

# Posener Tagblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Mark. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tagblattes, Poznań, Aljeo Marja, Biskupskiego 28, zu richten. — Telegrammanschrift: Tagblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Warschau Nr. 6184. (Konto - Zahl: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6274.

**Anzeigenpreis:** Die 1. und letzte Zeile 10 gr, Textzeile 10 Meterzeile (63 mm breit) 75 gr. Platzvorkauf und Schwärzer 50 %, Anschlag, Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anschlag für Anzeigenanträge: Posener Tagblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aljeo Marja, Biskupskiego 28. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Druckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 20288 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Bericht- und Erfüllungsort nach für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Polen), Sonntag, 27. März 1938

Nr. 71

## Polens Stellung im Baltikum

J. Warschau, 26. März.

Der Notenaustausch, der am 19. März zwischen den diplomatischen Vertretern Polens und Litauens in der estnischen Hauptstadt stattfand und dem bisherigen vertraglosen Zustand zwischen Polen und Litauen ein Ende macht, hat eine der Grundlagen, die bis dahin für die osteuropäische Politik galten, beseitigt. Die Mauer, mit der sich Litauen bis jetzt hermetisch gegen jede polnische Einfluss- und Fühlungnahme abriegelte, ist unter dem polnischen Druck in einem breiten Abschnitt niedergelegt worden. Litauen sah sich genötigt, den polnischen Wünschen zu entsprechen und sich zur Einrichtung diplomatischer und konsularischer Vertretungen bereit zu erklären.

Damit hat Litauen zweifelsohne jedenfalls juristisch den Hauptgrund für seiner Außenpolitik aufgegeben. Man kann diese Abneigung der Litauer gegen geordnete nachbarliche Beziehungen mit Polen nicht nur psychologisch mit der in Polen sprichwörtlichen Hartnäckigkeit des Litauers erklären. Die Realunion, die das Königreich Polen mit dem Großfürstentum Litauen 1669 auf dem Reichstag von Lublin einging, ließ zwar das mächtige Reich der Jagiellonen entstehen, das von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer mit Einschluß der heutigen weißrussischen und des größten Teils der ukrainischen Kästerepublik umfaßte; dieser vereinigte Staat, der damals entstand, war aber kein litauischer, sondern ein polnischer mit Krakau als Residenzort und mit Warschau als Ort der Reichstage.

Die jagiellonische Idee, die Idee der Wiederherstellung jenes alten Polenstaates, der von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer reicht, ist in Polen in den letzten Wochen bei manchem Nationalisten wieder neu aufgelebt und hat die Herzen polnischer Patrioten mit weitreichenden Hoffnungen auf die Zukunft erfüllt. Wenn man sich von diesen politischen Träumen auf den Boden der neu entstandenen osteuropäischen Wirklichkeit zurückbeugt, dann bleibt als Ergebnis festzustellen, daß Polen jetzt auf dem Wege der Bewirklichung seiner Ostseepolitik einen kräftigen Schritt voran getan hat. Litauen hat aufgehört, in der fast uneingeschränkten Einflussphäre der Sowjets zu liegen; der große litauische Fremdkörper in dem Gürtel, den die polnische Außenpolitik zwischen der Sowjetunion und Deutschland aufzurichten beabsichtigt ist, dürfte — wenn der Schein nicht trügt — beseitigt worden sein. Es wird von dem Geschick der polnischen Politik abhängen, ob dieser erste Eindruck über die neu entstandenen Verhältnisse in Osteuropa sich zu einem bleibenden gestaltet, ob die inneren Widerstände, die im litauischen Volk Polen gegenüber weiterhin vorhanden sind, gebrochen werden können. Polen wird nichts unversucht lassen, um dieses Ziel zu erreichen. Denn die Ostsee — das wurde offiziell nach dem Besuch des polnischen Außenministers in Rom erklärt und soeben wieder erneut bekräftigt — ist das Gebiet des besonderen polnischen Interesses. Dieses Interesse tritt ziemlich unverhüllt in einer Betrachtung des regierungsfreundlichen „Kurier Poranny“ in Erscheinung. Dort heißt es, die Unabhängigkeit der Baltischen Staaten seien engstens mit der Stärke der polnischen Stellung an der Ostsee und in Osteuropa verbunden. Diese Tatsache schaffe natürliche Voraussetzungen für die Solidarität dieser Staaten mit der Politik Polens, eine Solidarität, die mehr als einmal in der Politik der baltischen Staaten zum Ausdruck gelangt ist und die bisher durch die Haltung Litauens getrübt worden sei.

Man sieht, wie das besondere Interesse Polens für die osteuropäischen Ostseestaaten begründet wird. Polen möchte, wenn auch die in der Zeit der letzten Hochspannung mit Litauen immer wieder erhobenen Forderungen der Einverleibung des nördlichen Nachbarn nicht wirklich wurden, für alle Fälle seine schützende Hand für sorglich über die Unabhängigkeit dieser Staaten halten. Nach dem Ausbau der ver-

## Rivalen im Mittelmeer / Die britisch-italienischen Gegenläufe

### Das Hauptziel der italienischen Außenpolitik: Sicherung seines neugeschaffenen Impero

(Von unserem römischen Korrespondenten)

Rom, 25. März.

Die europäischen Dinge entwickeln sich mit verwirrender Geschwindigkeit. Der Anschluß ist endgültig und unwiderruflich vollzogen. In Spanien gehen die Nationalisten kühnlich vor und drängen zwischen Barcelona und Valencia zum Mitteländischen Meere hin. In Rom macht der britische Botschafter, Lord Perth, alle nur denkbaren Anstrengungen, um die englisch-italienischen Verhandlungen vorwärts zu bringen. Und auf italienischer Seite zeigt sich ein deutlicher Wille, ihm hierbei entgegenzukommen.

Wie weit vermag aber Italien heute den Engländern nachzugeben? Das ist die große Frage des Augenblicks, von der ungeheuer viel abhängt, und die nicht so leicht zu beantworten ist. Soviel läßt sich immerhin sagen: nach der soeben erfolgten endgültigen Einigung mit Deutschland in bezug auf Österreich vermag Italien nun alle seine bisher im Norden festgehaltenen Kräfte frei zu machen und gegen das Mittelmeer hin zu orientieren. Italiens Mittelmeerdrang ist also nach der Neuwendung der Geschichte Österreichs keineswegs schwächer, sondern eher stärker geworden. Und man kann ohne Übertreibung sagen, daß es eigentlich jetzt erst in vollem Maße die Konsequenzen der abessinischen Eroberung zu ziehen beginnt.

## Die Gebiete der englisch-italienischen Rivalität

Es ist ein großer Unterschied, ob man die englisch-italienischen Beziehungen von London oder von Rom aus beurteilt. Hier in Rom steht man sozusagen bereits mitten im Mittelmeere. Man erkennt hier die Lebenswichtigkeit dieses Meeres für Italien mit einer viel plausibleren Deutlichkeit. Und man sieht, daß auch die englisch-italienischen Interessengegenläufe im Grunde genommen viel größer sind, als die britische Distanzierung es in ihrem steten Drange, die Dinge optimistisch zu beurteilen, wahrhaben will. Wenn in London von den Beziehungen zu Italien die Rede ist, dann hört man gewöhnlich Dinge erwähnen, wie „Rückzug der Freiwilligen aus Spanien“, „Einstellen der anti-englischen Propaganda in Palästina“ usw. Hier in Rom sind das eigentlich sekundäre Probleme. Fragen, die hier als wirklich wichtig betrachtet werden, sind einzig diejenigen, die mit der Sicherung der Zukunft des Imperiums oder, genauer gesagt, der neuerworbenen Weltmacht-Stellung Italiens zusammenhängen. Dieser gesamte Fragenkomplex zerfällt — wenn man ihn in großen Zügen bewertet — in drei Einzelprobleme:

1. diejenige des Westbeckens des Mittelmeeres,
2. des Ostbeckens des Mittelmeeres und
3. des Suezkanals, des Roten Meeres und Abessinien.

In all diesen Gebieten ist Italien schon unerhört weit vorgebrungen. Überall steht es auf britische Interessensphären. Überall sind — ein Nachgeben Englands vorausgesetzt — allerdings Möglichkeiten einer provisorischen englisch-italienischen Verständigung gegeben. Überall aber tritt auch die Rivalität zwischen dem britischen und italienischen Wunsch nach Weltgeltung so deutlich zutage, daß eine wirkliche und dauerhafte Verständigung zwischen diesen beiden Staaten nur im Falle eines uneingeschränkten britischen Zugeständnisses, daß es von nun ab außer dem briti-

schen auch ein italienisches Weltreich gibt, möglich sein dürfte.

Von Rom aus werden all diese Dinge natürlich mit italienischen Augen betrachtet, und im Bemühen, den Schlüssel zur gegenwärtigen römischen Außenpolitik zu finden, wollen auch wir die Lage heute ausschließlich von der italienischen Seite aus gesehen darstellen. Wie sieht Rom zunächst die Situation im westlichen Mittelmeer? Die Antwort der Italiener lautet aber auch abermals ganz anders als die, die wir bisher in London zu hören bekamen. Sie weisen beispielsweise in bezug auf das westliche Mittelmeer auf die sehr wichtige, in der Welt aber noch keineswegs genügend bekannte Tatsache hin, daß nicht weni-

## Italiens Sperren im östlichen Mittelmeer

Nicht minder ernst und lebenswichtig ist für Italien alles, was sich im Ostbecken des Mittelmeeres abspielt, um so mehr, als sich ihm hier noch größere Verteidigungs- und Abwehrmöglichkeiten gegen England als im westlichen Mittelmeer bieten. Ja, es hat diese Möglichkeiten bereits in einem sehr weitgehenden Maße genutzt. Italien hat — das erzählt einem jeder in Rom — den britischen Stützpunkt in Gibraltar, Malta, Port Said, Haifa und Jypert und den französischen Stützpunkte von Toulon, Bizerta und Korfka zwei eigene Sperren entgegengesetzt: jene von Pantelleria im Kanal von Sizilien und jene, weiter im Osten liegende von Tobruk nach der Insel Zeros im Dodekanes. Als der Name Pantelleria erstmalig vor etwa drei Jahren in der Weltöffentlichkeit erwähnt wurde — wir entinnen uns sehr wohl, wie in London Claud Cockburn es in seinem Wochenbulletin „The Week“ tat —, da wurde die Kunde von diesem neuen italienischen Flottenstützpunkt im

ger als 80 Prozent des gesamten italienischen Ueberseeverkehrs durch die Seestraße von Gibraltar gehen. Daß Italien daher mehr als irgendeine andere Macht der Welt, ja selbst mehr als England, das denkbar größte Interesse an einer freien Aus- und Einfahrt durch die Seestraße von Gibraltar hat, versteht sich von selbst. Erst wenn man diese Tatsache im Auge behält, wird auch das italienische Interesse an Spanien, an den Balearen, an Spanisch-Marokko und überhaupt an einer Festsetzung im westlichen Mittelmeer in vollem Maße begreiflich. Dieses Interesse datiert keineswegs erst seit gestern, seit der Eroberung des abessinischen Kaiserreichs. Außerhalb Roms dürfte es vielleicht ebenfalls nicht genügend bekannt sein, wird einem aber hier bald ins Gedächtnis gerufen, daß Italien bereits im Jahre 1926, d. h. als in Spanien noch Primo de Rivera herrschte, von diesem in einem Geheimvertrage gewisse strategische — nicht territoriale — Rechte auf den Balearen zurück erhalten hatte. Diese Abmachungen sind mit dem Sturz Primo de Riveras hinfällig geworden. Doch heute besitzend England und Frankreich, daß General Franco den italienischen Waffengenossen nun abermals Rechte solcher Art auf den Balearen einräumen könnte und vielleicht darüber hinaus noch „etwante Konzeptionen in der Nähe von Gibraltar und der Küste von Spanisch-Marokko“. Der Horror Englands vor solch einer Möglichkeit ist begreiflich. Aber ebenso begreiflich ist es, daß vitale, ja allervitalste Interessen es Italien nie und nimmer gestatten werden, auf diese Nachpositionen im westlichen Mittelmeer je gänzlich zu verzichten.

Mitteländischen Meere von vielen Leuten, und vor allem von den Briten, mit einem mitleidigen Lächeln quittiert. Heute ist die Sperre von Pantelleria, wie uns von durchaus glaubwürdiger Seite versichert wird, schon so stark, daß im Kriegsfall „eine von Gibraltar gegen Osten fahrende feindliche Flotte weder den Kanal von Sizilien durchbrechen und ins östliche Mittelmeer, d. h. nach Ägypten und Palästina, gelangen, noch Truppen auf dem Boden Siziliens oder Calabriens ausbooten könnten“. Ähnliches kann von der Sperre Tobruk-Zeros gesagt werden. Von diesen strategischen Punkten aus, versichert uns unser Gewährsmann, könne Italien „das ganze System der Schiffsverkehrsstrahlen durch das Ägäische Meer sowie derjenigen zur Levante kontrollieren“. Und auch hier ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß ein Italien, das soeben mit dem Schwerte in der Hand ein Kolonialreich erobert hat und zur Weltgeltung gelangt ist, all die Stützpunkte, die es mit so großer Mühe geschaffen hat und die ihm seinen neuen Besitz sichern und erhalten sollen, so leicht wieder aufgeben wird.

## Dumezil, das «italienische Aden»

Als das über die italienischen Interessen im westlichen und östlichen Mittelmeer Gesagte bezieht sich natürlich ebenso, wenn nicht in noch weitergehendem Maße, auf die Suez-Zone und auf das Rote Meer. Hier sind die elementaren Grundwahrheiten, die es festzuhalten gilt, folgende: erstens die Tatsache, daß der Suez-Kanal für Italien nach der Eroberung Abessinien eine für das Erhalten des Impero lebenswichtige Verkehrsader geworden ist, zweitens der Umstand, daß Italien die während der Sanktionsperiode von einigen Völkerverbund-Staaten ausgesprochene Drohung, den Suez-Kanal, ungeachtet der internationalen Verpflichtungen vom Jahre 1888, sperren zu lassen, als eine sehr ernste Warnung hingenommen hat und in Zukunft hieraus alle nur denkbaren Lehren zu ziehen

lehrtechnischen und wirtschaftlichen Verknüpfungen zu Litauen auf der Grundlage des eben erreichten diplomatischen Erfolges wird der Versuch Polens, Anschluß an die baltische Entente dieser Staaten zu bekommen, sicher eine der nächsten Etappen auf diesem Wege sein.

Marshall Piłsudski, dessen politisches Testament für die polnische Außenpolitik verpflichtend ist, sah die Lösung der osteuropäischen Fragen in einer Föderation der gleichberechtigten Völker der Polen, Litauer, Weißrussen und Ukrainer als ein Bündnis „der Freien mit den Freien, der Gleichen mit den Gleichen“, selbstverständlich unter Warschauer Führung. Die Bemühungen Polens um die osteuropäischen Völker sind ein Kampf mit der Sowjetunion, die der polnischen föderalistischen Idee ihre Unionsidee entgegenstellte, die Moskau veranlaßte, selbständige Kästerepubliken im Rahmen der Sowjetunion zu errichten. Die wachsenden inneren Schwierigkeiten Moskaus,

die brutale Unterdrückung aller nationalen Regungen und Bestrebungen unter den nichtrussischen westlichen Völkern der Union ist gewiß auch den mit Moskau befreundeten Litauern in die Knochen gefahren. Zu den Bedenken hinsichtlich des Wertes der Moral und der Absichten der Moskauer „Nationalitätenpolitik“ kamen die Zweifel an der militärischen Fähigkeit Moskaus, den Litauern in entscheidender Stunde helfen zu können.

In der großen Auseinandersetzung zwischen Moskau und Warschau um die Vormachstellung im osteuropäischen und baltischen Raum bedeutet das polnisch-litauische Übereinkommen für Moskau zweifellos eine Niederlage, für Polen ein Erfolg. Einer der Faktoren, von dem die Sicherung und der weitere Ausbau dieses polnischen Erfolges in Zukunft abhängig sein wird, dürfte zweifelsohne die weitere Entwicklung der Sowjetunion und ihr künftiges Vermögen oder Unvermögen, in der europäischen Politik eine Rolle zu spielen, sein.

entschlossen ist. Und drittens ist eine befriedigende Regelung dieses Problems für Rom um so wichtiger, als sich bei den Italienern — und gewiß nicht mit Unrecht — immer mehr die Überzeugung zu fesseln beginnt, daß für Italien auch das Rote Meer politisch zum Mittelmeer gehört. Sie weisen mit Recht darauf hin, daß Italien die Fragen des Mittelmeers und des Roten Meers nicht einzeln, sondern stets nur als ein großes Gesamtproblem des römischen Imperiums betrachten könne. Und ebenso wie es das im westlichen und östlichen Mittelmeer bereits getan hat, ist Italien in den letzten Jahren daran geschritten, gewisse ihm gehörende Stützpunkte im Roten Meer — so den Hafen von Assab und die Insel Dumejrah — militärisch auszubauen und zu sichern.

Besonders Interesse verdient die Insel Dumejrah. Sie liegt am äußersten Süden des Roten Meeres, nahe der Straße von Babel-Mandeb, und wurde im Jahre 1935 von Frankreich — unter Laval — an Italien abgetreten. Vor einiger Zeit wurde in der französischen Kammer behauptet, diese Insel sei wohl von Frankreich an Italien „theoretisch abgetreten“, aber noch nicht „praktisch übergeben“ worden. Dies entspricht keineswegs der Wahrheit. Die Insel Dumejrah ist schon sehr praktisch in italienischem Besitz. Sie ist von Italien bereits stark ausgebaut. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird von ihr in den kommenden Jahren als vom „italienischen Aden“ noch viel die Rede sein. Diese Insel vermag nämlich jetzt schon die britische Vormachtstellung von Aden zu neutralisieren. Und sollte diese neue italienische Sperre noch weiter ausgebaut werden — versichert man uns hier —, dann wäre Italien im Kriegsfall in der Lage, den Zugang britischer Truppen aus Indien und Australien glatt aufzuhalten.

### Britische Bagatellicierungsveruche

Zu dieser Darstellung der italienischen Interessen und Positionen in den West- und Ostbecken des Mitteländischen Meeres ebenso wie im Roten Meer, wie sie uns hier von italienischen Sachverständigen gegeben worden ist, möchten wir gestehen, daß sie für den aus England kommenden zum Teil durchaus neu und aufschlußreich waren. Die englische Presse, die über alle diese Dinge gewiß ebenso gut informiert sein muß, liebt es nicht, hierüber eine allzu offene Sprache zu führen. Sie will die zwischen England und Italien bestehenden Interessen-Gegensätze als „relativ klein und unbedeutend“ erscheinen lassen. Daß jedoch in Wirklichkeit das Gegenteil der Fall ist, erkennt jedermann, der es unternimmt, die Dinge im Mittelmeer durch eigenen Auaschein kennen zu lernen, bald in deutlichster Weise. Denn was vermag man aus den obigen Darstellungen der italienischen Interessen und Bestrebungen in den verschiedenen Teilen des Mitteländischen und Roten Meeres im Grunde genommen zu folgern? Doch vor allem zweierlei: erstens, daß die italienischen Positionen im Mittelmeer ebenso wie im Roten Meer bereits viel stärker ausgebaut sind, als man das in England offiziell wahr haben will, und zweitens, daß die Interessengegensätze zwischen dem römischen Impero und dem britischen Empire sich an so vielen Stellen stoßen und schneiden, daß eine „reife Verständigung“ zwischen den beiden Ländern nur äußerst schwer möglich sein dürfte.

### Die Aussichten der Verhandlungen

Gewiß, Italien hat — beispielsweise in Gestalt des Tana-Sees — eine Reihe außerordentlich günstiger Verhandlungsobjekte in der Hand und vermag als Gegenleistung für die geforderte Neuregelung des Gebrauchs des Suez-Kanals in England wertvolle Zugeständnisse zu machen. Auch ist — wie gesagt — der Wille zu einer Verständigung auf beiden Seiten durchaus vorhanden. Und eine neue englisch-italienische Abmachung nach dem Muster des Gentlemen Agreement vom 2. Januar 1937 wird — wenn nicht alle Anzeichen trügen — bereits in aller nächster Zeit zustande kommen. Man sollte sich aber keinen Täuschungen darüber hingeben, daß „Gentlemen Agreement“ dieser Art stets nur Rahmenabmachungen sein können, deren Ausfüllung durch konkrete Inhalt erst viel später — wenn überhaupt je — erfolgen kann.

Italien hat in diesen letzten Monaten eine Entwicklung abgeschlossen, die eigentlich bereits vor Jahrzehnten begonnen hat: Es hat das Impero geschaffen, es ist zur Weltmacht geworden! Dieses neue Römische Reich will es retten und erhalten. Dies ist der einzige Schlüssel zum Verstehen seiner Außenpolitik. Durch die Eroberung Abyssiniens ist in der italienischen Außenpolitik eben ein starker Kurs nach Süden erfolgt. In seiner Auseinandersetzung mit England geht es nun für Italien um alles, um seine gesamte Zukunft, und das heißt vor allem um die Frage, ob im Mittelmeer, im Roten Meer und in Afrika ein Nebeneinanderbestehen von zwei Hegemonien möglich ist oder nicht. Diese Frage ist bis jetzt noch nicht beantwortet worden. Und es ist mehr als zweifelhaft, ob selbst ein neues englisch-italienisches „Gentlemen Agreement“ diese Frage noch zu Lebzeiten unserer Generation zu lösen vermögen wird.

George Popoff.

# Kampf der Presselüge! / Anwachen der Greuelkampagne erfordert verstärkte Abwehr

RI. Die großen politischen Ereignisse der letzten Zeit haben wieder eine Flut von Greuelmärchen hervorgerufen, die nicht gerade dazu dienen, die an sich gespannte Lage zu verbessern. Als besonderes Lieblingsthema sieht ein großer Teil der polnischen Presse dabei natürlich wieder die deutsch-polnischen Beziehungen an, deren engere Gestaltung sie auf jede nur erdenkliche Weise zu stören versucht. Wir können uns nicht erinnern, daß diese Presse seit dem Beginn der Abnähmung besserer Beziehungen zwischen Polen und dem Reich sich allem Deutschen gegenüber niemals anders als in schärfstem Grade unfreundlich und gehässig gezeigt hat. Sie zeigt dabei eine Meisterhaftigkeit in der Kunst des Verdrehens bestehender Tatsachen oder des Erfindens von Dingen, die sich nie ereignet haben. Es ist nicht mehr möglich, über diese ständigen Ausfälle zur Tagesordnung überzugehen, denn wenn man beobachtet, wie immer wieder gerade durch die kleinen, aber ständig wiederkehrenden Sticheleien die Deffentlichkeit beeinflusst wird, dann erkennt man, wie gefährlich diese Methode der Greuelpropaganda zu sein vermag.

Es gehört doch wahrhaftig nicht mehr als eine gewisse Portion Taktgefühl und Anstand dazu, eine gewisse Sachlichkeit zu wahren, wenn man schon gar nicht umhin kann, seiner negativen Haltung gegenüber allem Deutschem Ausdruck zu geben. Wir werden unseren Abwehrkampf gegenüber dieser gefährlichen Greuelpropaganda entsprechend ihrem Anwachen jetzt verschärfen, und wollen nur hoffen, daß er bald nicht mehr notwendig sein wird, indem endlich einmal von den maßgebenden Stellen mit aller Strenge durchgegriffen wird und damit auf dem Gebiete der Publizistik eine Entspannung eintritt, die sich vorteilhaft auf die zwischenstaatlichen Beziehungen auswirkt.

### Radio Köln oder Radio Lyon?

So hat der „Kurier Poznansti“ in diesen Tagen sich wieder eine Blöße gegeben, die nicht nur seine Einstellung deutlich charakterisiert, sondern kennzeichnend ist für das ganze System dieser ewigen antideutschen Pressekampagnen. Das Pöjener nationaldemokratische Blatt brachte eine Meldung, in der es den schon so oft unternommenen vergeblichen Versuch machte, seine leider allzu leichtgläubigen Leser von einer polenfeindlichen Stimmung, die angeblich im Reich herrsche, zu überzeugen. Am Freitag, dem 18. März, gegen Mitternacht, so beginnt das Blatt seine Behauptungen, habe der Sender Köln sich einen unerhörten Ausfall gegen Polen erlaubt, indem er bei der Meldung über die polnische Note an Litauen die folgenden Worte gebrauchte: „Die Polen, die wegen ihrer Brutalität bekannt sind, haben die Vorschläge Litauens vom 14. März abgelehnt.“

Das ist doch einmal etwas! Hier wird — so hat der gutgläubige Schriftleiter dieses Blattes, der diese Meldung in den Druck gab, wohl gedacht — von deutscher Seite ein Dementi nicht in Frage kommen, denn was durch den Rundfunk gesagt wird, hören Tausende von Zeugen. Auf Grund eines solchen sicheren Tatbestandes begnügt man sich dann natürlich nicht mit den bloßen Feststellungen, sondern man weist in einem entsprechenden Kommentar die Zusammenhänge mit der großen Politik und ihren Auswirkungen auf. Damit ist eine neue Gelegenheit geschaffen, die üblichen Kombinationen anzubringen, um die eigene Deutschfeindlichkeit mit antideutschen Ausfällen zu bemängeln. Der „Fall des Kölner Senders“ ist also nach dem Kommentar des „Kurier Poznansti“ nicht nur ein Einzelfall, sondern ein Glied in der Kette „einer ständigen antipolnischen Propaganda, die von den verschiedenen deutschen Zeitungen und Organisationen in der Art eines Bundes Deutscher Osten“ durchgeführt wird.

Dann aber kommt der große Reinsfall. Eine weitere Meldung des „Kurier Poznansti“, die zwei Tage darauf erschien, läßt uns nämlich deutlich erkennen, daß es sich hier um ein Schulbeispiel von Brunnenergiftung handelt, dessen Aufdeckung um so reizvoller ist, als der „Kurier Poznansti“ selbst sich gewun-

gen sieht, seine eben erst so kühn aufgestellten Behauptungen anzuzweifeln. Obwohl er bei seinem ersten Bericht nicht im geringsten erwähnt hatte, daß es sich um die Zuschrift eines Lesers handelte, und die Verantwortung für die Meldung damit voll und ganz von der Schriftleitung übernommen wurde, erklärt er jetzt plötzlich, die Nachricht von einem Leser erhalten zu haben. Damit wird der Versuch unternommen, die eigenen Zweifel des Blattes an der Richtigkeit seiner Meldung damit zu entschuldigen, daß der wertere Leser sich getäuscht haben könne und die Schriftleitung ja davon nichts wissen konnte, sondern die Zuschrift im guten Glauben verarbeitet und veröffentlichte. Dann sieht das Blatt sich zu der Feststellung gezwungen, daß durchaus ein Irrtum vorliegen könne, wenn behauptet worden sei, daß der Sender Köln die beanstandete Stellungnahme zum polnisch-litauischen Konflikt durchgegeben habe. Die deutschen Sender, so muß der „Kurier Poznansti“ eingestehen, geben zu der Zeit, da die Rundfunknachricht gehört wurde (es war etwa 23.45 Uhr), keine Nachrichten durch. Dies tue dagegen das Radio Paris, das seine Abendnachrichten in deutscher Sprache für die Stationen Lyon und Straßburg meldet. Lyon aber befindet sich auf der Stala der Rundfunkapparate gleich neben der Station Köln, so daß aus diesem Grunde ein Irrtum möglich sei. Allerdings möchte das Pöjener Blatt sein Eingeständnis doch nicht so ganz ohne Vorbehalte machen, denn es erklärt weiter, es sei doch nicht so ganz ausgeschlossen, daß die Meldung vielleicht dennoch von Köln durchgegeben worden sei. Zu dieser Einschränkung kommt der „Kurier Poznansti“ auf Grund der Tatsache, daß vom deutschen Rundfunk in den letzten Tagen außerhalb des sonst üblichen Nachrichtenendienstes Sondernachrichten durchgegeben wurden, die sich allerdings — wie hierzu festzustellen ist — auf die österreichischen Ereignisse beschränkten. Außerdem genügt die Tatsache, daß das polnische Blatt die Möglichkeit eines Irrtums nicht ausschließt, denn wenn es auch nur im geringsten davon überzeugt wäre, daß der Kölner Sender diese Nachricht durchgegeben hat, dann würde es sich bei seiner bekannten Einstellung kaum zu dem Eingeständnis, daß es sich auch um einen Irrtum handeln könne, bequemen haben. Vor allem aber ist bei der unlängst von amtlicher deutscher Seite erfolgten Zurückweisung der

Wagenmeldung des „Kurier Warszawa“ über eine angebliche deutsche Schutzversicherung gegenüber Litauen eindeutig die Haltung Deutschlands im polnisch-litauischen Konflikt dargestellt worden. Es wird selbst einem „Kurier Poznansti“ nicht glaubhaft erscheinen, daß der Kölner Sender in seinen Nachrichten nicht den Standpunkt der amtlichen deutschen Regierungsstellen vertreten hat.

Aber: Man braucht immer wieder Material, um seine Störungsfeuer zu entfachen; aus welcher Quelle dieses Material kommt, ist gleichgültig. Sichere Quellen sind es, wie man sieht, jedenfalls nicht; der Zweck aber wird erfüllt: Man kann wieder einmal seinen lieben Lesern etwas aufstischen, was der Störung der deutsch-polnischen Beziehungen dient. Es wäre unseres Erachtens eine Aufgabe für die zuständigen Stellen, sich intensiver mit den Methoden der Brunnenergiftung hierzulande zu beschäftigen und sie zu unterbinden. So selten und so unauffällig werden sie doch schließlich nicht angewandt, als daß man sie übersehen könnte.

### Der böse NSDAP-Redner

Nicht genug der oben geschilderten Ausfälle, finden wir im „Kurier Poznansti“ gleich wieder eine Notiz, die ebenfalls keinen Zweifel an der Art ihrer Quelle läßt. Es wird darin behauptet, daß unlängst in einer deutschen Ortschaft an der Grenze von der NSDAP eine Versammlung abgehalten worden sei, in der ein Redner u. a. den Polen in Deutschland gebracht habe, daß jeder, der sich bei der in Kürze im Reich stattfindenden Volkszählung zum Polentum bekennen sollte, unverzüglich des Landes verwiesen und nach Polen abgeschoben werden würde. Daß man in der Schriftleitung des „Kurier Poznansti“ nicht auf die Naivität kommt, die in dieser Meldung steckt, kann bei einem Blatte, das als führender des Organ der Nationaldemokraten gelten will, nur Verwunderung erwecken. Man sollte zumindest wissen, daß eine Ausweisung von eigenen Staatsbürgern, gleich welcher Nationalität, nicht so ohne weiteres möglich ist. Ob das Pöjener Blatt einmal einsehen wird, daß eine derartig einfältige Greuelpropaganda schließlich auch den begeistertsten Leser solcher Märchen auf die Dauer nicht zu überzeugen vermag?

### Schlechte Organisation bei der Oesterreich-Greuelpropaganda

Selbstverständlich haben auch die Ereignisse in Oesterreich eine entsprechende Flut von un sinnigen Meldungen in der polnischen Presse hervorgerufen. Nach den polnischen Zeitungen hat mindestens eine Hälfte der Bevölkerung Oesterreichs Selbstmord verübt, während die andere Hälfte sich in Haft befindet. Umfangreiche Namenslisten sind erschienen, auf denen alle diejenigen verzeichnet wurden, die die Herren Berichterstatter der Zeitungen bereits für tot oder verhaftet hielten. Einen Fehler hat die Presse hierbei aber gemacht: Sie hätte eine Zentralschriftleitung einrichten müssen, in der alle die Zahlen und Namen einer strengen Kontrolle zu unterziehen gewesen wären. Dann wäre es wenigstens nicht vorgekommen, daß ein und dieselben Namen in der einen Zeitung unter der Rubrik der Toten im anderen Blatt unter der Rubrik der Verhafteten und in einem dritten Blatt wiederum unter der Rubrik derjenigen die sich noch immer in Freiheit befinden, gestanden hätten. Aber dafür ist es jetzt zu spät, und man kann nicht umhin, jetzt die Demeritis zu verzeichnen, die nun auf Grund des mangelhaften Organisationstalentes der entsprechenden polnischen Schriftleitungen erfolgen.

### Senfaktionen um jeden Preis

Aus Wien hat eine Reihe von Zeitungen beispielsweise gemeldet, daß dort allein rund 10 000 Menschen verhaftet worden seien. Nun muß die polnische Presse „auf Grund von Mitteilungen gut informierter Kreise“ — wie sie selbst schreibt — richtigstellen, daß sich in den Wiener Gefängnissen insgesamt nur 1742 Personen befinden, einschließlich der kriminellen Verbrecher.

Wenige sind es, die, wie die Zeitungen jetzt feststellen müssen, nach dem Anschluß in Schutzhaft genommen wurden. Auch diese wenigen aber — so wird ebenfalls bestätigt — haben zum Teil selbst um die Schutzhaft er sucht. Die Polnische Telegraphen-Agentur dementiert die Gerüchte von der Verhaftung österreichischer Bischöfe. Kein einziger befindet sich in Haft, da auch keiner Veranlassung gegeben habe, gegen ihn einzuschreiten. Von den Mitgliedern des letzten Kabinetts, die ebenfalls sämtlich als verhaftet gemeldet wurden, befinden sich nach der PNT nur zwei in Schutzhaft. Ähnlich ist es mit den Selbstmordfällen. Von 96 Personen, die in der Zeit vom 12. bis 22. März in Wien Selbstmord verübten, haben nach der PNT-Meldung nur 15 im Zusammenhang mit den Veränderungen in Oesterreich Hand an sich gelegt.

Wir wollen, da wir nun schon einmal dabei sind, die Greuelmeldungen polnischer Zeit-

### Bemerkungen zur Tagespolitik

## Deutscher Diplomatschub

### Die Neubesetzung der Botschafterposten in Warschau, London und Rom

Mit der Ausführung eines größeren deutschen Diplomatschubs ist, wie wir erfahren, in Kürze zu rechnen. Eine Reihe wichtiger Botschafterstellen des Reichs sind neu zu besetzen. Der Londoner Botschafterposten ist durch die Berufung Ribbentrops zum Reichsaußenminister frei geworden. Für die Neu besetzung dieser Stelle wird, wie wir bereits mitteilen, der bisherige deutsche Botschafter in Warschau, Graf Nolke, genannt, der während seiner Warschauer Tätigkeit mit großem Erfolg an der entschiedenen Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen mitgewirkt hat. Sein Name war früher schon des öfteren bei wichtigen Neu besetzungen in diplomatischen Diensten des Reichs genannt worden, anscheinend sollte aber ein Botschafterwechsel in Warschau vermieden werden, solange die Politik der Annäherung zwischen Deutschland und Polen noch nicht mit der Lösung aller schwebenden Fragen fertig geworden war. Der jetzt bevorstehende Diplomatenwechsel in Warschau kann deshalb als Bestätigung dafür angesehen werden, wie sehr inzwischen die Beziehungen zwischen beiden Ländern gefestigt werden konnten.

Als neuer Botschafter für Rom wird der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Madensen genannt, der von 1923 bis 1926 bereits als Botschaftssekretär dort tätig gewesen ist und als ein vorzüglicher Kenner des tatsächlichen Italiens gilt. Die Er-

nennung dieses Diplomaten, der bekanntlich ein Sohn des Generalfeldmarschalls und Schwiegersohn des Reichsministers Baron v. Neurath ist, zeigt die Bedeutung, die in Berlin gerade der Neu besetzung des römischen Postens beigemessen wird.

Als Nachfolger des Grafen Nolke in Warschau wird der bisherige deutsche Botschafter in Moskau, Graf von der Schulenburg, genannt. Eine Wiederbesetzung des Moskauer Postens scheint indessen vorläufig nicht beabsichtigt zu sein.

Als Nachfolger für Herrn von Madensen kommt als neuer Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der bisherige Direktor der Politischen Abteilung, Gesandter Freiherr von Weizsäcker, in Betracht, während der bisherige Botschaftsrat in London, Gesandter Wozemann, der neue Leiter der Politischen Abteilung werden dürfte. Offen scheint nur noch die Neu besetzung des Botschafterpostens in Tokio zu sein, doch ist damit zu rechnen, daß in Kürze auch hierüber eine Entscheidung fallen wird.

Die bisherigen Botschafter von Dirksen-Totio und von Haxel-Rom dürften zunächst keine neue Verwendung in diplomatischen Diensten finden, während hingegen Botschafter von Papen alsbald einen neuen diplomatischen Posten erhalten dürfte. DaD.

tungen durch eigene polnische Dementis zu brandmarken, zum Abbruch auch noch eine polnische Stimme zittern, die gerade deshalb nicht ohne Wert ist, weil man ähnliche Bemerkungen in der polnischen Presse nur sehr selten findet. Einige polnische Zeitungen, darunter natürlich auch wieder der „Kurier Poznański“ und mit ihm das Rattowitzer Korsantj-Blatt „Polonia“, haben sich darüber beklagt, daß die deutsch-polnischen Grenzen von Deutschland offiziell noch nicht anerkannt worden seien. Die „Polonia“ drückt dabei ihre Zweifel an der Wirksamkeit des deutsch-polnischen Abkommens aus. Auf ihre Ausführungen geht der Warschauer konservativ „Czas“ ein, der an die Verfasser dieser Artikel die folgende Frage stellt, der wir nichts mehr hinzuzufügen haben:

„Seid nicht Ihr, meine Herren, diejenigen, die am meisten zur Erhaltung jener Atmosphäre der Unsicherheit an unseren Grenzen beitragen?“ ...

### Armin Droß wieder verhaftet!

Der „Deutsche Pressedienst aus Polen für das In- und Ausland“ meldet:

Dieser Tage wurde Armin Droß, Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, Bromberg, verhaftet. Es lag, wie verlautet, ein Haftbefehl der Königer Staatsanwaltschaft vor. Armin Droß war einer der Angeklagten in dem bekannten Kersauer Prozeß, in dem 22 zum größten Teil junge Deutsche zu hohen Strafen verurteilt worden sind. Er wurde mit zwei Kameraden am 24. Dezember 1937 aus dem Königer Gefängnis entlassen. Armin Droß befindet sich gegenwärtig im Dirschauer Gerichtsgefängnis.



Ein Baum ist noch kein Wald...

...und eine Tasse Kneipp kann Geist und Körper noch nicht erfrischen. Aber täglich den vorzüglichen, nahrhaften Kneipp-Malzkafee getrunken — das ist schon etwas für die Gesundheit, das gibt schon Kräfte! Und billig ist er auch der gute

## „Kneipp - Malzkafee“

### Der Regierungswechsel in Kowno vollzogen

# Nur drei neue Männer im neuen Kabinett

Warschau verzeichnet Erleichterung, der neue Ministerpräsident Mironas erklärt sich aber für Beibehaltung des alten Kurzes

#### Die neue Regierung

Kowno, 26. März. In Kowno ist jetzt der Regierungswechsel vollzogen worden. Zum Ministerpräsidenten wurde der bisherige Oberste Armeegeistliche Pfarrer Mironas ernannt. Auf dem Posten des Außenministers ist der bisherige Außenminister Łozowski verblieben, allerdings vorläufig nur geschäftsführend. Innenminister wurde der bisherige Vorsitzende des Kriegsgerichts, Oberst Leonas, Kriegsminister der bisherige Armeeführer Raschtilis. Das Amt des Landwirtschaftsministers wurde dem bisherigen Ministerpräsidenten und Finanzminister Tubelis übertragen. Das Verkehrsministerium hat der bisherige Verkehrsminister Stanislaus beibehalten, ebenso das Bildungsministerium der bisherige Bildungsminister Loukunas. Finanzminister wurde der bisherige stellvertretende Finanzminister Indrišunas, Justizminister Masiusis. Das Amt der Staatskontrolle hat der bisherige Staatskontrollleur Schalenis beibehalten.

Das neue Kabinett setzt sich ebenfalls nur aus führenden Persönlichkeiten des Lautinkai-Verbandes, also der Regierungspartei zusammen.

In die neue Regierung sind nur drei neue Männer aufgenommen worden, während das Außenministerium und das Kriegsministerium durch geschäftsführende Minister besetzt sind. Da die neue Regierung sich ausschließlich aus Lautinkai-Persönlichkeiten zusammensetzt, ist eine Änderung des bisherigen Kurzes nicht zu erwarten. Die in den letzten Tagen unternommenen Bemühungen der Oppositionsführer mit den beiden früheren Staatspräsidenten an der Spitze zur Schaffung einer Kombinationsregierung sind damit gescheitert.

#### Beratungen über die Berkehrfrage

Auf dem Gebäude des Offizierkorps in Augustowo weht die polnisch-litauische Flagge. Es haben die Verhandlungen zwischen einer polnischen Abordnung von 18 und einer litauischen von fünf Personen begonnen. Die Begrüßungsansprachen der Vorsitzenden der Delegationen, die sich in der üblichen Form guten Erfolg der Verhandlungen wünschten, werden von der polnischen Presse im Wortlaut wiedergegeben, wie überhaupt die Beratungen in Augustowo überaus wichtig genommen werden. Die Verhandlungen erfolgen in polnischer und litauischer Sprache. Sie sind den rein technischen Dingen der Durchführung der Wiederherstellung des Verkehrs zwischen den beiden Ländern gewidmet.

#### Der Eindruck des Regierungswechsels in Warschau

Die Bildung der Regierung Mironas wird in Warschau als eine Erleichterung im Verhältnis zu Litauen angesehen. Mironas hat schon im Dezember 1936 und im Januar d. J. mit Graf Tyszkiewicz Verhandlungen über die Aufnahme normaler Beziehungen mit Polen geführt. Der „Expresz Poranny“ behauptet, daß diejenigen Minister, die entschiedene Gegner Polens waren, ausgeschlossen sind. Nicht so optimistisch ist der „Kurier Warszawski“, dessen Rigaer Korrespondent in ständiger telephonischer Verbindung mit Kowno steht. Er macht darauf aufmerksam, daß dort nach wie vor eine außerordentlich feindliche Stimmung gegenüber Polen herrsche und daß der neue

Ministerpräsident ausdrücklich versicherte, daß seine politische Linie mit der der vorherigen Regierung vollkommen übereinstimme. Das Regierungsblatt „Litwos Aidas“ polemisierte mit der Bed-Rede. Der Außenminister Bed hätte von der eigenen Politik Litauens gesprochen, sofern sie wirklich eine eigene Politik sei. Diese Frage könnten allein die Litauer beurteilen, die dazu das souveräne Recht besitzen.

In Kowno ist aus Genf der zukünftige litauische Gesandte in Warschau, Oberst Styrpa, eingetroffen. Er wird nach Warschau erst am 31. März, also am letzten Termin kommen, während der polnische Gesandte Charwat schon am 29. oder 30. März in Kowno eintreffen wird. Von dem litauischen christlich-demokratischen Blatt „20. Jahrhundert“ ist Rupeziunas als Korrespondent in Warschau eingetroffen.

#### Wichtige Sejmbeschlüsse

## Rituelle Schlachtungen in Polen verboten

Die Juden drohen mit Fleischboykott

(Drachtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 26. März. Der Sejm hatte gestern eine wichtige Sitzung, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog. Es wurde u. a. das Gesetz über die Ausbürgerung beschlossen, über das wir in unserer Ausgabe vom 24. März berichteten. Das Gesetz wurde dadurch veranlaßt, daß Juden, die zwar polnische Staatsbürger sind, aber den Zusammenhang mit Polen bereits verloren haben, massenhaft verjagt, nach Polen zu gelangen. Außerdem bietet das Gesetz eine Handhabe gegen die kommunistischen Rückwanderer.

Der Abgeordnete Graf Hutten-Czapki behauptete, daß 200 000—300 000 Personen, deren Staatszugehörigkeit zweifelhaft war, seinerzeit das polnische Staatsbürgerrecht erhielten. Der Staat könne nicht ein Gasthaus sein, in das jeder einkehren könne, wann und wie es ihm gefalle. Der Abgeordnete beantragte, das Staatsbürgerrecht im Grundsatz nur Personen zu erteilen, deren polnische Herkunft keinem Zweifel unterliege. Die Entscheidung müsse das Innenministerium fällen.

Das Gesetz wurde zusammen mit der Verbesserung des Abgeordneten Grafen Hutten-Czapki angenommen. Dagegen stimmten außer den Juden die Ukrainer und einige polnische Abgeordnete. Eine zweite wichtige Vorlage, die gestern beschlossen wurde, war die vollständige Aufhebung der rituellen Schlachtungen. Der Abgeordnete Dudziński erklärte, daß bei der Einführung der Kontingente die Fleischkontingente für die jüdische Bevölkerung vergrößert worden seien. Während die christlichen Fleischer ihre Waren zu Höchstpreisen verkaufen, würden sie von den Juden bedeutend billiger abgestoßen. Wenn hier nicht eingegriffen würde, dann würden die Juden auf diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet den Sieg davontragen.

Der stellvertretende Landwirtschaftsminister Jaroszyński sprach sich gegen den Antrag aus, der auf dem Fleischmarkt eine große Erschütterung hervorrufen würde und schlechte Folgen vor allem für die Landwirtschaft haben könnte.

Alle drei jüdischen Vertreter sprachen sich scharf gegen die Aufhebung der rituellen Schlachtungen aus und beriefen sich auf die Verfassung. Sie kündigten an, daß bei einer Annahme des Gesetzes die jüdische Bevölkerung sich des Fleischgenusses enthalten werde.

Abgeordneter Dudziński ging zum Schluß mit den Juden scharf ins Gericht. Er behauptete, daß in der Zeit des Verlustes der polnischen Unabhängigkeit die Juden immer auf der Seite der Feinde der polnischen Bevölkerung gestanden hätten. „Ihr ward“, so sagte der Abgeordnete, „Germanisatoren im Posenschen,

nach Polen zu gelangen. Außerdem bietet das Gesetz eine Handhabe gegen die kommunistischen Rückwanderer.

Der Abgeordnete Graf Hutten-Czapki behauptete, daß 200 000—300 000 Personen, deren Staatszugehörigkeit zweifelhaft war, seinerzeit das polnische Staatsbürgerrecht erhielten. Der Staat könne nicht ein Gasthaus sein, in das jeder einkehren könne, wann und wie es ihm gefalle. Der Abgeordnete beantragte, das Staatsbürgerrecht im Grundsatz nur Personen zu erteilen, deren polnische Herkunft keinem Zweifel unterliege. Die Entscheidung müsse das Innenministerium fällen.

Das Gesetz wurde zusammen mit der Verbesserung des Abgeordneten Grafen Hutten-Czapki angenommen. Dagegen stimmten außer den Juden die Ukrainer und einige polnische Abgeordnete.

Eine zweite wichtige Vorlage, die gestern beschlossen wurde, war die vollständige Aufhebung der rituellen Schlachtungen. Der Abgeordnete Dudziński erklärte, daß bei der Einführung der Kontingente die Fleischkontingente für die jüdische Bevölkerung vergrößert worden seien. Während die christlichen Fleischer ihre Waren zu Höchstpreisen verkaufen, würden sie von den Juden bedeutend billiger abgestoßen. Wenn hier nicht eingegriffen würde, dann würden die Juden auf diesem wichtigen Wirtschaftsgebiet den Sieg davontragen.

Der stellvertretende Landwirtschaftsminister Jaroszyński sprach sich gegen den Antrag aus, der auf dem Fleischmarkt eine große Erschütterung hervorrufen würde und schlechte Folgen vor allem für die Landwirtschaft haben könnte.

Alle drei jüdischen Vertreter sprachen sich scharf gegen die Aufhebung der rituellen Schlachtungen aus und beriefen sich auf die Verfassung. Sie kündigten an, daß bei einer Annahme des Gesetzes die jüdische Bevölkerung sich des Fleischgenusses enthalten werde.

Abgeordneter Dudziński ging zum Schluß mit den Juden scharf ins Gericht. Er behauptete, daß in der Zeit des Verlustes der polnischen Unabhängigkeit die Juden immer auf der Seite der Feinde der polnischen Bevölkerung gestanden hätten. „Ihr ward“, so sagte der Abgeordnete, „Germanisatoren im Posenschen,

Ruffikatoren im russischen Teilgebiet und Verbreiter des österreichischen Regimes in Galizien. Ihr habt auf uns geschossen. Obwohl Ihr nur 10 Prozent der Bevölkerung zählt, habt ihr 40 Prozent aller öffentlichen Einkünfte an euch genommen. Als ein erster Augenblick kam und zwei oder drei Divisionen wegen der litauischen Vorfälle mobilisiert werden, wolltet Ihr plötzlich bei uns einen Hörertrach machen. Das ist euer Wert für den polnischen Staat.“

Das Gesetz wurde mit den Stimmen aller anwesenden polnischen Abgeordneten gegen die Stimmen der Juden und Ukrainer angenommen.

Unter den übrigen vom Sejm angenommenen Vorlagen ist noch das Gesetz über die Erleichterung der Investitionen zu erwähnen. Hierzu nahm Bizepräsident Kwiatkowski das Wort, der von der Notwendigkeit sprach, die Kapitalbildung in der Richtung der Industrialisierung des Landes zu fördern.

### Ende der Parlamentssession erst Anfang April

Warschau, 25. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Parlamentssession wird sich vermutlich noch einige Zeit hinziehen. Der Sejm hat noch über einige Gesetze zu beraten, in denen der Senat Änderungen vorgenommen hat. Das Parlament dürfte seine Tätigkeit erst Anfang April beschließen. Das Budget muß noch einige Tage vor dem 1. April in Druck kommen. Es werden jedoch noch, unabhängig von dem Budget, einige Regierungsvorlagen zu erledigen sein.

### Polens konsularische Vertretung in Wien

Warschau, 26. März. Veränderungen im polnischen konsularischen Dienst, die am Freitag bekanntgegeben wurden, betreffen besonders die konsularische polnische Vertretung in Wien. Zum Generalkonsul wurde der Konsul Hellodor Szartl ernannt. Die Käse Patzyski und Jaranski sind als Konsuln dem Wiener Generalkonsulat zugeteilt worden.

### Belgien erkennt das Impero an

Rom, 26. März. Der neue belgische Botschafter Graf Kerhove de Denterghem ist am Freitag abend in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. In italienischen politischen Kreisen wird die ordentliche Neuweisung des Botschafterpostens lebhaft begrüßt, da das Belglaubigungs schreiben des Botschafter an den König von Italien und Kaiser von Aethiopien gerichtet ist und damit auch die belgische Regierung das italienische Impero in Ostafrika de facto anerkennt.

### Kriegsschiffe über 35000 Tonnen

London, 25. März. Wie der diplomatische Reuter-Korrespondent berichtet, haben nunmehr sowohl Großbritannien wie auch die Vereinigten Staaten beschlossen, die Gleitklausel des Londoner Flottentragabkommens anzuwenden. Großbritannien wie die Vereinigten Staaten werden also von nun an Kriegsschiffe über 35 000 Tonnen bauen. Eine Stellungnahme der französischen Regierung liegt noch nicht vor.

### Agent des englischen Geheimdienstes von Arabern entführt

Jerusalem, 25. März. Auf der Fahrt zu einem Besuch der Araberdörfer im Bezirk Akko wurde der Kraftwagen des christlichen Arabers Fares, eines Mitgliedes des englischen „Intelligence Service“, von arabischen Freischärlern angehalten. Fares tötete durch einen Revolverbeschuss einen der Angreifer, um dann mit dem Wagenführer in das nächste Dorf zu flüchten und in einem Kaffeehaus Schutz zu suchen. Die Freischärler nahmen Fares und den Kraftfahrer nach kurzer Belagerung des Kaffeehauses gefangen und entführten die beiden in die Berge. Die Nachforschungen durch Polizei und Militär waren bisher ergebnislos.



Wir eröffnen die Frühjahrssaison

auf die die Damenwelt schon lange wartet mit

Mode - Neuheiten

Kleider-, Komplet- und Damenmantelstoffe in den neuesten sorgfältig ausgesuchten Mustern

F. Kazmierski

Stary Rynek 38/39.

# Der Führer gibt die Parole

## Der Wahlkampf in Königsberg mit einer Großkundgebung eröffnet

Mit einer großen Kundgebung in der Königsberger Schlageter-Halle eröffnete der Führer den Wahlkampf. In seiner großangelegten Rede erwähnte er eingangs, daß er den Kampf in der Stadt beginne, in der er seinen ersten Wahlkampf nach der Machtübernahme im Jahre 1933 beendet hatte. Dann ging er auf die Ereignisse in Oesterreich ein und erklärte, daß durch die Aufrechterhaltung der „Souveränität“ Oesterreichs Deutschland geschwächt werden sollte. Es sollte zerrissen sein und dann ohnmächtig bleiben wie in den Zeiten seiner Vergangenheit. Ebenso mußte Oesterreich wirtschaftlich zugrunde gehen; denn ein Staat, der politisch lebensunfähig sei, habe auch wirtschaftlich nichts zu erwarten. „Und Oesterreich hat diese wirtschaftliche Vernichtung auch tatsächlich erlebt. Es sind grauenhafte Ziffern, die das bestätigen.“

Das Ausland selbst hatte nicht das geringste Mitleid damit. Es hat sich nie darum gekümmert, daß in diesem wunderschönen Lande Hunderttausende von Menschen einfach aus Not und Elend dahinstarben. Das blieb diesen Humanitätsaposteln völlig gleichgültig!

Darüber hinaus aber hat dieses Land außer seinen politischen und wirtschaftlichen Nöten noch ein ganz anderes Leid zu erdulden gehabt, vielleicht das allerschwerste: In einem Zeitalter, in dem es als selbstverständlich gilt, daß allen Völkern der Erde das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen wird, hat man den Angehörigen eines großen Kulturvolkes dieses Selbstbestimmungsrecht bestritten und geraubt. Wir kennen heute ein Gemeinschaftsgefühl, das weit stärker ist, als dies die politischen oder wirtschaftlichen Interessen je begründen könnten. Es ist das Gefühl einer Gemeinschaft, die blutmäßig bestimmt ist. Der Mensch kann und will sich heute nicht mehr von seinem Volkstum entfernen, er hängt mit zäher Liebe an ihm. Selbst schwerste Not nimmt er lieber in Kauf; er erträgt Elend, aber er will bei seinem Volke sein! (Stürmische Kundgebungen der Zustimmung und Ergreifenshaft.)

Millionen Menschen sind bereit, wirtschaftliche Entbehrungen auf sich zu nehmen in dem Bewußtsein, daß sie diese Entbehrungen im Kreise des eigenen Volkstums erdulden. Ja, es gibt Millionen, die würden nicht bereit sein, ihr Volkstum zu verlassen, selbst wenn man ihnen dafür wirtschaftliche Güter in jedem Ausmaße versprechen wollte.

Sie verzichten darauf. Sie leiden lieber jede Not und jedes Elend gemeinsam mit ihrem Volkstum. Es gibt nichts, was sie so sehr über Nutzen und Gewinn erheben könnte, als diese edelste Empfindung und Gesinnung. Blut bindet fester als Gesetze! Wenn aber ein Volk außerdem noch von wirtschaftlicher Not gequält wird, und nebenan die Elite des eigenen Volkstums in einem großen Reich steht und mitleidet, dann soll sich niemand wundern, wenn die sehnlichsten Blicke über die Grenze immer stärker werden und der Wunsch immer größer wird, eines Tages sich mit dem großen arbeitsfähigen Volk zu vereinen.

Der stärkste Ausdruck dieses Wunsches wurde in der nationalsozialistischen Bewegung, in der nationalsozialistischen Idee gefunden. Diese nationalsozialistische Idee geht weit über die Grenzen eines kleinen Deutschland hinaus. Gewiß, wir wollen keine Proseliten in fremden Völkern machen. Aber niemand kann verhindern, daß die nationalsozialistische Lehre politisches Glaubensbekenntnis aller Deutschen wird!

### Fanatistische Form des Glaubens

In seinen weiteren Ausführungen stellte der Führer fest, daß es kein Wunder ist, wenn gerade in einem Gebiet, in dem sich das Leben so traurig auswirkt wie in Oesterreich, der Glaube die fanatistischsten Formen annimmt. Je mehr die Wirklichkeit diese Menschen quält und peinigt, um so größer wird die Sehnsucht nach irgendeiner Beziehung, und wenn sie eben nur in der Gemeinschaft einer Idee liegt. Es ist kein Zufall, daß dieses Hakenkreuz sich mit einer wunderbaren Zähigkeit über alle deutschen Lande und über alle Grenzen hinaus verbreiten konnte, überall dort, wo Deutsche leben. Es war das Zeichen, das nicht von der Vergangenheit belastet erscheint, das daher jeder Deutsche annehmen konnte, und in dem jeder die Gewißheit hatte: wir überwinden damit die Vergangenheit und öffnen uns den Weg zu einer großen gemeinsamen deutschen Zukunft.“

Je stärker aber der Glaube wurde, um so gemeiner wurden die Methoden der Unterdrückung und um so fanatischer wurde erst recht der Widerstand dagegen. So erhärtete sich der Glaube immer mehr. So trieb ein Keil den anderen, und es war klar, daß eines Tages der Augenblick kommen mußte, in dem dieses gequälte Volk zur Selbsthilfe schreiten würde gegen seine Peiniger, und dies um so mehr, als die Feiniger nur eine verschwindende lächerliche Minderheit im österreicherischen Lande verlor-

peren. Wie gering sie ist, das werden die nächsten Tage zeigen!“

### Noch ein paar Ungerechtigkeiten

In scharfen Worten brandmarkte der Führer dann die Politik der Vergangenheit, die ohne Rücksicht auf die Völker in schamlosester Weise die Weltgerechtigkeit vergewaltigte. Er sprach von den ständigen Ungerechtigkeiten gegenüber Deutschland und erklärte, es würde ihn nur freuen, wenn jetzt eine Sinneswandlung eintreten sollte. Dann sagte er:

„Wir haben noch ein paar Ungerechtigkeiten zu beklagen. (Lofende Beifallsstürme brausen durch die Halle.) Vielleicht wird man sie jetzt auf gutlichem Wege bereinigen. (Erneut brandet der Beifall der Massen empor.) Bisher war man jedenfalls diesen Klagen gegenüber vollkommen taub.“

Ausführlich ging der Führer dann auf die Lage in Oesterreich vor dem Auslande ein, die durch eine Gruppe von Männern, die nicht wagten, an das Volk zu appellieren, bis zur Unerträglichkeit gestaltet wurde.

„Der Mann, der nun Sachwalter dieser kleinen herrschenden Gruppe war, hieß Schuschnigg. Ich habe im Laufe dieses Winters aus vielen Anzeichen gesehen, daß auf die Dauer dieser Zustand nicht mehr zu halten war und daß es nur zwei Möglichkeiten gab: Entweder eine geordnete Lösung oder einen ungerichteten revolutionären Ausbruch. Ich wollte das Letztere vermeiden, und ich habe diesem Mann, der mir gegenüber überhaupt kein Mandat besaß, dieses Gebiet zu vertreten, trotzdem zu mir eingeladen. Ich habe ihn zu mir gebeten und ich habe ihm mit vollem Ernst auseinandergesetzt, was die Folge einer weiteren Aufrechterhaltung dieser Tyrannei sein müsse. Ich habe ihm gesagt: „Herr Schuschnigg, Sie unterdrücken ein Land! Sie haben kein Recht dazu! Dieses Land ist auch meine Heimat, genau so wie die Ihre! Wie kommen Sie dazu, dieses Land fortgesetzt zu vergewaltigen? Ich bin bereit, mich mit Ihnen dem Volke zur Abstimmung zu stellen. Wir treten beide als Kandidaten auf. Das Volk soll entscheiden!“ Er meinte, das ginge nicht aus verfassungsmäßigen Gründen. Allein, ich ermahnte ihn, einen Weg zur friedlichen Entspannung zu gehen, da in anderem Falle niemand die Gewähr übernehme, daß nicht die gequälte Volksseele aufschreien würde.“

„Auch darüber konnte ich keinen Zweifel lassen: An den deutschen Grenzen wird nicht mehr gegen deutsche Volksgenossen geschossen! Ich habe ihm wirklich in allem Ernst klarzumachen versucht, daß es der letzte Weg ist, der vielleicht friedlich zu einer Lösung dieser Krise führen kann. Ich habe ihm keinen Zweifel gelassen, daß, wenn dieser Weg fehlschlägt, so oder so die Entwicklung weitergehen wird. Und ich bat ihn, nicht an meinem Ernst, die Hilfe des Reiches den unterdrückten Volksgenossen zur Verfügung zu stellen, zu zweifeln, und nicht zu zweifeln an meiner Entschlossenheit, wenn aus dem Verlassen dieses Weges eine Krise entstehen sollte. Er hat nicht an den Ernst meiner Versicherungen geglaubt, und er hat deshalb wohl auch das Abkommen gebrochen.“

Wir haben heute die Unterlagen dafür, wir haben die Briefe gefunden, in denen er am 19. Februar, noch einen Tag vor meiner Rede im Reichstag, schreibt, daß das Ganze von ihm nur ein rein taktischer Schachzug sein würde, dazu bestimmt, Zeit zu gewinnen, um abzuwarten, bis die außenpolitische Situation günstiger wäre. Er rechnete also damit, in einer glücklicheren Stunde das

Ausland gegen Deutschland aufrufen zu können. (Empörte Pfui-Rufe.)

Gegen diese Unterdrückung hat das deutsche Volk in Oesterreich sich endlich selbst aufgebäumt. Da habe er, der Führer, den Befehl gegeben, dem Wunsche dieses Volkes zu entsprechen und marschieren zu lassen.

„So wie ich einst — fuhr der Führer fort — „meinen größten Stolz dabein setzte, die Revolution in Deutschland mit einem Minimum an Opfern durchzuführen in der Ueberzeugung, daß der nationalsozialistische Staat alle Güter gewinnen wird und vor seinen unverbesserlichen

nern werden wir fertig auch durch die normalen Mittel des Staates.“

Ein Teil von ihnen wird ja ohnehin dorthin gehen, wo alle europäischen „Ehrenmänner“ dieser Art in den letzten Jahren sich versammelt haben. Und wir sind glücklich, daß sie zum Teil schon gegangen sind. Ich kann nur hoffen und antworten, daß die andere Welt, die mit diesen Verbrechern so tiefes Mitleid empfindet, wenigstens großzügig ist, dieses Mitleid in eine praktische Hilfe zu verwandeln. Wir sind von uns aus bereit, alle diese Verbrecher meinetwegen auf Luftschiffen zur Verfügung zu stellen.

Wenn nun gewisse Auslandsblätter schreiben, daß wir mit grausamen Methoden eingefallen seien, dann kann ich nur sagen: Selbst im Sterben können sie das Bösen nicht lassen. — Ich habe im Laufe meines politischen Kampfes von

Hört, was **CLAUDETTE COLBERT** für einen makellosen Teint empfiehlt:



„Lux Toilette Seife ist ein wirkliches Schönheitsmittel, sie erhält meinen Teint rein, zart und frisch.“

**LUX TOILETTE SEIFE**  
VERWENDEN 9 UNTER 10 FILMSTARS.  
ERZEUGNIS DER SCHICHT-LEVER A. G.



Feinden keine Angst zu haben braucht, so wollte ich auch hier die Wiedervereinigung nicht mit unnötigem Leid beladen und mit unnötigem Blut besiedeln. Ich weiß ganz genau, manche hätten das verdient. Sie haben viele unserer Volksgenossen, die nichts anderes taten, als ihr Land und ihr großes deutsches Volk über alles zu lieben, zum Tode verurteilt. Sie gaben ihnen nicht einmal einen ehrenvollen Tod. Man hat sie gehängt. (Entrüstete Pfui-Rufe.)

### Nicht als Tyrannen, sondern als Befreier gekommen

Allein, obwohl sie den Tod verdient hätten, habe er, der Führer, es für richtig gefunden, diesem Lande den Bürgerkrieg zu ersparen. Es ist ein schönes Land. Ich wollte es nicht vernichten lassen. Mit jenen unverbesserlichen Geg-

meinem Volke sehr viel Liebe bekommen. Als ich aber in diesen Tagen die ehemalige Reichsgrenze überschritt, da schlug mir ein Strom von Liebe entgegen, wie ich ihn niemals größer empfunden habe. Nicht als Tyrannen sind wir gekommen, sondern als Befreier. Ein ganzes Volk jubelte auf. (Zubelebender Beifall der begeisterten Massen folgt jedem Satz des Führers.) Es hat damit zugleich aber auch die Gewalt der Idee befestigt und bewiesen. Denn zweierlei dürfen wir nie vergessen:

1. Niemand wäre das geschehen ohne die nationalsozialistische Idee und
2. ich glaube, die Kraft dieser Idee hat auch unsere Divisionen und Regimenter auf ihrem Einmarsch beflügelt. Sie hat ihnen allen gezeigt, was es heißt, Träger eines großen Bekenntnisses zu sein. Nicht die brutale Gewalt, sondern unser Hakenkreuz hat hier gesiegt.“

„Natürlich, man könnte nun fragen: Warum lassen Sie dann noch abstimmen? Warum soll dieses Deutsch-Oesterreich nun überhaupt noch zur Abstimmung gehen? Es ist dies ein Akt, den wir in die deutsche Geschichte einfügen wollen. Das Volk soll erkennen. Ich bin hier ein besserer Demokrat als so viele der Demokraten in unserer Umgebung. Das Volk in Oesterreich soll die Gelegenheit haben, aufzustehen, und ich will sehen, ob es nicht den Sohn seiner eigenen Heimat und den Führer der deutschen Nation wählt. (Unbeschreibliche Kundgebungen branden dem Führer entgegen.) Und es soll damit zugleich ein Bekenntnis ablegen für ewig. Denn das schwören wir Nationalsozialisten uns heute so wie in der Vergangenheit: Was wir einmal besitzen, geben wir niemals mehr her! Wo unser Banner in die Erde gerammt wird, da steht ein lebender Wall deutscher Menschen davor!“

Warum ich nun aber auch in Deutschland selbst abstimmen lasse? Meine Volksgenossen und -genossinnen! Innerhalb weniger Tage ist uns ein Wunder gelungen. Es könnte nur zu leicht sein, daß manche Deutschen die Größe und die Bedeutung dieses Aktes nicht ganz erfassen.

Wir haben in wenigen Tagen mehr gewonnen, als früher nach siegreichen Kriegen heimgebracht werden konnte: 84 000 Quadratkilometer und 6,8 Millionen Menschen, es ist ein gewaltiger Zuwachs für unser Reich. Deutschland ist heute räumlich größer als 1914. Es hat um fast sieben Millionen Einwohner mehr.



Freundliche Begrüßung an der deutsch-ungarischen Grenze. Bei Schattendorf im Burgenland begrüßten sich deutsche und ungarische Soldaten. Die Kommandeure der Truppen, der ungarische Kommandeur Beniczey und Graf Rottkirch, der Kommandeur von Wien, in freundschaftlichem Gespräch.

Das ist ein großer, gewaltiger Erfolg. Das muß Deutschland wissen und empfinden, und daran soll sich die deutsche Nation immer erinnern. Es soll daher dieses Mal eine heilige Wahl sein. Ganz Deutschland muß antreten und muß sich dazu betonen! Wenn deutsche Divisionen jetzt in diesen letzten Tagen Tagesmärsche von sechzig Kilometer und mehr leisten, dann wird jetzt ganz Deutschland zur Wahlurne marschieren und wird sich betonen müssen zu seinem Führer und zu seinen Soldaten.

Es soll kein Mann und keine Frau zu Hause bleiben dürfen, sie sollen antreten und sie sollen dann so wie ihr Gewissen es vorschreibt, ihr Stimmzettel abgeben. Ich glaube, es kann nicht anders sein als im Sinne der Erhaltung unseres

Volkstums und der Stärkung unseres Reiches. Und vor allem: Es soll dieses neue Groß-Deutschland damit seinen ersten Reichstag erhalten!

Und ich werde an diesem Tage der Führer der größten Armee der Weltgeschichte sein. Denn wenn ich an diesem 10. April meinen Stimmzettel in die Urne gebe, dann weiß ich: Hinter mir kommen 50 Millionen nach, und sie alle kennen nur meine Parole:  
**Ein Volk und ein Reich — Deutschland!**

Am Schluß dieser denkwürdigen ersten Wahlkundgebung des Führers im größeren Deutschland nahmen die Kundgebungen der Begeisterung und des Jubels unbeschreibliche Ausmaße an.

# Heinlein fordert Neuwahlen

## Die SDP stärkste Partei im Staate

Prag, 26. März. Unter dem Vorsitz Konrad Heins trat am Freitag der politische Ausschuss der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei in Prag zusammen. Bei dieser Gelegenheit hielt Konrad Heins eine wichtige politische Rede, in der er unter Hinweis darauf, daß die Sudetendeutsche Partei die weitaus größte Partei des Staates sei, u. a. ausführte:

Die Einheit unserer Volksgruppe verändert in einem entscheidenden Ausmaß die Struktur der innenpolitischen Verhältnisse und erleichtert den Sudetendeutschen die Bedeutung eines politischen Kraftfeldes, von dem entscheidende Wirkungen auf das künftige Schicksal des Staates ausstrahlen müssen. Es ist Sache des tschechoslowakischen Volkes, dies zur Kenntnis zu nehmen und danach zu handeln.

Ich fordere daher fürs Erste die Ausweisung von politischen Wahlen in allen gesetzgebenden und verwaltungsrechtlichen Körperschaften! Nach Recht

und Gesetz soll allen Staatsbürgern, vor allem den Sudetendeutschen, die Gelegenheit geboten werden, zu den Ereignissen der letzten Wochen Stellung zu nehmen. Ich erhebe diese Forderung, weil ich der gesamten Welt beweisen will, daß die Einigung der Sudetendeutschen keine Angelegenheit des Augenblicks ist und daß sie ohne Zwang herbeigeführt wurde. Darüber hinaus aber geht es um die große Entscheidung, ein politisches System zu liquidieren, das dem Sudetendeutentum ein unendliche Fülle von Not und Leid sowie politischer und wirtschaftlicher Rechtslosigkeit gebracht hat und beseitigt werden muß.

Ich warne aber gleichzeitig die tschechoslowakische Öffentlichkeit davor, in diesem historischen Augenblick bedenkenlos einer verantwortungslosen Hezpresse zu folgen, die nichts anderes will, als die Aufrechterhaltung einer verhängnisvollen Illusionspolitik, die über kurz oder lang zusammenbrechen muß.

# In Eilmärschen gehen Francos Truppen vor

## Die bolschewistischen Stellungen im Alcubierre-Gebirge umzingelt

Bilbao, 26. März. Wie aus dem Heeresbericht vom Freitag hervorgeht, setzen die nationalen Truppen nach Niederbringung zahlreicher schwer befestigter bolschewistischer Stellungen ihren Vormarsch im nördlichen Aragon in Eilmärschen in Richtung auf Lerida, die Hauptstadt der gleichnamigen katalanischen Provinz,

fort. Die Truppen des nördlichen und südlichen Kampfabchnitts der Huesca-Front konnten westlich von Sarriena die Verbindung miteinander herstellen, wodurch das gesamte Alcubierre-Gebirge mit seinen wichtigen sowjetpanischen Stellungen eingeschlossen ist und allmählich gesäubert werden kann. Bei Huesca breiten sich die Nationalen strahlenförmig nach Osten aus. Am Ebro stehen die Truppen des Generals Yague nach der Einnahme des wichtigen bolschewistischen Stützpunktes Bujalaroz nur noch 70 Kilometer von Lerida entfernt.

Auch im südlichen Aragon konnte südlich von Alcaniz der Vormarsch überraschend fortgesetzt werden. Hier stehen die nationalen Truppen im Abschnitt Alcoriza bis über den Oberlauf des Guadalupe-Flusses in Richtung auf die Hauptstraße Alcaniz—Valencia vor und haben das Städtchen Castellote erobert.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Druкарня i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

# Spanische Reise

(Von unserem Sonderberichterstatter

W. E. Freiherr von Medem.)

## Ländlicher Stierkampf.

Hinter der Front, im März 1938.

Es schien schon eine echte Frühlingssonne auf die blühenden Obstbäume eines bezaubernden Tales in den Bergen irgendwo südlich der Ebroebene. Und die Stimmung in der Unterkunft des spanischen Stabes, der mich gastlich aufgenommen hatte, war trotz wie der blaue Himmel über uns. Denn die Nachrichten vom Frontabschnitt lauteten gut, sehr gut sogar. Das gestrige Operationsziel des Teilangriffs der letzten beiden Tage war erreicht und gesichert, ein neuer Zug auf dem Schachbrett dieses zähen Ringens gewonnen. Da fuhren Sie nur ruhig mit den Senores X, Y und Z nach dem kleinen Städtchen, das Sie auf dem Wege hierher passierten. Da gibt es etwas, was Sie bestimmt noch nicht erlebt haben, einen ländlichen Stierkampf zu Ehren der Soldaten, die in der dortigen Umgebung in Quartier liegen. Natürlich dürfen Sie keine Vergleiche mit unseren Stierkämpfen in den großen Städten ziehen. Aber bewahren Sie um Gotteswillen bei allen Zeremonien eine feierliche Haltung, sonst würden Sie meine Landsleute bitter tranken, Sie sitzen in der Ehrenloge!"

Also ich drückte mich am Nachmittag mit meinem bayrischen Bodenbüttchen zwischen den neunzigjährigen Stieren (Stabsoffizieren) und den Honoratioren, dem Bürgermeister, Stadtkretär und Arzt in den Hintergrund der festlich geschmückten Holzloge, die in der Mitte der überdachten Schattenseite der Arena lag. Männer und Frauen, Frauen und Mädchen ohne Hüte und im Frühlingskleid, suchten sich feierlich ihre Plätze und bestaunten die Ehrenloge mit der spanischen, deutschen, italienischen und portugiesischen Flagge. Es ist im nationalen Spanien heute Brauch, immer die Farben der befreundeten Völker zu zeigen. Raunen in der Runde. Die Musik kommt. Stärkeres Raunen. Die erste Zeremonie: die Senoritas, die Patronen des Stierkampfes halten ihren Einzug. Vier wirklich schöne Mädchen in spanischer Festtracht, mit der seidenen Mantille und dem Spitzentuch über dem hohen Haararm sitzen steif und feierlich in einem braunen Auto des Truppenstabes, fahren durch das Haupttor, und bedächtig feuert der Stabschauffeur die süße

Fracht zweimal um die Arena. Höfliches Händeklatschen. Die Senoritas erscheinen in der Ehrenloge; geschminkte Lippen und Röschchen (gehört im kleinsten spanischen Dorf zur Zeremonie). Es duftet appetitlich nach frischer Wäsche und sauberer Jugend. Vorstellung, Verbeugung, wie am Hofe der Königin Isabella. Kohlschwarze Kullerangen mit Naturfeuer in Köpfchen, die mit anmutigem Stolz zurückgeworfen sind, beherrschen die Lage. Der Bürgermeister mit der roten Kappe der Requetés winkt mit dem Taschentuch. Die Musik spielt die Nationalhymnen. Die Arme strecken sich empor zum offiziellen Galangitengruß, die rechten Hände der Soldaten schnellen an die flotten Kappen: Erst kommt, wahrhaftig, das Deutschlandlied, rührend gespielt und gerührt empfunden als Zeichen ehrlicher Höflichkeit, dann die marçhe reale, Spaniens Nationalhymne.

Zeremonie: Ein Jüngling im blauen Sonntagsjacco, wohl der Organisator des Ganzen, reitet mit vorgestreckten Halbschuhen und hochgeruthten langen Hosen auf einem Pferdchen, das gestern noch den Milchstarren jog, in die Arena. Schimmelchen will nicht die Bande entlang galoppieren. Betretenes Schweigen, kein Gelächter, Schimmelchen tut es schließlich doch und stoppt auch unter der Ehrenloge. Konventioneller Beifall. Der Jüngling zieht mit süßem Lächeln seine Kappe, der Herr Oberst erhebt sich feierlich und salutiert. Nun reitet der Jüngling wieder im Galopp um den Zirkel. Beifall. Pause. Zeremonie: Das Tor öffnet sich und hereinmarschieren die Toreros, unter ihnen die beiden Matadore. Musik. Verbeugung vor der Ehrenloge. Die Toreros sind wochentags sehnliche Landarbeiter, der eine Matador ist Schreiber an der Fuderfabrik, der andere Student, Sohn des Landarztes, beide elegante Jünglinge. Der Zug zieht ab. Beifall. Noch einmal der Jüngling. Schimmelchen dockt wieder, jetzt können einige Mädchen das Reihern doch nicht unterdrücken. Es geht aber doch alles gut. Der Oberst erhebt sich und wirft den Schlüssel zu den Stiererleihen in des Jünglings Kappe. Der Jüngling wirft im Vorbeigehen — ehrlicher Beifall — dem breitschultrigen, etwas hintenden Stierwächter den Schlüssel zu und verschwindet endgültig. Die Musik bricht ab. Stimmloses Schweigen der Erwartung. Große Zeremonie: Der Stierwächter geht an die Tür zum Stierverließ, grüßt stramm mit erhobenem Arm. Der Oberst erhebt sich und winkt. Der erste Stier kann kommen.

Bis hierher hatte mir der Stierkampf ganz gut gefallen. Jetzt aber trotzte das arme Vieh mit einem dümmerschrauten Muth in die Arena, braun, hinten links stark abgeschraubelt, vorn etwas unsicher auf den Beinen, wahrscheinlich für den Kampf präpariert. Es glogte die inzwischen eingetretenen

Männer mit den roten Tüchern an, bis es ihm doch zu bunt wurde und es einen annahm. Der parierte geschickt, auch der zweite, denn der Stier war nur ärgerlich geworden und ging gleich auf den nächsten Luchswenter los. Der dritte machte mit seiner roten Capa eine so scharfe Wendung, daß der Stier vorn einknickte. Da blieb denn das Rindvieh gleich in der Mitte der Arena liegen wie draußen auf der Wiese. Wuuuh! Was wollt ihr tomschen Menschen von mir? Ja, was wollten sie! Vorläufig trampelten sie empört auf den Emporen, denn ein Stier hat in Mut zu geraten. Er kam auch in Mut, als man ihm die Banderillos in den Nacken setzte, und zwar mit Grandezza und Mut, das muß man den Landarbeitern-Toreros lassen. Nun wurde es ernst, auch bei diesem ländlichen Stierkampf. Nun spielte der Matador allein mit dem wütenden Stier, indem er ein rotes Tuch über seinen Stößdegen hing und das Tier anlaufen ließ, um es müde zu machen und vor allem sein Temperament kennenzulernen. Denn wehe ihm, wenn der Stier auf den Mann und nicht auf das seitwärts hingehaltene Tuch angeht. Mit beherrschten, eleganten Bewegungen, immer dem Stier in die Augen sehend, jagt der Matador das schnaubende Tier um sich herum. Kniend hält er dem Stiere das Tuch vor, läßt ihn unter seinem Arm durchschleichen, bis das Tier mit schlagenden Flanken ermüdet eine Kampfpause macht und breitbeinig, mit gesenktem Kopf und jeden Augenblick zu neuem Angriff fähig, vor ihm steht. Das ist die Haltung, in der der Stier die nur handbreite Stelle in seinem Nacken freigibt, durch die der Matador das Herz des Stieres trifft, wenn er seinen gezielten Degen bis zum Hekt durchstößt, mit steifem Arm, dem er die nötige blitzschnelle Wucht durch den nach vorn geworfenen Körper gibt. So schnell, daß das Auge des Zuschauers den entscheidenden Augenblick kaum faßt. Sitzt der Stoß, dann fällt der Stier wie im Blattschuß. Wenn nicht, dann spielt sich ein rohes Schlachtbild ab. Der zweite Stier verwendete sofort. Großer Beifall; man merkte, diese Landarbeiter und Kleinbauern waren Fachkennner in der Arena. Dann kam die Schlufzeremonie. Dem toten Stier werden die Ohren abgeknippen als Trophäe für den Matador.

Mein Nachbar stößt mich an, ich solle aufstehen. Ah, große Zeremonie. Maria wirft mit vollendetem Grazie dem Matador eine Riesenschachtel Pralines in die Arena. Dann spielt die Musik wieder die spanische Nationalhymne. Galangitengruß. Verbeugungen in der Ehrenloge. Zwei Stadttöter verabschieden sich. Die Senoritas aber, der Bürgermeister und die meisten Ehrengäste bleiben. Denn jetzt beginnt der zweite Teil, den die großen Städte nicht kennen. Jetzt wird es lustig, das Volksfest beginnt: Das ländliche Stierpiel.

# Zukunft — den Kindern Wohlstand — der Familie sich ein ruhiges Alter

sind sicherzustellen durch eine Versicherung bei der größten polnischen privaten Lebensversicherungsgesellschaft:

**Versicherungsgesellschaft**

# VITA-KOTWICA Aktiengesellschaft

Besitzt: Versicherungskapital ca. z1 100.000.000.—  
 Aktienkapital u. Reserven über z1 23.000.000.—

Hauptanstalt in Warszawa, Jasna 6 (eigenes Gebäude).

Geschäftsstellen und Agenturen in allen grösseren Städten Polens.

# Die Enteignung der Delgesellschaften in Mexiko

Riesenkundgebung in Mexiko-Stadt

Mexiko-Stadt, 24. März. Am Mittwoch waren in Mexiko-Stadt alle Läden geschlossen, so daß das Geschäftsleben vollständig ruhte. Es wurden Riesenkundgebungen zur Unterstützung der Politik des Präsidenten Cardenas und der Enteignung der ausländischen Delgesellschaften veranstaltet.

Es handelte sich dabei um die größte Kundgebung, die jemals zu verzeichnen war. Die Demonstrationen standen ganz im Zeichen der nationalen Idee. Selbst die marxistischen Gewerkschaften verzichteten auf ihre Gewerkschaftsfahnen und führten nationale Flaggen in den Farben grün-weiß-rot mit.

Während überall die Geschäftstätigkeit ruhte, waren nur die Petroleumarbeiter zum Dienste erschienen, um die Neuorganisation der Petroleumindustrie nicht zu gefährden.

An der Kundgebung nahmen u. a. auch sämtliche Regierungsbeamte teil.

Der amerikanische Botschafter Daniels hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem Präsidenten Cardenas, die ¼ Stunden dauerte. Obwohl über den Inhalt der Aussprache nichts

Näheres bekannt wurde, nimmt man an, daß sie sich mit der Enteignung der Delgesellschaften befaßt hatte. (Siehe auch Artikel im heutigen Handelsteil.)

# Schuschniggs Judaslohn!

Jerusalem, 26. März. Die Judenzeitung „Haaretz“ veröffentlicht den Bericht eines Augen- und Ohrenzeugen der Vorgänge in Wien während der Tage des Verrats Schuschniggs. In diesem Bericht heißt es:

„Am 9. März, 2 Uhr mittags wurde dem Vorstand der jüdischen Gemeinde Wiens von der Leitung der „Vaterländischen Front“ telephonisch der Entschluß Schuschniggs (zur Durchführung seines Abstimmungsschwindels. — Die Schriftstg.) mitgeteilt und zugleich ein erheblicher Geldbetrag zu Reklamezwecken angefordert. Der jüdische Gemeindevorstand Wiens war die einzige Körperschaft Oesterreichs, die acht Stunden vor der offiziellen Bekanntmachung der Regierung von dem Volksentscheid wußte. Noch am selben Nachmittag erschien ein Führer der Vaterländischen Front im Gebäude der Judengemeinde Wiens, um einen sehr großen Geldbetrag für Werbezwecke anlässlich des Volksentscheids entgegenzunehmen.“

# Getreidesilo niedergebrannt

Uetersen (Holstein). In einem Getreidesilo der Mühlenwerke Koepcke brach am Donnerstag nachmittags ein Brand aus. In kurzer Zeit stand das ganze Lagerhaus in hellen Flammen. Große Mengen Getreide wurden vernichtet. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. Die freiwillige Feuerwehr von Uetersen konnte den Brand von dem neben dem Silo liegenden großen Mühlengebäude, in dem tiefe tauende Säde Weizenmehl lagern, fernhalten. Der niedergebrannte Silo war etwa 30 Meter hoch.

# Vom Gerüst ins Meer gestürzt

Kopenhagen. Von der Storströmsbro, der im vorigen Jahr dem Verkehr übergebenen Brücke zwischen Seeland und Falster, stürzte ein Malergehilfe ins Meer. Anscheinend ist er auf dem unter der Brücke zwanzig Meter über dem Wasser angebrachten Gerüst, auf dem die Anstreicher arbeiteten, gestolpert oder ausgeglitten. Er war nach dem Sturz noch imstande, sich fünf Minuten lang über Wasser zu halten, sank dann aber unter. 35 Men-

schen, zum großen Teil Arbeitskameraden, standen auf der Brücke und sahen ihn ertrinken, ohne helfen zu können. Ein ausgeworfener Rettungsgürtel war abgetrieben worden und ein Boot befand sich nicht in der Nähe. Bereits vor einiger Zeit war ein Maler bei der Arbeit von der Brücke ins Meer gestürzt.

# Zwei Tote bei einem Bohrgrubenunglück

Mailand. In der Nähe von Bormio ist eine im Bau befindliche Grube eines Wasserkraftwerkes eingestürzt und hat in 300 Meter Tiefe vier Arbeiter verschüttet. Nur zwei konnten noch lebend geborgen werden.

# Ögoner Feuerwehr-Vöschzug verunglückt

Paris. Bei Lyon durchbrach ein mit 14 Feuerwehrleuten besetzter Vöschzug in voller Fahrt die Wand eines Hauses und fuhr in eine Apotheke hinein. 4 Feuerwehrleute erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

# Groß-Deutschlands neues Gesicht

## Oesterreich kam nicht mit leeren Händen

Adolf Hitler hat in den Einleitungsworten seines Werkes „Mein Kampf“ dargelegt, wie die Einigung unseres Volkes im Großdeutschen Reich je nach der Richtigkeit der Entscheidungen eine Förderung der nationalen Ehre ist. So hat denn das deutsche Volk den Wiedervereinigungskampf in diesen Tagen gesehen. Wie ein gewissenhafter Hausvater sich nach jeder Veränderung Rechenschaft abgibt, so wird auch das deutsche Volk in aller Welt nach der vollzogenen Tatsache prüfend überschauen, wie die deutsche Einigung sich für die Zukunft auswirkt, mit anderen Worten, was es gewonnen hat.

Rein zahlenmäßig kann festgestellt werden: Das Deutsche Reich hat in Europa durch das Diktat von Versailles und Zusatzentscheidungen 70 000 Geviertkilometer mit 5 1/2 Millionen Reichsangehörigen verloren und durch den Wiedervereinigungskampf beider Staaten deutscher Nation 84 000 Geviertkilometer mit 6 1/2 Millionen Deutschen gewonnen. Das Großdeutsche Reich umfaßt jetzt — wie leicht können die Schüler aller Völker sich das merken! — rund 555 000 Geviertkilometer mit 75 Millionen Reichsangehörigen. Der höchste reichsdeutsche Berg ist nicht mehr die Zugspitze mit 2963 Meter, sondern der Großglockner, der 3798 Meter hoch ist. Der längste reichsdeutsche Fluß ist die Donau mit 997 Kilometer. Es folgen die Elbe mit 761 und der Rhein mit 698 Kilometer. Durch den Zusammenschluß ist das Deutsche Reich größer geworden, als es 1914 war. Während es damals 541 280 Quadratkilometer hatte, beträgt seine Größe jetzt 554 556 Quadratkilometer. Damit ist es das größte Land Europas, indem es Frankreich um 370 Quadratkilometer von der Spitze verdrängt. Mit 73 144 233 Einwohnern ist es das volkreichste Land Europas und steht vor Großbritannien und Nordirland (46 681 000). Die Entfernung zwischen dem nördlichsten und südlichsten Punkt des Reiches beträgt nicht mehr 894, sondern 990 Kilometer. Der südlichste Punkt liegt nicht mehr bei Sonthofen und Oberstdorf (Gau Bayerische Ostmark) in den Allgäuer Alpen, sondern südlich Klagenfurt (Gau Kärnten) in den zu den Karawanken gehörenden Steirer Alpen.

Durch die Heimkehr Oesterreichs hat sich die geopolitische Lage des Reiches wesentlich verbessert. Es hat als Staat 4 neue Nachbarn bekommen, nämlich Ungarn, Südslawien, Italien und das kleine (rein deutsche) Liechtenstein. Wenn wir von letzterem absehen, hat die neue Nachbarschaft große europäische Bedeutung. Zu Italien ergibt sich das aus der Nähe Berlin-Rom, die nun durch kein unsicheres Zwischenglied mehr gestört ist. Mit Hilfe der Freunde in Italien und Südslawien bekommt Großdeutschland gute Verkehrsbeziehungen zu den Adriahäfen, durch Südslawien und Ungarn eröffnet sich der Balkan für harmonische Zusammenarbeit. Das Deutsche Reich hat nunmehr zu Lande 14 Nachbarstaaten — das wäre eine Gefahr für ein schwaches Reich, gibt aber

**eine Fülle wertvoller Austauschmöglichkeiten für ein wehrhaftes Reich des Friedens.**

Im Dreiviertelkreis wird jetzt die Tschechoslowakei von Reichsgebiet umschlossen. Das ist indessen ganz natürlich, da das tschechoslowakische Sprachgebiet trotz allen Vertreibungen der letzten Jahrzehnte ebenfalls von deutschem Sprachgebiet im Dreiviertelkreis umschlossen wird (noch um die vorletzte Jahrhundertwende bildeten die Tschechen nur eine Sprachinsel im geschlossenen deutschen Sprachgebiet Mitteleuropas).

### Volksdeutsche Rundfunksendungen

- 27. März, 9.10—9.25: Rufe über die Grenzen. RS. Frankfurt. 11.10—11.30: Deutschland und Südslawien. RS. Leipzig.
- 28. März, 16—17: Wiener Musik. Das Kölner Rundfunkorchester. RS. Köln. 18—18.20: Das Inf.-Regt. Nr. 14, gen. die Hessen. RS. Leipzig. 19.10—20: Kärntner Wäldtänze u. kleine Volkslied-Kantaten. RS. Leipzig.
- 29. März, 10—10.30: „Hät i di!“ Volks-tänze und Volkslieder aus Oesterreich. RS. Hamburg, Berlin, Breslau, Saarbrücken, Köln, Frankfurt. 10—10.30: Deutsches Volkstum: Ramphold Gorenz: Ein Spiel vom heldenhaften Sterben von Ernst Leibl (Sudetendeutscher). Deutschlandsender, RS. München, Stuttgart, Königsberg, Leipzig. 15—15.20: Das Thorner Blutgericht. RS. Leipzig. 18—18.20: Aus der Geschichte der Steiermark. RS. Leipzig. 20—22: Was Schneiderpetzel erzählt. Erntes und Heiteres um Peter Rosegger. RS. Leipzig.
- 30. März, 10—10.30: Von draußen mahnt das deutsche Herz. Eine Hörfolge um auslandsdeutsche Dichtung und Musik. RS. Breslau, Königsberg, Berlin, Köln. 10—10.30: Sieg der deutschen Musik. Vom Kampf Mozarts in Wien. RS. Berlin, Frankfurt, Saarbrücken, Stuttgart, München, Leipzig. 18—18.20: Die Volkswirtschaft Deutsch-Oesterreichs. RS. Leipzig. 20—21.30: Grenzlanddeutsche Märche und Lieder. RS. Köln.
- 31. März, 21.10—22: Konzert zugunsten der Sudetendeutschen Winterhilfe. RS. Breslau.

pas). Der Tschechenstaat hat zudem bekanntlich 3 1/2 Millionen deutsche Einwohner, d. h. mehr, als es Norweger in Norwegen gibt oder Letten in Lettland oder Litauer in Litauen. Die Reichsgrenze gegen die Schweiz ist länger geworden, ebenso der Anteil des Reiches an „Mutter-Donau“ und „Bater Rhein“. Mit Woralberg gewann Deutschland das „österreichische Rheinland“. Der größere Teil der Ostalpen mit ihren beachtlichen Bodenschätzen ist wieder in Händen des Reiches.

Damit kommen wir zu den wirtschaftlichen Gewinnen. Oesterreich ist nicht mit leeren Händen in das Reich gekommen. Am bekanntesten sind die Wasserkraften, die bisher schon an zahlreichen Stellen ausgenutzt worden sind, z. B. im Gebiet der Donau und Mur, am Atensee in Tirol, ferner in Woralberg usw. Schon das Ennstkraftwerk, für das die

Pläne bereits vorliegen, wird zu den größten Wasserkraftwerken Mitteleuropas gehören. Die Braunkohlevorkommen in Steiermark und Niederösterreich treten demgegenüber zurück. Groß und wertvoll sind die Holzvorräte; 38 v. H. Oesterreichs sind mit Wald bewachsen, nicht weniger als 5,5 Millionen Festmeter wachsen jedes Jahr zu; die Zellstoffindustrie ergänzt glücklich diejenige des Reiches. Beachtlich sind die Lager von Magnesit und Graphit; in kleineren Mengen finden sich Kupfer, Blei, und in Kärnten sogar Gold. Berühmt sind die Mar-morlager Salzburgs.

Wir sehen also, daß das deutsche Volk durch die Vereinigung viel gewonnen hat. Vor allem aber darf festgestellt werden, daß die Versailles-Abicht, Deutschland für ewige Zeiten niederzudrücken, glücklich und ohne Blutvergießen überwunden worden ist.

## Ein ungültiges Armenatetest

### Aus dem Skandalprozeß gegen die Myslowitzer Direktoren

Der zweite Verhandlungstag im großen Skandalprozeß gegen die Direktoren des Myslowitzer Zentralviehhofes stand im Zeichen des Verhörs des Hauptangeklagten Kazimierz Razon. Der Angeklagte trat mit großer Selbstsicherheit auf und spielte auch in der Anklagebank den „allgewaltigen Herrn Direktor“. Dennoch war Razon sichtlich nervös und mußte wegen seines aufbrausenden Verhaltens vom Gerichtsvorsitzenden mehrmals scharf verwarnet werden.

Im Laufe der Verhandlung nahm die Verteidigung gegen das der Stadtverwaltung Myslowitz zuerkannte Armenatetest Stellung. Es wurde hervorgehoben, daß der Myslowitzer Magistrat ein ausgeglichenes Budget besitze, das in Einnahmen und Ausgaben mit 6 Millionen Zloty abschließe.

Es sei merkwürdig, daß einer so reichen Stadtgemeinde wie Myslowitz durch die Wojewodschaft überhaupt ein Armenatetest zugestanden wurde. 3000 Zloty Gerichts-kosten hätte der Magistrat von Myslowitz mit Leichtigkeit bezahlen können.

Das Gericht erklärte nach längerer Beratung das Armenatetest für ungültig.

Die Verteidigung wandte sich dann in einem weiteren Vorstoß gegen den als Sachverständigen geladenen Professor Lulek von der Krakauer Universität und erklärte, zu diesem Sachverständigen nicht volles Vertrauen haben zu können, da er sich in seinem Bericht über die rein buchhalterischen Ergebnisse die Befugnisse eines Staatsanwalts angeeignet habe. Es wurde der Antrag auf einen neuen Sachverständigen gestellt und der Direktor des Polnischen Viehhändlerverbandes in Warschau, Litwinowicz, genannt. Die Kosten wollen die Angeklagten übernehmen. Das Gericht lehnte den Antrag auf Ausschließung des Sachverständigen ab.

Der Professor Lulek ab, gab jedoch dem Antrage der Verteidigung auf Hinzuziehung von Direktor Litwinowicz statt.

Als erster Angeklagter wurde nun der frühere Direktor Razon vernommen. Er bekannte sich grundsätzlich nicht zur Schuld. Bei der Vernehmung kam zutage, wie mit dem Gelde „gewirtschaftet“ wurde.

Für eine einzige Fahrt, die Razon mit Fruchthändler nach Riga unternahm, verrech-

nete er 4200 Zloty. Razon erklärte hierzu, daß er die Abicht hatte, für den Zentralviehhof mit lettischen Viehhändlern einen Vertrag abzuschließen, auf Grund dessen über den Zentralviehhof 10 000 Schweine nach Lettland geliefert werden sollten. Aus diesem Geschäft sei aber nichts geworden. Nach dem Anklageakt sollen aber weder Razon noch Fruchthändler jemals in Riga gewesen sein. Auf eine Frage des Staatsanwalts über die Reiseroute, gab Razon die fadenheime Erklärung, sich eben in Warschau in den Zug gefahren zu haben, der nach Riga fuhr. Er behauptet ferner, daß er und Fruchthändler Pioniere der Ausfuhr nach Italien gewesen seien.

## Sport vom Tage

### Keine Neuauslosung für Paris

Beim Generalsekretariat des Internationalen Fußball-Verbandes in Zürich ist telegraphisch Argentiniens Absage der Teilnahme an der Fußball-Weltmeisterschaft eingetroffen. Da auch Oesterreich als Teilnehmer ausgeschrieben ist, ergibt sich gegenüber dem Tage der Auslosung eine stark veränderte Situation. Ein Ratschlag hat in der Presse aller Länder eingeseht. Tatsächlich hat der Verband zu der neuen Sachlage keine Stellung genommen. Generalsekretär Dr. Schröder ist persönlich der Ansicht, daß es zu keiner Aenderung der in feierlicher Weise vorgenommenen Auslosung kommen werde, zu der auch alle beteiligten Länder ihre Zustimmung geben müßten. Noch weniger kommt eine Neuauslosung in Frage. Eine Aenderung der Auslosung würde es, nach Dr. Schröders Ansicht, bereits bedeuten, wenn das in den Ausscheidungs-spielen von Oesterreich besiegte Lettland an Stelle Oesterreichs zur Vorrunde zugelassen würde. Eine solche Aenderung bringt immer Vor- und Nachteile für andere Mannschaften und müßte daher — wieder nach Dr. Schröder — vermieden werden. Wahrscheinlich ist daher, daß Schweden kampfflos in die nächste Runde aufrückt und nur sieben Vorrunden-spiele ausgetragen werden. Sehr viel einfacher liegt die Sache mit Argentinien, das auf europäischem Boden noch ein Ausscheidungs-spiel gegen den Vertreter Zentral-Amerikas austragen sollte. Die zentral-amerikanische Mannschaft hat durch Argentinien's Absage die Teilnahmeberechtigung am eigentlichen Weltmeisterschafts-Turnier erworben und trifft in der Vorrunde am 4. Juni in Paris (Prinzenpark) auf Rumänien. Die endgültigen Entscheidungen dieser Fragen müssen durch die „FIFA“ getroffen werden. Bereits in der ersten April-Hälfte tritt der en-

gere Vorstand des internationalen Fußball-Verbandes zu einer Sitzung zusammen, um sich mit diesen Dingen zu beschäftigen. Bei der Bedeutung der ihrer Erledigung harrenden Fragen ist zu erwarten, daß die für den 8. Mai nach Paris anberaumte Tagung des Organisations-Komitees für die Weltmeisterschaft auf einen Tag in den zweiten April-Hälfte vorverlegt wird.

### Großer Empfang für Ailian-Bopel

Heinz Bopel und Gustav Ailian, die beiden deutschen Radrennfahrer, die in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 20 Sechstagerrennen gewonnen haben und durch ihre Siege und ihr sportmännisch untadeliges Verhalten in den USA überaus populär geworden sind, trafen am Freitag mit der „Europa“ in Bremerhaven ein. Den beiden wurde ein durchaus herzlicher Empfang bereitet. Auf dem Wege von Bremerhaven nach Bielefeld mußten die beiden Westdeutschen in Bremen noch eine Pause einlegen, da ihnen der Bremer Senat und der Regierende Bürgermeister einen Willkommengruß entbieten wollten. Dann ging es, von einer riesigen Kolonne von Motorrad- und Kraftwagenfahrern begleitet, auf der Landstraße im Triumphzuge nach Bielefeld, wo die Stadtverwaltung einen großen Empfang vorbereitet hatte.

### Massensturz beim Trabrennen

Bei den Trabrennen auf der Bahn von San Siro bei Mailand ereignete sich in dem von 13 Pferden bestrittenen Premio Oggiono ein Massensturz. Das an der Spitze liegende Pferd war angeprungen und brach weg, als sein

### Elfa Brandström 50 Jahre alt

Berlin. Heute begeht Elfa Brandström im Kreise ihrer Familie in Amerika ihren 50. Geburtstag. Vor hundert und tausenden deutscher Kriegsgefangenen wird das Bild dieser Frau immer in unauslöschlicher Erinnerung stehen, die ihre ganze Kraft und ihre ganze Persönlichkeit in den vier Jahren des Weltkrieges und darüber hinaus eingesetzt hat, um bis in die weitesten und verlassenen Wälder Sibiriens, über alle Gefahren und Schwierigkeiten hinweg zu den Glendslagern deutscher und österreichischer Kriegsgefangener vorzudringen.

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, jetzt Fachgruppe in der NS-Kriegsopferversorgung hat an Elfa Brandström, über deren Wirken wir heute in der Frauenbeilage einen besonderen Artikel bringen, ein herzliches Glückwunschkriegsgramm gerichtet.

### Erste Ulauberfahrt des „Wilhelm Gustloff“

Hamburg. Das neue Rdt.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ hat seine erste Ulauberfahrt beendet. Am Freitag mittag machte es an der Hamburger Ueberseebrücke wieder fest.

Die zweitägige Nordsee-reise war ein unvergeßliches Erlebnis für die tausend Arbeitskameraden aus Oesterreich, die auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront an dieser Fahrt teilnahmen. Die Männer lernten das neue größere Deutschland von einer seiner schönsten Seiten kennen. Mit vollen Zügen genossen sie den Zauber des Meeres, und immer wieder fanden sie Worte höchster Anerkennung für dieses Wunder-schiff des nationalsozialistischen Deutschland, auf dem sie trotz der ungewohnten Umgebung, sofort heimisch wurden. In allen ihren Gesprächen kam das Gefühl einer tiefen Dankbarkeit gegenüber dem Mann zum Ausdruck, der es ermöglichte, den schaffenden Menschen seines Volkes so einzigartige Urlaubstage zu geben.

### Miesenluft-hafen im Irak eröffnet

London. Wie aus Basra gemeldet wird, wurde der dortige Zivil- und Marineflug-hafen, an dem sechs Jahre gebaut worden ist, am Freitag vom König des Irak eröffnet. Der neue Flughafen, der ein wichtiges Glied in der Luftverbindung Europa-Indien darstellt, hat ein derartiges Ausmaß, daß auch die größten Flugzeuge ihn benutzen können.

### Millionendiebstahl im Erzbischofspalast von Vicenza

Mailand. Im Erzbischofspalast von Vicenza wurde in der Nacht zum Freitag eingebrochen. Den Dieben, von denen jede Spur fehlt, fielen Wertschriften im Gesamtwerte von rund einer Million Lire in die Hände.

Fahrer es parieren wollte. Es kam zu einem Zusammenstoß, und nicht weniger als sieben Pferde und Rennwagen bildeten ein wirres Knäuel. Die beteiligten Fahrer kamen trotz des gefährlich aussehenden Massensturzes ziemlich heil davon. Lediglich der Fahrer Piccini trug einige Wunden am Kopf davon, während zwei weitere Fahrer Quetschungen erlitten. Das Rennen wurde sogleich abgebläut und, nachdem die zum Teil entlaufenen Pferde eingefangen worden waren, noch einmal gestartet.

### Großer Preis von Monaco fällt aus

Der Große Automobilpreis von Monaco, der am 7. August auf der bekannten 3,18 Kilometer langen Rundstrecke durch die Straßen Monte Carlos durchgeführt werden sollte, ist für 1938 ganz abgefragt worden. Man will das Rennen aber im Jahre 1939 wieder aufnehmen und es dann alljährlich am Ostermontag abhalten.

### Hoher Fußballieg Frankreichs

Das in Paris durchgeführte Fußball-Länderspiel zwischen den Nationalmannschaften Frankreichs und Bulgariens endete mit einem hohen Siege der Gastgeber, die 6:1 gewannen. Wie schon das Ergebnis erkennen läßt, zeigten sich die Franzosen in jeglicher Beziehung überlegen.

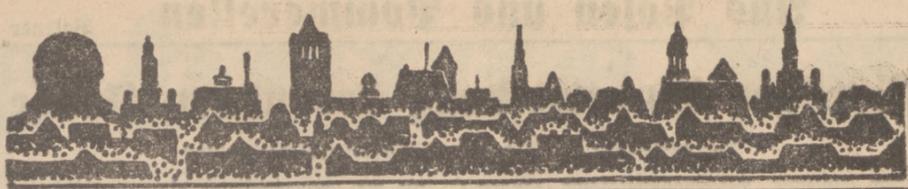
### Nur knapp gewonnen

Schwerer als erwartet, hatten die deutschen Hallen-Handballspieler in Göteborg zu kämpfen, um den Länderkampf gegen Schweden, der zugleich den Rückkampf für die Begegnung bei der Weltmeisterschaft darstellte, zu gewinnen. Nur äußerst knapp, mit 16:16 (8:8) Toren konnte Deutschland den Sieg sicherstellen.

### In Grund und Boden gespielt

Das Ausscheidungs-spiel für die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Ungarn und Griechenland endete mit einem haushohen Siege der Ungarn, die den schwachen Gegner 11:1 besiegten.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 26. März

Sonntag: Sonnenaufgang 5.40, Sonnenuntergang 18.18; Mondaufgang 3.31, Monduntergang 13.34. — Montag: Sonnenaufgang 5.38, Sonnenuntergang 18.20; Mondaufg. 3.54, Monduntergang 14.44.

Wasserstand der Warthe am 26. März + 1,40 Regen + 1,48 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, den 27. März: Bei abflauenden westlichen bis nordwestlichen Winden wolfig bis heiter und noch einzelne Regenschauer. Nach Nachtfrost Tagestemperaturen bis auf 10 bis 12 Grad ansteigend.

### Teatr Wielki

Sonnabend: „Boheme“  
Sonntag 3 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“;  
8 Uhr: „Tausend und eine Nacht“  
Montag: Geschlossen.  
Dienstag: Sinfoniekonzert.

### Kinos:

Apollo: „Die Berggötter“ (Deutsch)  
Smiazka: „Du bist mein Glück“ (Deutsch)  
Metropolis: „Ihre Verteidiger“ (Engl.)  
Sioice: „Bengali-Schühe“ (Engl.)  
Sintka: „Es fing unschuldig an“ (Engl.)  
Wilsona: „Der Ritt in die Freiheit“ (Deutsch-polnischer Gemeinschaftsfilm)

## Wissen Sie...

daß Eheleute nach Eingehung der Ehe das zwischen ihnen geltende Güterrecht ändern können und daß die Beteiligten schon vor Eingehung der Ehe durch Vertrag bestimmen können, in welchem Güterrecht sie leben wollen. Wird kein Vertrag geschlossen, so wird das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Nutzung des Mannes anvertraut und zwar auch das Vermögen, welches die Frau während der Ehe erwirbt. Es verbleibt jedem Ehegatten in diesem Falle das ihm gehörige Vermögen. Nur der Ertrag des Vermögens und der Arbeit beider Ehegatten wird zur Bestreitung der ehelichen Lasten verwendet. Zu diesem Zweck verwaltet der Mann das Vermögen der Frau. Dem Uebelstande, daß bei Auflösung der Ehe die Auswanderung des Vermögens der Frau auf Schwierigkeiten stoßen kann, sucht unser Gesetz dadurch abzuhelfen, daß es dem überlebenden Ehegatten ein Erbrecht gewährt, obwohl grundsätzlich nur die Blutsverwandten ein Erbrecht haben, die Ehegatten aber in der Regel miteinander nicht blutsverwandt sind. Wenn Sie als künftige Ehefrau nicht wünschen, daß Ihr Ehemann das Recht der Verwaltung Ihres Vermögens hat, so müssen Sie bei einem Notar Gütertrennung vereinbaren — ein Güterstand, der in den Kreisen des Gewerbes und des Handels bevorzugt wird, während der Bauer oder die künftige Bäuerin es vorziehen, durch Einführung der allgemeinen Gütergemeinschaft die Ehegatten in ihrer Gesamtheit zum Miteigentümer des Bauernhofs zu machen. Die Verwaltung des Gesamtguts steht dann wiederum dem Manne zu.

## Wichtig für Landwirte

### Die Zahlung der landwirtschaftlichen Sozialversicherungsabgaben

Bekanntlich brachte die Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge Erleichterungen für die Ablösung rückständiger Leistungen der Sozialversicherung. Danach wurden zunächst 30 Prozent niedergezahlt und von dem alsdann festzustellenden Schuldsaldo unter der Voraussetzung der pünktlichen Zahlung der laufenden Versicherungsbeiträge ein Betrag von lediglich 40 Prozent festgelegt und in vier gleiche Halbjahresraten zerlegt, die am 15. 1., 1. 4., 1. 10. 1937 und 1. 4. 1938 zahlbar waren. Die letzte dieser Raten muß also in diesen Tagen, und zwar bis zum 1. 4. 1938, bezahlt werden. Außerdem hat der Minister für soziale

Fürsorge u. a. auch die Landesversicherungsanstalt Posen angewiesen, die Beiträge zur Angestelltenversicherung für die Jahre 1934 und 1935 in vier gleiche Vierteljahresraten zu zerlegen. Die vierte dieser Raten ist gleichfalls am 1. 4. 1938 fällig.

Diese Beträge müssen unbedingt bis zum 1. 4. 1938 bei der zuständigen Ubezpieczalnia Spoleczna eingezahlt werden. Desgleichen müssen die laufenden Beiträge jeweils für das verfloßene Vierteljahr geleistet werden. Werden diese Bedingungen nicht erfüllt, so wird der niedergezahlte Betrag wieder fällig.

## Auszüge aus dem Standesamtsregister

Bei der Eintragung der Kinder in die Schülerlisten ist u. a. auch die Vorlegung einer Geburtsurkunde nötig. Um Andrang und langes Warten zu vermeiden, richtet das Posener Standesamt an die Interessenten den Appell, schon jetzt die erforderlichen Auszüge aus den Büchern anzufordern. Die Auszüge können täglich in den Amtsstunden von 8.30—13 Uhr im Standesamtsgebäude in der Zamkowa bestellt und abgeholt werden. Bei der Ausfolgung der Dokumente wird eine Stempelgebühr von 1.10 Zloty erhoben.

## Morgen Jahresfest der Jungmänner

Auf das morgige Jahresfest des Engl. Vereins jg. Männer seien die evangelischen Gemeinden unserer Stadt nochmals hingewiesen. Festgottesdienst: vorm. 10 Uhr in der St. Paulikirche, geschlossene Jungmänner-

versammlung am 14 Uhr im Vereinshaus, Gemeindeabend um 17 Uhr im großen Vereinshaussaal. Der Sonntag Laetare ist seit Jahren der Festtag evangelischen Jungmännerdienstes in unserer Stadt.

## Im Traum aus dem Fenster gesprungen

Die Rettungsbereitschaft wurde in der Nacht nach der Matejki 11 gerufen, wo die dreizehnjährige Zofia Lejner unter dem Einfluß eines bösen Traums aus einem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung ihrer Eltern gesprungen war und schwere Verletzungen erlitten hatte. Man hofft jedoch, sie am Leben zu erhalten.

**Vortrag.** Im Städt. Museum findet am morgigen Sonntag um 12.15 Uhr ein Vortrag statt, der dem 100. Geburtstag des Malers Arthur Grotzer gewidmet ist. Es spricht Dr. Jerzy Koller; der Eintritt ist frei.

**Neuer Brotpreis.** Der kommissarische Stadtpräsident hat mit Gültigkeit vom 26. März den Preis für ein Zweifund-Roggenbrot (60 Proz. Ausmahlung) auf 30 Groschen festgesetzt.

**Todesfall.** Am Freitag starb nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren in Warschau der bekannte Kunstmaler Zyndram Maszkowski, Direktor der Staatlichen Kunstgewerbeschule in Posen. Der Verstorbene hat eine ganze Reihe wertvoller Arbeiten hinterlassen, die auch ausländische Galerien schmücken. Als hervorragender Pädagoge erwarb er sich große Verdienste um die Reform des Unterrichts an der genannten Schule, zu deren Leitung er vor zwölf Jahren berufen worden war.

## Der Zauber von Paris in dem Fox-Film Kaffee Metropol

Der grosse erfolgreiche Triumph der beliebten Darsteller Loretta Young, Tyrone Power und Adolphe Menjou. Regie: v. Griffith. Paris ... Frühling ... Liebe ... alles in der Komödie „Kaffee Metropol“, die demnächst als grosse Premiere im Lichtspieltheater „Sioice“ zur Vorführung kommt. R. 1114.

### Germania-Neptun

Die Ruderer beider Posener Vereine treten am Sonntag vormittag um 10 Uhr ruderfertig im Bootshaus des R.V. „Germania“ an. Auch für die Anfänger besteht Gelegenheit, mit den Übungen zu beginnen.

Die „Neptun“-Ruderer werden an die heutige außerordentliche Generalversammlung um 20 Uhr im Deutschen Haus erinnert. Die Anwesenheit eines jeden Kameraden ist Pflicht.

Posener Komponist verunglückt. Der bekannte Komponist Prof. Feliz Nowowiejski hatte in Warschau einen Unfall. Als er den Fahrrad überquerte, geriet er unter ein vorüberfahrendes Auto und brach dabei die Hand.

Aus Versehen Iod getrunken hat die zweifährige Barbara Bajerowicz. Doch war die Menge nicht so groß, daß die Vergiftung gefährlich wurde. Die Kleine konnte in häuslicher Pflege belassen werden.

### Bezirksmeisterschaften der Bogner

Bei den gestrigen Vorkämpfen der Bogner-schaften des Posener Bezirks kam es zu einem Fehlurteil, dem der Soldat Bogner Dantowski zum Opfer fiel. Er wurde in seinem Treffen mit Sipiński um einen klaren Sieg gebracht. Sonst gab es keine weiteren Überraschungen. Die für heute angelegten Begegnungen der Vorkämpferrunde fallen aus. Am morgigen Sonntag um 10 Uhr werden im Zirkus „Olympia“ die Schlußkämpfe zum Austrag gebracht.

### Kino Apollo

Morgen, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags zum letzten Male die große lustige polnische Satir-Komödie: „Brinzechen“

mit Lubienka — Bodo — Niemirzanka — Sielaniski — Fertner — Marr und Orwid. R. 1147.

### Tapeten

Wachstuch, Linoleum, Teppiche  
Nowy Dom Tapet L. Oppeln Bronikowski  
Poznań, Stary Rynek 62. Tel. 2317.

### Kino Metropolis

Am morgigen Sonntag um 3 Uhr nachmittags das klassische Filmmwerk: „Die Kameliendame“

nach dem berühmten Roman von A. Dumas. In den Hauptrollen: Greta Garbo, Robert Taylor, Lionel Barrymore.  
Eintrittskarten 40 Groschen. R. 1148.

## Das schöne Sachsenland

Von Eugen Petrull.

1. Fortsetzung

Wenn ich sage, daß der Ausländer all dem, was er in Deutschland sieht, rückhaltlos Anerkennung zollt, so ist das nur bedingt richtig. Dieser Fremde — ich denke natürlich in erster Linie an den Polen — ist sprachlos vor Bewunderung und Anerkennung ... solange er in Deutschland weilt. Kehrt er aber in die Heimat zurück, dann erwähnt er nichts von dem ungeheuren Aufschwung im Reich, von den zufriedenen Gesichtern, von der rastlosen Tätigkeit, die ihm drüben auf Schritt und Tritt aufgefallen ist, sondern dann erzählt er vom ... Lebensmittelmangel. Er hat zwar selber nicht gegessen, mit eigenen Augen hat er die mit prächtigem Fleisch und sämtlichen Würstchen gefüllten Fleischläden gesehen, er konnte sich in den Molkereigeschäften überzeugen, daß man Butter und Eier in beliebigen Mengen kaufen kann, er hat es selber beobachtet, daß selbst einfache Arbeiter in den Gastwirtschaften sich mit ihrer Familie ein warmes Abendbrot und die dazugehörigen Biere erlauben können, was ja bei uns in Polen undenkbar wäre, — aber daheim erzählt er etwas anderes.

„In Leipzig mußte ich hungern,“ erzählte ich ein „Wahrheitsforscher“. „Für ein einfaches Mittag habe ich 4,50 Mark bezahlt.“ Er hat zwar höchstens 1,80 Mark ausgegeben und hätte auch für 1 Mark essen können, und zwar gut essen

können, aber man kann doch den erstaunt und freudig aufhorchenden Volksgenossen nicht die genug auftragen. Bergißt man doch dadurch die eigene Misere und wird von der Tatsache abgelenkt, daß in Polen höchstens 10 Prozent der Bevölkerung sehr gut leben, während die Mehrzahl sich hauptsächlich von Kartoffelsuppe und trockenem Brot ernährt, und daß im Gegenjah hierzu in Deutschland jeder einzelne Volksgenosse Butter, Eier und Fleisch tatsächlich ist. Das ist nämlich der Unterschied zwischen Polen und Deutschland: bei uns sind Lebensmittel im Ueberfluß vorhanden, weil sie sich die wenigsten leisten können, in Deutschland tritt hin und wieder eine Verknappung ein, weil sie sich jeder leisten kann. Deutschland führt bei einem Bestand von 23 Millionen Schweine ein, Polen führt sie bei einem Bestand von 5 Millionen aus, in Deutschland kann die Lebensmittelindustrie für den Eigengebrauch nicht genügend produzieren, in Polen muß sie die größten Anstrengungen um ausländische Absatzmärkte machen, da der Inlandsmarkt fast garnicht aufnahmefähig ist.

Das Rätsel, warum solche bewußt falschen Dinge erzählt werden, ist nicht leicht zu lösen. Vielleicht empfindet man den Unterschied der Lage hier und dort sehr kraß und fühlt die eigenen Mängel, die nun durch einstellte Berichte nicht so stark in Erscheinung treten sollen. Ich weiß es nicht. Das eine ist aber sicher: an der Technik, der Organisation, der Ordnung, der wirtschaftlichen Erstarung Deutschlands kann man schlechterdings nicht mehr Kritik üben, deshalb verjucht man es immer wieder mit Lügenmärchen über die Lebensmittelversorgung des Reiches, wobei man sich auf die anti-

lichen deutschen Feststellungen stützt, in denen offen zugegeben wird, daß sich die deutsche Bevölkerung wegen Devisenmangel einschränken muß. Man übersieht dabei gern die Durchschnittsziffern und den Umstand, daß das deutsche Volk unergleichlich mehr an Lebensmitteln verbraucht, als beispielsweise das polnische.

### Leipzig als Messestadt

Die Leipziger Messen gingen aus den Märkten hervor, deren Befühner Markgraf Dietrich schon 1268 einen Freibrief ausstellte. Als die Zeit der Eisenbahn kam, verlor Leipzig die Bedeutung als Warenmesse und entwickelte sich zu einer Mustermesse, die heute die bedeutendste der Welt ist. Die zahlreichen Messehäuser, die heute alle auf bestimmte Artikel spezialisiert sind, liegen ausschließlich in der Innenstadt, vor allem in der Peters- und Grimmaischen Straße. Sie stellen alles das aus, was Deutschland an gewerblichen und handwerklichen Artikeln erzeugt: Textilien und Bekleidung, Kunst-erzeugnisse, Beleuchtungsörper, Galanteriewaren, Spielwaren, Edelmetall- und Schmuckwaren, Uhren, Werbe- und Werbepapier, Lederwaren und Reiseartikel, Porzellan, Stein- und Glaswaren, Haus- und Küchengeräte, Möbel, Eisen- und Stahlwaren, Sportartikel, Musikinstrumente, Papier- und Schreibwaren, Nahrungs- und Genussmittel, kosmetische Artikel, pharmazeutische Artikel usw. Selbst bei tagelanger Wanderung durch die einzelnen Messehäuser ist es schier unmöglich, alles zu sehen, so unermeßlich viel wird dem Beschauer geboten. Darum tut jeder gut daran, sich auf besondere, ihn interessierende Abteilungen festzulegen, um nicht unnötig Zeit zu verlieren und vielleicht das für ihn Wichtigste zu veräumen. Denn jedes einzelne Messehaus enthält so viel köstliche Ausstellungs-

Rawicz (Rawitsch)

Aus den deutschen Vereinen. Am vergangenen Sonnabend hielt der Männer-Turnverein bei Gastwirt Baudz seine ordentliche Generalversammlung ab.

Am Dienstag hielt der Böhreverein seine ordentliche Jahresversammlung ab. Diese zeigte nur einen schwachen Besuch.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Eine Stadtverordnetenversammlung fand hier am 23. d. Mts. statt. Nach der Protokollverlesung wiederholte Herr Stadtverordneter Otto Zochim seinen schon in der vorletzten Sitzung eingebrachten Antrag, die Stadtverwaltung möge der Stadt als Angebinde zu ihrem 150jährigen Jubiläum und aus hygienischen Gründen eine den Verhältnissen entsprechende teilweise Kanalisation beschreiben, zumal schon seit Jahren ein dementsprechender Antrag der Bürgerchaft vorliegt.

Wrzesnia (Wreschen)

Der neue Haushaltsplan. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das Budget der Stadt für 1938/39 angenommen, welches eine Gesamtsumme von 781 766,24 Zl. aufweist.

Maul- und Klauenseuche. Unter dem Klauenvieh auf dem Gute Gorazdowo, Kreis Wreschen, ist amtlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Miedzzychod (Birnbäum)

hs. Die Fußballsportzeit auf dem hiesigen Sportplatz an der Turnhalle beginnt am Sonntag mittag 11.30 Uhr mit einem Wettkampf zwischen dem Sportklub „Warta“ hier und dem polnischen Sportklub „Polonia“ Posemudel, Kr. Bomst (Deutschland).

Vor der Einverleibung der neuen Kreise

Beratungen im Posener Wojewodschaftsamt

Im Posener Wojewodschaftsamt fanden am Freitag Beratungen mit den Starosten der neu hinzugekommenen Kreise statt. Den Vorsitz führte der Posener Bizewojewode Lepkowski.

In die Wojewodschaft Pommerellen werden bekanntlich am 1. April die Kreise Wloclawek, Niezawa, Inowroclaw, Lipno und Rybin einverleibt.

Von Expreßlern terrorisiert

16-jähriger zum Diebstahl gezwungen

Der Kaufmann Ludwik Wenski in Kosien berichtete der Polizei, daß ein Alexander Mazurkiewicz und ein Ludwik Plucinski, beide aus Kosten, seinen 16jährigen Sohn Stefan zum Diebstahl gezwungen hätten.

den Männern keinen Widerstand entgegensetzen konnte. Als von ihm aber immer größere Beträge verlangt wurden, vertraute er sich dem Vater an.

hier und ein Gegenpiel in Deutschland stattgefunden.

hs. Der Verband für Handel und Gewerbe - Ortsgruppe Birnbäum - hielt am Mittwoch, dem 23. d. Mts., abends 8.30 Uhr bei Zidermann eine gut besuchte Versammlung ab, die in Vertretung des abwesenden Vorsitzenden von Paul Fechner geleitet wurde.

Zain (Zain)

ds. Meisterkursus. In den letzten Tagen begann hier ein Meisterkursus, der von der Hauptleitung des Großpolnischen christlichen Handwerkerverbandes organisiert wird.

Mogilno (Mogilno)

ü. Zwei Judentempel verschwinden. Auf dem Wege der freiwilligen Verteigerung kaufte der Bürger Alexander Sukholas in Gembitz, Kreis Mogilno, den haufälligen Judentempel mit dem 1/2 Morgen großen Garten in Gembitz.

Srem (Särrimm)

ü. Kinder als Brandstifter. Am Donnerstag brach auf dem Gehöft des hiesigen Aderbürgers Andrzej Michalak in der Sandstraße Feuer aus, welches eine 12 Meter lange und 7 Meter breite Scheune einäscherte, in der sich einige Fußren Strohh und etwas ungedroschenes Getreide befanden.

Witkowo (Witkowo)

ü. Gutscheune ein Raub der Flammen. Am Dienstag um 21/2 Uhr entstand in Balachowos-Platz miejsc. aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer, das eine große Gutscheune einäscherte, die von zwölf Gutspächtern benutzt wurde.

Barcin (Bartschin)

ds. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig für 1937/38 ein nachträgliches Budget mit 3500 Zl. angenommen.

ü. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde einstimmig für 1937/38 ein nachträgliches Budget mit 3500 Zl. angenommen.

Rakoniewice (Ratwicz)

d. Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag wurde im hiesigen Postamt ein Einbruch verübt. Steuerbeträge, die Schreibmaschine und einige Schriftstücke wurden gestohlen.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind.

Posener Tageblatt

für April bzw. das 2. Vierteljahr.

Oborniki (Obornit)

ri. Impfplan. Das Pflichtimpfen gegen Diphtherie findet an folgenden Tagen statt: In Rogasen 1. Impfung am 5. April, 8 Uhr in der Volksschule, 2. Impfung am 19. April, 8 Uhr in der Volksschule.

Margonin (Margonin)

§ Borgetäuschter Ueberfall. Wir berichteten seinerzeit über einen Ueberfall, bei dem dem Fleischerlehrling Felix Michor 57 Zloty abgenommen wurden.

Kruszwica (Kruschwitz)

ü. Kanalbau Gopiosee-Warthe. Am 29. März fällt die Entscheidung in der Ausschreibung für die Arbeiten am Kanalbau Gopiosee-Warthe.

Rogożno (Rogasen)

s. Unfall. Am Donnerstag abend hielt das Gespann des Landwirts Kurt Bentler aus Mittenwald vor dem Geschäft des Herrn Kleff.

Szamocin (Samotschin)

ds. Silberhochzeit. Der Landwirt Reinhold Wollenberg aus dem nahegelegenen Dorfe Lipagóra (Lindenwerder) kann am Freitag, 25. März d. J., mit seiner Ehefrau das Fest der Silberhochzeit begehen.

Inowroclaw (Hohenjalza)

Folgeschwere Explosion eines Granatzünders

ü. Der zwölfjährige Julian Domagala in Bygdoba fand am 22. März auf der Straße einen Granatzünder.

Leipzig als Musikstadt

Wenn man offenen Sinnes durch Leipzig wandert, dann stößt man allenthalben auf Zeugen des kulturellen Hochstandes dieser Stadt, die ja ebenso wie ganz Sachsen dem deutschen Vaterland so viel auf kulturellem Gebiet geschenkt hat.

Weit über die Grenzen Deutschlands hinaus sind die Gewandhauskonzerte bekannt, an denen Meister der Stabführung wie Nicolai, Ernst von Schuch, Furtwängler wirkten und die heute unter der Leitung des Generalmusikdirektors Abendroth weiter ihre traditionsgewohnte Höhe bewahren.

rich Marschner, die beiden Hiller, Hermann Krejschmar, Vorhing, Heinrich Zöllner, Max Reger, Karl Reinecke. In edlem Wettstreit mit Dresden wurde so unvergängliche deutsche Musik geschaffen.

Für die diesjährige Leipziger Messe hat die Stadt ihren großen Musikern und Komponisten und auch ihren großen Kantoren an der Thomaskirche ein besonderes Gedenken bereitet, indem sie im Gebäude des Museums der bildenden Künste am Augustusplatz eine Ausstellung „Leipzig als Musikstadt“ veranstaltete.

Leipzig ist die Stadt der Messe, die Stadt der Musik, die Stadt des Buches und die Stadt der Pelze. In ihrer Vielfältigkeit, in ihrer städtebaulichen Großzügigkeit, bei gleichzeitiger Beibehaltung der Altortlichkeit im alten Stadtteil vermittelt sie dem Besucher einen unvergeßlichen Eindruck.

gegenstände, daß man sich nur mit Mühe losreißen kann und schweren Herzens weiterwandert.

In den letzten Jahren hat die neben der Mustermesse geschaffene technische Messe einen ungeahnten Aufschwung genommen. Sie ist seit 1918 außerhalb der Stadt in einer geschlossenen Ausstellung zusammengefaßt und hat im Laufe der Jahre die Mustermesse bei weitem überflügelt.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Krokodil im Bett

Es ist also doch eine gewagte Sache, ein Krokodil mit auf die Reise und mit ins Hotel zu nehmen! Da hatte vor einigen Wochen ein Kaufmann sein Lieblingskrokodil mit ins Hotel genommen. Das Tier hatte einen Ausflug unternommen und war im Bett eines Stubenmädchens mit Namen Elise gefangen. Als Elise sich abends ins Bett legte und mit dem kühlen Rumpf des Krokodils in Berührung kam, erlitt Elise einen Nervenschock. Obwohl das Krokodil nicht länger war als 50 Zentimeter, ging die Schadenersatzklage des Zimmermädchens Elise mit Erfolg durch. Zum Ausgleich für den erlittenen Nervenschock mußte der Kaufmann 500 tschechische Kronen zahlen. Sein liebes Krokodil aber läßt er in Zukunft zu Hause. Denn es könnte noch mehr Zimmermädchen geben, die bei einer solch unerwarteten Berührung einen Nervenschock erleiden.

## Der Herr, der mit Wasser fuhr

Kein Geringerer als Barnum hat eines Tages gesagt: „In jeder Minute wird auf dieser Erde ein Dummer geboren, der sein Geld unbedingt loswerden will!“ Er sagte das in Amerika. In Amerika scheinen denn auch die meisten Opfer in dem besagten Sinne das Licht der Welt zu erblicken. Hier der neueste Beweis: Da fuhr eines Morgens bei einer Ueberlandgarage ein Herr mit einem eleganten riesigen Wagen vor. Er verlangte zwei Liter Del und 25 Liter Wasser. Der Garagenbesitzer schüttelte verwundert den Kopf und fragte, wo er denn das Wasser hineingießen solle. Der Herr antwortete über die Schulter: „Bitte in den Benzintank!“ Als das Wasser eingefüllt war, erhob sich der Fremde nachlässig von seinem Sitz, nahm aus seiner Tasche ein kleines Etui und warf zwei Kapseln in das Wasser hinein. Dann verschloß er den Benzintank und brauste von dannen. Dem Mann in der Garage blieb vor Staunen der Mund offen. Nach 10 Tagen kam der Fremde wieder vorbei. Dem Garagenbesitzer war jener Fall nicht aus dem Gedächtnis gegangen. Er hatte von jenem Menschen geträumt, der da in der Lage war, Wasser in Benzin zu verwandeln. Wieder füllte er 25 Liter Wasser in den Benzintank.

Aber dann konnte er nicht widerstehen und fragte, was es für eine Bewandnis mit diesen Kapseln und diesem Wasser habe. Der Fremde sah ihn in die Augen, schaute nach rechts und nach links und meinte, er habe Vertrauen zu ihm und wolle ihm ein kleines Geheimnis anvertrauen. Er habe nämlich ein Verfahren entdeckt, um Wasser nach einer bestimmten Formel in Treibstoff umzuwandeln. Aber er dürfe dieses Verfahren nicht weiter in der Öffentlichkeit vorführen, nachdem ihm die großen Magnaten der Delindustrie ein paar Millionen für sein Geheimnis bezahlt hätten, damit er ihnen nicht das Geschäft verderbe. Aber er habe noch einen kleinen Stock von diesen Kapseln. Er verbrauche sie nun für sich. Der Garagenbesitzer drückte herum und kam endlich mit der Frage heraus, ob man nicht auch eine kleine Partie von diesen Kapseln kaufen könne. Natürlich nur ganz im Vertrauen. Er zahlte am Abend des gleichen Tages 300 Dollar für einen kleinen Kasten mit diesen Kapseln. Als er am nächsten Tage einen Versuch machte, rißte sich der Wagen nicht von der Stelle. Man mußte ihn später auseinandernehmen, um das Unheil zu beheben, das das Wasser im Benzintank angerichtet hatte. Auf der Polizeistation, wo der Garagenbesitzer Anzeige erstattete, hielt man sich die Seiten vor Lachen. Das war nun schon die fünfte Anzeige dieser Art in den letzten vierzehn Tagen. Und aus 48 anderen Staaten lagen ähnliche Berichte vor. Der Herr hatte einfach zwei Tanks an seinem Wagen — oben einen für Wasser und unten einen für Benzin. Das Benzin brauchte er, um seinen Wagen damit zu fahren. Den Wassertank benötigte er, um die Dummheit damit zu fangen.

## „Ein König“ bittet um Gehaltsaufbesserung

Nachdem erst kürzlich die „Königin“ eines ehemaligen Kolonialstaates die Regierung um Unterstützung gebeten hatte, hat jetzt ihr „Kollege“, „König“ Dea, verlangt, man möge ihm seine 500 Franken jährlich betragende Pension auf 1000 Franken erhöhen, da er nach der Geldbewertung von seiner bescheidenen Pension nicht mehr leben könne. „König“ Dea, der ebenso wie die oben erwähnte „Königin“ nicht im Adelskalender zu finden ist, war bis zum Jahre 1922 Herrscher eines kleinen Gebietes am Kongo. Nach der Ermordung zweier Kolonialsoldaten durch seine Untertanen wurde er des Thrones enthoben, verbannt und lebte seit diesem Zeitpunkt in Marseille.

## Ein Wolkenkraker verschwand über Nacht

Das Rätsel immer noch nicht gelöst — Ein Erdbeben war es nicht

In der Geschichte der amerikanischen Architektur gibt es ein Ereignis, das drei Jahrzehnte hindurch den ersten Bauprozessisten ein Rätsel aufgab, das bis zur Stunde noch nicht gelöst werden konnte. Nun behauptet ein Geologe, der mehrere Jahre hindurch in Tennesse arbeitete, daß er dort auf verschiedene unterirdische Höhlen gestoßen sei. Eine solche Höhlenformation sei eine Eigenart von Tennesse. Und in diesen Höhlenbildungen müsse man auch die Lösung des Rätsels von Dyersville suchen.

Aber was geschah denn in Dyersville? Am 11. September des Jahres 1908 erwachten die Einwohner der Stadt gegen 2 Uhr morgens von einem fürchterlichen Lärm. Sie hörten ein Dröhnen und ein Rauschen, als ob gewaltige Wassermengen nach Dyersville einbrächen. Gleichzeitig fühlten sie, wie ihre Häuser zitterten. An einzelnen Stellen fielen die Bilder von den Wänden, die Fenster zerprangen. Man glaubte an ein Erdbeben. Tausende von Menschen strömten aus ihren Wohnungen und hielten sich im Freien auf, bis der Morgen nach dieser störenden Nacht graute.

Und da bot sich nun ein seltsames Bild: Man hatte mit großen Kosten auf einem Grundstück von 900 Quadratmetern einen Wolkenkraker von 16 Stockwerken errichtet. Dieser Wolkenkraker war fast fertiggestellt. In einigen Tagen sollte die Einweihung stattfinden. Und nun war dieser Wolkenkraker auf einmal spurlos verschwunden. Das Gebäude war einfach

nicht mehr da. Und auf der Stelle, wo man zwei Jahre hindurch eifrigt gebaut hatte, entdeckte man nur ein Trümmerfeld, das übrigens ungefähr mit dem Erdboden gleichlag.

Die einzigen Augenzeugen — wenn man von solchen überhaupt sprechen kann in diesem Fall — waren sechs Straßenpassanten. Man fand sie bewußtlos auf der Straße, mit Staub überdeckt. Sie wußten aber nur auszusagen, daß sie auf einmal von einem ungeheuren Luftdruck gegen eine Wand geschleudert worden seien.

Die städtischen Behörden veranlaßten sofortige eingehende Ermittlungen an Ort und Stelle. Schließlich hatte man jenem Wolkenkraker doch ein festes Fundament gegeben — mit Stahlschienen und kräftigen Verspannungen. Man stieß sechs Meter tief in den Schutt vor, — aber von Grundmauern fand man keine Spur.

Damals wurde eine Belohnung von zehntausend Dollar ausgesetzt für denjenigen, der eine 100prozentige sichere und nachprüfbare Erklärung für die Vorgänge von Dyersville beizubringen imstande sei. Diese zehntausend Dollar wurden nie von jemandem verdient. Jetzt scheint der erwähnte Geologe Unterlagen in dieser Richtung zu sammeln. Das einzige Sichere an der geheimnisvollen Katastrophe von Dyersville, an diesem Verschwinden eines ganzen Wolkenkrakers, ist, daß diese Geschichte 100prozentig wahr ist.

B. A.

## Die Totenfeste der Pfeilmänner

Eine gefährliche Forschungsreise zu den Motilonen

Südamerika bis weit nach Zentralamerika hinaus zeigt noch auf der Landkarte manchen größeren oder kleineren weißen Fleck, der im Augenblick noch der Erforschung und der kartographischen Festlegung harret. Es ist leicht verständlich, daß sich die Forscher durch diese weißen Flecken besonders angezogen fühlen. Ein solches Gebiet war es auch, das den Anthropologen M. Maurin veranlaßte, von Venezuela aus in das Reich der Motilonen einzudringen. Diese Motilonen wohnen am Oberlauf des Rio Magdalena im Valle Dupar. Man wußte weder von den Menschen, noch von dem Land, das sie bewohnten, viel. Nur gelegentlich hatte man mit den Motilonen sehr unangenehme Bekanntschaft gemacht, — wenn nämlich ein weißer Prospektor durch einen Giftpfeil — mitten ins Herz geschossen — ein vorzeitiges Ende fand.

Die Amerikaner und vor ihnen die Spanier hatten immer wieder versucht, dieses interessante Grenzland eingehender zu durchforschen, zumal man dort größere Delfunde vermutete. Doch die zahlreichen vergeblichen

Vorstöße, die vielen Todesopfer, die man zu beklagen hatte, nahmen nach und nach selbst den Delgesellschäften die Begeisterung für die Geheimnisse des Motilonen-Landes.

Maurin jedoch konnte über einen Mischling, der mit den Motilonen gewisse Tauschgeschäfte ausübte, eine Verbindung mit den Pfeilmännern aufnehmen. Es glückte ihm sogar, einem Totenfest beizuwohnen. Derartige Totenfeste sind nach weißen Begriffen keineswegs besonders geschmackvoll. Sie bestehen nämlich darin, daß eine Leiche, die man vor 6 Wochen ganz oberflächlich begraben hat, nach Ablauf dieser Zeit wieder ausgegräbt, um die Knochen vollkommen vom Fleisch zu befreien und dann die Gebeine allein beizusetzen. Allerdings scheinen auch die Motilonen besonderen Mut für eine derartige Totenfeier zu brauchen. Sie pflegen sich nämlich vor diesem Totenfest so sinnlos zu betrinken, daß der Alkohol ihnen offenbar den Begriff für das Grauenvolle ihrer Tätigkeit nimmt und gleichzeitig eine Immunität gegen das Leichengift bildet.

## Haie im Aquarium

Eine seltsame Art, den gefährlichen Raubfisch zu fangen und einzupferren

Auf Florida ist vor einigen Tagen das interessanteste und gleichzeitig merkwürdigste Aquarium der Welt eröffnet worden. Es handelt sich um zwei Riesentanks, die teils rechteckig, teils rund gebaut wurden. Der rechteckige Tank hat eine Länge von 30 Meter, eine Breite von 12 Meter und eine Tiefe von 6 Meter. Der runde Tank ist 4 Meter tief und hat einen Durchmesser von 21 Meter. Um diese Tanks herum sind nun Galerien angebracht worden, von denen aus man von oben und von unten, von rechts und von links, das Leben innerhalb jener Aquarien genau beobachten kann. Da eine sehr bequeme direkte Verbindung mit dem Meer besteht, also dauernd die Zufuhr von frischem Meerwasser möglich ist, sind Unterwasserfotos möglich, die bisher nur mühsam mit Tricks gestellt werden mußten.

Schon vor fünf Jahren hatte man den Plan gefaßt, mit Unterstützung des Amerikanischen Museums für Naturgeschichte, 50 Kilometer nördlich von Daytona Beach ein solches Unterwasser-Aquarium einzurichten. Heute erst sieht man die ungeheuren Möglichkeiten ein, die sich aus dieser Anlage praktisch ergeben. Riesenkrebber, die mit ihren Beinen bis zu 3 Meter weit reichen, kriechen über den Boden. Bunte, große und kleine Fische suchen sich vor ihren Verfolgern unter den künstlichen Korallenbauten in Sicherheit zu bringen. Und selbst Haie sind in den Tanks untergebracht worden.

Wie aber ist es möglich, solche Tiere, die doch einerseits über eine gewaltige Kraft und andererseits über eine hartnäckige Verzweiflung gegenüber einer längeren Gefangenschaft verfügen, in einen solchen Tank, in ein Aquarium hineinzubringen? Man mußte zu diesem Zweck ein ganz neues Verfahren entwickeln. Es besteht darin, daß aus einer Spezialwanne eine Injektionspritze in die Haut des Beutetieres hineingeschossen wird. Es stellt sich eine Narkose ein. Man birgt das gelähmte, schlafende Tier schleunigst in einem seiner Größe angepaßten Metalltank und schafft es in diesem in den eigentlichen Behälter. Dort, in der neuen Umgebung erwacht der Hai oder irgendein anderes sondersartiges Lebewesen des Meeres aus dem Betäubungsschlaf. Und nach einigen Tagen vergeblichen Herumjagens und Suchens paßt sich dann der Gefangene seiner gläsernen Umgebung wohl oder übel an.

## Drei Tote wegen einer Ohrzeige

Das französische Unterrichtsministerium hat eine strenge Unteruchung wegen der Ohrzeige eingeleitet, die in einer Marseiller Schule der Lehrer Fresne dem Schüler Beaujean gegeben hat. Beaujean nahm sich die seiner Ansicht nach unverdiente Züchtigung so zu Herzen, daß er sich erhängte; darauf verübte auch seine Mutter Selbstmord. Nach am gleichen Tage suchte sein Vater den Lehrer Fresne auf und schloß ihn nieder.

## Es gibt viele Mittel gegen Hämorrhoiden

Der Erfolg der Kur ist entscheidend für den Wert des Heilmittels. Anusol-Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedede“ werden bei Hämorrhoiden angewandt. Anusol enthält keine schädlichen Bestandteile, die Anwendung ist einfach, nicht kostspielig und ohne Behinderung. Erhältlich in Apotheken. 12 Zäpfchen zu 5,—, 6 Zäpfchen zu 3,—.

## Im Rampf mit 115664 Gesetzen

In den 48 Staaten, die zur amerikanischen Union gehören, gibt es 48 verschiedene Gesetzbücher, die zusammen nicht weniger als 115664 Gesetze umfassen. Die Bestrebungen, auf dem Verfassungsweg eine einheitliche Gesetzgebung für alle Staaten der Union durchzuführen, sind alt, aber bis zum heutigen Tage noch nicht verwirklicht worden. Um einige Kuriosa aus diesem Urwald der Gesetze zu zitieren: In Kansas ist es z. B. verboten, Schlangen oder Storpione zu essen. In Pennsylvania wird jemand schwer bestraft, der ein Bierfaß in Trümmer schlägt. Außerdem ist es dort strengstens verboten, bei einer Hochzeitsfeier oder sonst einer mehr oder weniger erfreulichen Gelegenheit Böllerschüsse abzufeuern. Die Strafe, die auf derartigen Lärm steht, lautet auf Zwangsarbeit! Im Staate Virginia besteht formell noch heute das Gesetz, durch das die Eisenbahngesellschaften gezwungen werden, einen Mann mit einer Laterne in der Hand bei Nacht vor dem Zug hermarschieren zu lassen. Freilich hat man sich stillschweigend von der Beachtung dieses Gesetzes abgesehen. In Idaho kann man schwer bestraft werden, wenn man bei einer Fahrt mit einem Auto oder einer Straßenbahn durch die Stadt feste Gegenstände aus dem Fenster wirft. Ursprünglich bezog sich das Gesetz auf Schüsse, die von leichtsinnigen Cowboy bei Vergnügungsfahrten aus den Pferdeomnibussen heraus abgegeben wurden. In Connecticut ist noch heute ein Gesetz in Geltung, wonach Personen verschiedenen Geschlechts sich in den öffentlichen Parks auf den Bänken in einer Entfernung von mindestens 16 Zentimetern zu halten haben. Kenner versichern, daß dieses Gesetz täglich verletzt werde! Im gleichen Staat verbietet eine gesetzliche Regelung, daß ein Herausgeber einer Zeitung mehr als einen gewissen Prozentsatz Nachrichten über Morde und Blutaten veröffentlicht darf. Zum Troste der Amerikaner kann verraten werden, daß von jenem Urwald von Gesetzen augenblicklich höchstens nur noch ein Drittel in Geltung sind.

## 20 Jahre unter der Erde gelebt

Bei den Vorbereitungen zu den Luftschußübungen in Liverpool ist man auf eine eigenartige unterirdische Höhlenanlage aufmerksam geworden, die sich nach der Auffassung der Fachleute ausgezeichnet als Luftschußunterstand für die Bevölkerung von Liverpool verwerten läßt. Zur Zeit ist man dabei, diese Höhlen und Gänge zu säubern, die Ratten, Katten und Maulwürfe zu vertreiben und die nötigen Abstützungen vorzunehmen, soweit diese bei der sonstigen Stabilität dieser unterirdischen Gewölbe nötig sind.

Wie es kommt, daß in unmittelbarer Nähe von Liverpool derartige Anlagen vorhanden sind? Man muß 100 Jahre zurückgehen, um aus der Geschichte eines gewissen Joe Williamson die Erklärung für das Geheimnis zu finden. Dieser Williamson war einmal Angestellter in einem Schiffsbetrieb gewesen. Die Tochter seines Chefs hatte sich in ihn verliebt. Er wurde durch die Heirat mit ihr ein reicher Mann. Eines Tages hatte er nicht einmal mehr nötig, sich um das Geschäft zu kümmern; es lief auch ohne ihn.

Nach einer stürmischen Auseinandersetzung mit seiner Gattin über eine nichtige Angelegenheit verließ Williamson eines Morgens das Haus, ging in den Park und begann ein Loch in die Erde zu graben. Er grub und grub und weigerte sich, noch einmal in das Haus zurückzukehren. Die Gattin bot alles auf, um den verärgerten Ehemann zu einer vernünftigen Lebensführung zurückzubringen. Es war aber alles umsonst. Er blieb im Garten, holte alle Diener aus dem Haus, stellte ein halbes Duzend Leute ein und begann Löcher, Gänge, Höhlen und ganze Keller in die Erde hineinzuwühlen. Dort unten lebte er und sehnte sich nicht nach dem Tageslicht zurück. Fast 20 Jahre verbrachte er unter jenem Park in den Erblöchern. Immer neue Anlagen schuf er zu den schon vorhandenen unterirdischen Gängen hinzu. Da er gute Löhne bezahlte, fanden sich immer wieder Helfer, die gern mit ihm herumhuddelten. Als er eines Tages, vermutlich infolge einer fehlerhaften Ventilation, in einem Schacht an einem Erstickungsanfall zugrunde ging, holte man ihn heraus, setzte ihn dem Familiengrab bei und vergaß bald die Gänge und Keller, die nun nach 100 Jahren zu einem neuen Zweck aufstehen.

## Nojretete diktiert Frühjahrsmode

Breite Schultern, schmale Hüften — Viel Karos — Reißverschluss sehr beliebt

Was die Mode anbelangt, so liegt schon seit ziemlich langer Zeit der Frühling in der Luft. Allerdings hat das kühlere und sonnenlose Wetter der letzten Wochen verhindert, daß die bunten Schmetterlinge sich schon hervorzwagen; die meisten Frauen zogen noch ihre Winterpelze an. Jetzt aber wollen die Kostüme zu ihrem Recht kommen. Was uns als Besonderheit der neuen Frühjahrsmode auffällt, sind die kurzen, zum Teil sogar sehr kurzen, engen Röcke und die sportartig geschnittenen Jacken, die meist verbreiterte Schultern und im Rücken Falten haben. Das ist das ideale Vormittagskostüm. Für den Nachmittag werden enganliegende Jacken mit Puffärmeln und Samtkragen bevorzugt. Nicht selten sieht man zu dunklen, einfarbigen Röcken hellfarbige Jacken. Was aber die farbigen Stoffe betrifft, soll hier gleich eine Warnung angefügt werden: wer nicht sehr schlank ist, soll auf das Karo verzichten, es ist eine gewagte Sache.

Sehr viel getragen werden halb lange Mäntel zu kurzen, engen Kleidern. Diese Mäntel sind an den Schultern verbreitert und sind sehr weit. Sie müssen wie ganz lose Umhänge wirken, so daß man darunter die Schlankheit der Trägerin ahnt.

Die weibliche Gestalt soll augenblicklich den alten Ägypterinnen gleichen, nämlich an den Schultern breit und an den Hüften ganz schmal sein, während das Ideal einer früheren Zeit breithüftig und schmalschultrig war. Wenn die Natur die heute moderne Figur einer Frau nicht mitgegeben hat, so muß die Mode nachhelfen und tut das in sehr erfindungsreicher Weise, teils durch Wattierung, teils durch Erweiterung der oberen Ärmel.

Die meisten Frühjahrskleider sind heute mit einer kleinen Jacke gearbeitet, so daß man sie also auch auf der Straße tragen kann. Wer besonders praktisch ist, läßt das Kleid nicht zusammenhängend arbeiten, sondern Rock und Bluse getrennt, so daß man an warmen Tagen unter der Jacke auch eine leichte Bluse tragen kann. Auf diese Weise hat man eine wirklich praktisch und abwechselnde Bekleidung.

An Stoffen werden Noppenstoffe, die fast wie gestrickt aussehen, bevorzugt. Für ganz glatte Gewebe hat man nicht viel übrig.

Als Farbe sind alle gelben Schattierungen sehr beliebt, abgesehen von den ganz hellgelben Farbtönen. Als Zusammenstellung gilt Gelb und Braun als besonders schön und kleidlich. So trägt man gern gelbe Jumper mit kaffeebraunem Aussatz zu gleichfarbig braunem Rock. Eine andere beliebte Zusammenstellung ist Dunkelbraun mit Blaugrün. Als Gürtel und Kragen wählt man oft Wildleder, das in sehr schönen Farben zu haben ist.

Der Frühjahrsmantel ist in der Regel ohne Reißverschluss gearbeitet und meist sehr einfach im Schnitt. Er soll eigentlich so eng und glatt wie nur irgend möglich sitzen, deshalb wird er oft bis ganz zum unteren Rande zuge-

knöpft, damit er nicht unten auseinander schlägt und dann eine schräge Linie ergibt. Man hat auch Mäntel mit Reißverschluss. Es ist aber nicht anzunehmen, daß diese Mantel-„Futterale“ — anders kann man sie kaum bezeichnen — eine sehr lange Lebensdauer haben werden, denn sie sind sehr unpraktisch, weil sie bei längerem Sitzen leicht die Form verlieren. Auch beim Gehen sind sie nicht angenehm. Wer also von seinem Frühjahrsmantel etwas längere Freude haben will, der soll lieber einen weiten und losen kaufen.

Auf den kleinen Hüften wird man viel Schmuck sehen.

Was die Verarbeitung der Kleider und Röcke betrifft, so ist daran zu denken, daß Reißverschluss, den man ja heute in allen Farben kaufen kann, als Reißverschluss sehr beliebt ist. Für Hauskleider ist grobe Wollstickerei sehr hübsch und modern. Taschen jeder Art werden an allen möglichen und unmöglichen Stellen angebracht. Will man ein Kleid verlängern, so kann man unten einen etwa 5 cm breiten



Mantel oder Kostüm

bilden immer wieder den idealen Straßenanzug. Große aufgesetzte Taschen auf der farbigen karierten Jacke unterstreichen mit dem neuartigen, hügelaltenbetonten Rock den sportlichen Stil. Der Mantel dagegen erscheint kleidmässig abgewandelt durch die interessante Passenförmigkeit in einer helleren Schattierung der Grundfarbe, jugendlich mit kleinem Bubikragen an der hochgeschlossenen Form.

Samtstreifen ansetzen. Man sieht das an sehr eleganten Kleidern. Im übrigen aber wird man nur selten den Wunsch nach Verlängerung haben, da die Kleider kürzer und immer kürzer und ebenso immer enger werden, — wovon natürlich immer die Abendkleider ausgenommen sind. B. R.

## Die Engländer sollen Teekochen lernen

Auch für uns wichtige Hinweise

Man jagt der Engländerin nach, daß sie nicht in der Lage sei, ein für feilandeuropäische Begriffe anständiges Essen auf den Tisch zu bringen. Deshalb bevorzuge sie hausangestellte mit Kochkenntnissen aus Deutschland, Holland, Frankreich oder der Schweiz. Da nun die Engländer die größten Teetrinker der Welt sind, mag sich vielleicht hier und da die Meinung durchgesetzt haben, daß die Engländerin vielleicht etwas von der Teezubereitung verstehe. Man wird nun von englischen Fachleuten der Tebranche darüber aufgeklärt, daß auch diese Auffassung falsch sei und der meiste Tee, der in England serviert wird, entweder zu stark sei oder keinen Charakter habe. Deshalb haben nun die Fachleute eine regelrechte Teelehre zusammengestellt, wobei man die in den letzten Jahren gesammelten Erfahrungen über Wasser, Teesorten, Bergalder von Metall zum Tee usw. zweckentsprechend verwertet. Man hält das Teekochen für eine Kunst, die erlernt werden muß. Dabei sollen die Wassermenge im Vergleich zur Teemenge, die Zeit des Kochens für das Wasser und auch die Frist, die man den Tee ziehen läßt, genau abgemessen werden. Da schließlich diese Hinweise der Fachleute praktisch für die Zubereitung eines jeden Tees von Wichtigkeit sind, seien die interessantesten Fingerzeige kurz erwähnt: Wird das Verhältnis zwischen Tee und Wasser falsch abgemessen, dann ist der Tee entweder zu schwach oder zu stark. Hat das Wasser nicht genügend gekocht, dann geben die Teeblätter nicht genug von ihrem Charakter her. Hat dagegen das Wasser zu lange gekocht, dann bekommt der Tee keine „Seele“, er bleibt leblos. Auch wenn die Teeblätter in einen kalten Teetopf gelegt werden, mangelt ihm nachher jenes Aroma, auf das der Teekenner so viel Wert legt. Grundsätzlich soll der Tee niemals längere Zeit offen an der Luft stehen, weil er vor allem bei feuchter Atmosphäre sein gesamtes Aroma und seinen ganzen Wert verliert. Als Teetopf warnen die Kenner vor Metallgeräten und schlagen braune irdene Teetöpfe vor. Ein solcher Teetopf soll mit kochendem Wasser durchwärmt werden. Das geschieht am besten, indem man kochendes Wasser in den Topf gießt, während das eigentliche Teewasser zum Kochen aufgesetzt wird. Das Wasser wird über den Tee gegossen, den man auf den Grund des angewärmten Teetopfs bracht. Genau vier Minuten soll man den Tee unter einer Teehaube zum Ziehen geben. Nimmt man den Tee mit Zucker und Milch, dann — so wird empfohlen — legt man zuerst den Zucker in die Tasse, gießt man die Milch hinzu und schüttet dann erst den Tee darauf, um eine wirklich durch-



Ein hübsches Frühjahrsmodell

In einem wirkungsvollen Strickmodell in marinenweiß ist sehr amüßant die Zweiteilung vorgetäuscht: das eingearbeitete Plastron bringt die Farben in kontrastierender Streifung

greifende Mischung von Zucker, Milch- und Teegeschmack zu erzielen. Nicht unwichtig ist der Hinweis, daß der Charakter des Tees in hohem Maße von dem Wasserkessel abhängt. Man müsse unbedingt darauf sehen, daß der Wasserkessel in jedem Fall frei ist von Kalk und anderen Niederschlägen. Wenn man diese Hinweise beobachtet, dann muß man nach den Lehren der Teespezialisten ein Getränk brauen können, dem jeder die Begeisterung entgegenzubringen vermag, die die der Engländer selbst für ein oft sehr dunkles, bitteres und im zweiten Aufguß geschmackloses Getränk zeigt.

## Mit Rat und Tat

Ein Waschwasser gegen Sommersprossen.

Die Sommersprossen zeigen sich in jedem Jahre von neuem. Sie lassen sich nicht gänzlich vertreiben, wohl aber stark entfärben. Ein wirkungsvolles Waschwasser gegen Sommersprossen bereitet man auf folgende Weise: Fein geriebener Meerrettich wird in einer Glasflasche mit scharfem Weinessig übergossen und 24 Stunden wohlverkorkt stehen gelassen. Nach Ablauf dieser Zeit ist das Wasser anwendungsfähig. Man bestreicht die Stellen mit ihm jedesmal vor dem Schlafengehen. Nach etwa vierzehntägigem Gebrauch werden die Sommersprossen kaum noch wahrzunehmen sein.

Eisenblech zu reinigen

Ist ein Gefäß von Eisenblech lange im Gebrauch, so verandert sich seine weiße Farbe in ein häßliches Schwarz. Um das Gefäß zu reinigen, mischt man Holzasche mit gewöhnlichem Salz, so daß man einen Brei erhält. Mit diesem bestreicht man das Gefäß und reibt es sodann mit einem wollebenen Lappen ab. Es wird hierdurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nach der ersten Behandlung aber nicht völlig verschwinden, so wiederhole man das Verfahren.

Regelmäßige Fußwäsche bei Kindern

Das Kind muß von früh an zur Reinlichkeit erzogen werden. Dazu gehört nicht nur die übliche Sauberhaltung der Hände, des Gesichtes, der Ohren und des Halses, sondern auch die regelmäßige Fußwäsche. Sobald das Kind dem in der Lage ist, muß es die Fußwäsche selbst vornehmen. Während der warmen Jahreszeit wird die Fußwäsche mit kühnem Wasser vorgenommen. Das Kind muß angeschlossen werden, nach der Wäsche die Füße gründlich abtrocknen. Gerade darin begegnet man noch viel Nachlässigkeit auch von Seiten der Ermaschenen.

Das Waschen cremefarbiger Decken

(ho) Cremefarbige Decken wäscht man in etwas wärmerem Wasser, dem man etwas Tropfen Salmiakgeist zugefügt hat, mit Seife. Sind die Decken sauber, so spült man mit lauwarmem Wasser, in das ebenfalls einige Tropfen Salmiakgeist gegeben wurden, nach. Hat die Cremefarbe etwas verloren, so ist es von Vorteil, die Decken nachher in Wasser, worin 1—2 Teesöffel Ocker aufgelöst sind, nochmals auszuwaschen, dann werden die Decken in ein reines Tuch eingeschlagen und noch feucht auf der linken Seite geplättet; sie sehen dann wieder wie neu aus.

Niemals zu stark salzen

(ho) Wie einer zu wenig gesalzenen Suppe oder anderen Speise die letzte Würze und der letzte Wohlgeschmack fehlt, so ist auch zu starkes Salzen vom Uebel, in geschmacklicher und gesundheitlicher Hinsicht. Durch übermäßiges Salzen wird die Magenerbauung ungünstig beeinflusst. Das sollten die Hausfrauen bedenken. Daß vor allem Nierentränke nur sehr mäßig gesalzenen Speisen genießen dürfen, ist bekannt.

## Der „blonde Engel“ Elsa Brändström

Zum 50. Geburtstag einer todesmutigen Frau  
am 26. März

Von Gustav Schrammel

(Nachdruck verboten.)

Der Name Elsa Brändström leuchtete während des Weltkrieges groß und klar über der Eiswüste Sibiriens, dem ganzen weiten Russischen Reich. Dieser Name hat selbst heute, lange Jahre nach diesem bisher größten Völkerringen, nichts von seinem guten Klang eingebüßt. Das will viel heißen; sind doch seitdem so viele Ereignisse und neue Kriege über die Welt gegangen. In den Herzen Abertausender Kriegsgefangener, die das Unglück hatten, in russische Gefangenschaft und nach Sibirien zu geraten, dieser furchtbaren Strafanstalt des Riesensibiriens, lebt die mutige Schwedin als „blonder Engel Sibiriens“ fort. Sie hat sich durch ihr selbstloses Wirken, ihre ständige, oft unter Lebensgefahr bewiesene Einjährigkeit selbst das beste Denkmal gesetzt. Doch ist ihr darüber hinaus manche äußere Ehrung zuteil geworden. Ihr ist das Ehrendoktorat der Universitäten Tübingen, Königsberg und Uplala verliehen worden, und in Berlin-Pantow wurde vor zwei Jahren eine Straße nach ihr benannt.

Elsa Brändström ist nicht in ihrer schwedischen Heimat zur Welt gekommen, sondern in Rußland, in Petersburg, als Tochter des damaligen schwedischen Gesandten. Die genaue Kenntnis des Landes und seiner Bewohner kam ihr in ihrer späteren Tätigkeit als Delegierte des schwedischen Roten Kreuzes sehr zu

statten. Als die ersten deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien unter denkbar ungünstigen Umständen ihr hartes Los erdulden mußten, folgte Elsa Brändström sofort der Stimme ihres Herzens, diesen Bedauernswerten praktische Hilfe zu bringen, soweit es in ihren Kräften stand. Nicht weniger als fünfzehn Jahre lang ertrug sie mit geradezu männlicher Stärke und Widerstandskraft die Unwirtlichkeit Sibiriens; sie ging auf in der sich selbst auferlegten Pflicht. Keine Mühen und Opfer waren ihr zu groß. Wo sie auch ein Kriegsgefangenenlager aufsuchte, setzte sie mit unbeugamer Energie und stets offenen Händen Besserungen in der meist trostlosen Behandlung, Pflege und Ausstattung der Kriegsgefangenen durch.

Wie viel unvorstellbare Not diese Frau während ihrer unermüdbaren Liebestätigkeit gesehen, hat sie selbst in dem aufrüttelnden Buche „Unter Kriegsgefangenen in Rußland und Sibirien 1914—1920“ niedergelegt. Zeichnen wir einmal eins der Bilder des Grauens, wie sie ihr vielfach zu Gesicht kamen.

Weihnachten 1915. Elsa Brändström besuchte ein Krankenhaus der Kriegsgefangenen. Krankenhaus war allerdings eine mehr als stolze Bezeichnung für die Baracke, die diesen verpflichteten Namen trug. Als sie inmitten der Baracke stand und ihre Augen umhersahen, ließ drohte ihr, die doch schon so viel an grausamer Behandlung schuldloser Kriegsgefangener gesehen, das Herz still zu stehen. In dieser Baracke fehlte einfach alles, was die Berechtigung gegeben hätte, sie Krankenhaus zu nennen. Se zwei Kranke lagen auf einer harten Eisenbettstelle, ohne Matratze und ohne Decken. Unter den Betten, zwischen den Bretterreihen und sogar auf dem nackten Fußboden lagen ebenfalls Kranke.

Es läßt sich leicht denken, daß diese unmensliche Gleichgültigkeit den Kranken gegenüber, dem Tod Vorhahn leistete. Von den 1000 Patienten, die hier in unmenschlicher Art zusammengepackt waren, blieben nur 70 am Leben! Wäre Elsa Brändström nicht gekommen und hätte sofort für Abstellung dieser himmelschreienden Zustände gesorgt, diese 70 wären vielleicht auch noch gestorben.

Elsa Brändström blieb auch noch auf ihrem Posten, als die rote Bolschewikenslut sich über Rußland ergoß. Den Nachhabern der Sowjetunion war die Schwedin sehr unheimlich. Sie setzten Elsa Brändström gefangen, gewillt, sie erschließen zu lassen. Die Gefangenennahme und Bedrohung dieser selbstlos wirkenden, todesmutigen Frau löste aber in der gesamten Kulturwelt derartige Empörung aus, daß die Sowjetrussischen Nachhaber sie freiließen. Bis zum Jahre 1920 setzte Elsa Brändström ihr Lebenswerk in Sowjetrußland fort. Dann kehrte sie nicht etwa nach ihrer schwedischen Heimat zurück, sondern begab sich nach Deutschland, um hier weiter ihre sich selbst auferlegte Pflicht zu erfüllen. Sie schuf das Arbeiter-Sanatorium Marienborn-Schmedewitz in Sachsen und das Kinderheim im Schloß Neujorge bei Altmittweida (Sachsen), in dem 60 Kriegswaisen als Stammkinder eine ständige Heimat gefunden haben.

Am 26. März ist diese Frau nun 50 Jahre alt geworden. Wir haben allen Grund, mit den einstigen deutschen Kriegsgefangenen, die die eiserne Hölle Sibiriens durchlebten und Elsa Brändström Besserung ihrer Not und vielleicht ihr Leben verdanken, aus diesem Anlaß uns des „blonden Engels Sibiriens“ zu erinnern. Denn ihr Leben war ein einziger Dienst am Nächsten, und damit hat sie ihm die höchste Weihe gegeben.

Aberkürstwort (fest) ..... 20 Groschen  
 jedes weitere Wort ..... 10 "  
 Stellengesuche pro Wort ..... 5 "  
 Ehrenredukt für chiffrirte Anzeigen 50 "

# Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
 Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**

**Leppich**  
 Radio  
 Philips mit Lautsprecher  
 preiswert zu verkaufen.  
 Informationen unt. 1443  
 erteilt die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes.

**Lade**  
 „Smok“  
 Die billigen, haltbaren  
 Lade am Platze, erhält-  
 lich in Drogeri- u. Farben-  
 handlungen.

**Titania**  
 ist u. bleibt  
 die Königin  
 der Milch-  
 separato-  
 ren. Un-  
 übertroffen  
 in Haltbarkeit und Ent-  
 rahmungsschärfe.  
**W. Gierczyński,**  
 Poznań,  
 św. Marcin 13.  
 Größtes Ersatzteillager

**Farben**  
 Lacke  
 Firnisse  
 Fachmännische  
 Bedienung  
 nur  
 Spezial-Geschäft für Farben u.  
 Lacke  
**FR. GOGULSKI**  
 Poznań, ul. Wodna 6.  
 Tel. 56-93  
 Achtung: Filiale besitzt  
 ich nicht!

**Zum Frühjahr:**  
**Moderne**  
 Damen-  
 und  
**Herrenhüte**  
 Wäsche  
 Strümpfe  
 Trikotasen  
 Handschuhe  
 Krawatten  
 Schals  
 empfiehlt billigst in  
 grosser Auswahl  
**M. Svenda**  
 Poznań, St. Rynek 65.

**Kaufmaschine**  
 Central Bobbin vert.,  
 150 Zl., und eine Orga-  
 nette mit Kette 20 Zl.  
 Kolejowa 38 - 5.

**Krupp**  
**Erntemaschinen**  
 Modelle 1938.  
 Vorbildliche Oib.-dikon-  
 struktionen in Kugel-  
 und Rollenlagern, ver-  
 schleißfestes last un-  
 verwundliches Material  
 aus den neuen Krupp-  
 schen Edelmetallen.  
 Jetzt vom Lager Poznań  
 zu günstigen Zahlungs-  
 bedingungen und noch  
 nie da gewesenen Prei-  
 sen lieferbar.  
 Generalvertreter für Polen:  
**Fa. Markowski**  
 Poznań, Jasna 16.

**Stellengesuche**  
 Mädchen sucht  
**Auswartestelle**  
 2 ma. wöchentlich. Off.  
 unter 1442 a. d. Gescht.  
 d. d. Zeitung Poznań 3.

**Junges**  
**Mädchen**  
 mit Kenntnissen der  
 Stenographie u. Schreib-  
 maschine, deutsch-polnisch  
 sucht Stellung. Offerten  
 unter 1447 a. d. Gescht.  
 d. d. Zeitung Poznań 3.

**Kaufmann**  
 erfahren in allen Zwei-  
 gen, bilanzsicher, polnisch-  
 deutscher Korrespondent,  
 sucht von sofort Anstel-  
 lung. Gefl. Offert. unt.  
 1439 a. d. Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Suche Stellung als**  
**Obergärtner**  
 in Handelsgärt. od. Cytl.  
 spec. in gr. Betrieb vom  
 1. od. 15. April. 27 Z.  
 spez. Frühl. u. Blumen-  
 Kultur. Eucht. ist durch  
 Papiere nachzuweisen.  
 Offert. unt. 1430 an die  
 Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Junger Buchhalter**  
 m. langjähriger Praxis,  
 bilanzsicher, mit Defini-  
 tivbuchhaltung vertraut,  
 mehrere Jahre in der  
 Bank tätig gewesen, Pol-  
 nisch in Wort u. Schrift,  
 in ungekündigter Stel-  
 lung, sucht ab 1. Juli od.  
 später Stellung.  
 Off. unt. 1250 a. d. d.  
 Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Offene Stellen**

**Schreibhilfe**  
 gesucht, Deutsch-Polnisch,  
 Schreibmaschine, Arzt,  
 Villa de Posen. Offert.  
 unter 1437 a. d. Gescht.  
 d. d. Zeitung Poznań 3.

**Schulentaufenes**  
**Mädchen**  
 lauber, gesund, zum  
 Kinde gesucht. Offerten  
 unter 1421 a. d. Gescht.  
 d. d. Zeitung Poznań 3.

**Suche einfache**  
**Sitze**  
 nicht zu jung, ehrlich u.  
 durchaus zuverlässig.  
 Gehaltsford., Zeugnis-  
 abschr. nebst Bild erb.  
**Frau Luise Kojłowski,**  
 Leszno,  
 Marj. Piłsudskiego 27.

**Suche zum 1. Mai**  
 zuverl., selbst.  
**Alleinmädchen**  
 mit perf. Kochkenntnissen  
 für Stadthaushalt.  
 Off. unter 1400 an die  
 Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Sohn achtbarer Eltern,**  
 welcher Lust hat, das  
**Sattlerhandwerk**  
 zu erlernen, kann sich  
 sofort melden.  
**Fa. M. Schön,**  
 Wagenbau- u. Sattler-  
 meister, Koszian.

**Behring**  
 Sohn achtbarer Eltern,  
 aus der Provinz, stellt  
 sofort ein  
**P. Ernstmeier**  
 Schneidermeister  
 Poznań  
 Przejscia 1, Wohn. 1.

**BRESLAUER**  
**MESSE**



**4. — 8. MAI 1938**

Der Besuch der Breslauer Messe  
 vermittelt einen ausgezeichneten  
 Überblick über die Leistung deut-  
 schen Erfindergeistes. Überzeugen  
 Sie sich von der Qualität der neuen  
 Werkstoffe und den daraus her-  
 gestellten Waren. Das Angebot  
 der technischen Industrie hat sich  
 erheblich erweitert.

Postanschrift: Breslau 16, Messogelände

**Kaufgesuche**

**Garderobe**  
 getragene, Kaufe zu höch-  
 sten Preisen.  
**Romis**  
 Wielkie Garbary 19.

**Mädchenfahrrad**  
 für 7jähriges Mädchen,  
 in gutem Zustande, zu  
 kaufen gesucht. Offerten  
 unter 171 an „Denar“,  
 Poznań, św. Józefa 2.

**Bohlmotor**  
 15-20 PS., getupelt  
 mit Luftkompressor bis  
 8 Atm., oder auch einzeln  
 auf Fahrgestell od. ohne,  
 Kaufe sofort. Angebote  
 Skrypa pocz. 39  
 Gniezno.

**Einspanner**  
 oder Parkwagen, erst-  
 klassig gefedert und er-  
 halten, sucht  
**Dom. Czechel**  
 p. Kucharki, pow Jarocin

**Leichten**  
**Ein-**  
 oder  
**Zweispännerwagen**  
 und ein Wagen für Esel  
 oder Pony, von Kin-  
 dern zu fahren, zu kaufen  
 gesucht. Off. mit Preis-  
 angabe an  
**Dominiun**  
**Stary Tomysl**  
 pow. Nowy Tomysl.

Ein herrliches Erinnerungs-Dokument:

# WOCHEN

SONDERNUMMER

## Das deutsche Oesterreich

Das große Geschehen in unzähligen  
 herrlichen Bildern / Landschaften und  
 Städte / Große Deutsche aus Oesterreich  
 Aus der Kampfzeit der österreichischen  
 Nationalsozialisten / Bildkarte u. a. m.  
**Preis 80 Groschen**

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.  
 Auslieferung

**Kosmos - Buchhandlung**  
 Poznań, Aleja Marj. Piłsudskiego 25.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung von  
 Zl. 1.— einschl. Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915  
 oder in Briefmarken.

**Vermietungen**

**2 Zimmerwohnung**  
 sonnig, Balkon, evtl  
 Garten, Bad, v. 1. April  
 frei  
 Zatrej 16 (Laden)  
 hinterm Diakonissenhaus

**Komfortable**  
**3 Zimmerwohnung**  
 Zentralheizung, Winter-  
 garten u. Garten, Villa  
 Solacz. Offerten unter  
 1444 a. d. Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**4 Zimmerwohnung**  
 komfortabel, sonnig, re-  
 noviert, Stajica 19, ab  
 sofort zu vermieten. Mel-  
 dungen:  
 Plac Wolności 10, W. 6

**Einzimmer-**  
**Dreizimmer-**  
**Wohnung**  
 Villa Lajarz. Näheres  
 Stroma 27 m. 8.

**Mietsgesuche**

**Junge, berufstätige**  
 Dame, sucht ab 15. April  
 sonniges, gut möbl.  
**Zimmer**  
 mit voller Verpflegung  
 bei ruhigem kinderlosem  
 Ehepaar. Nähe Ra-  
 ponniere. Preisofferten  
 unter 1435 a. d. Gescht.  
 d. d. Zeitung Poznań 3.

**Möbl. Zimmer**  
 Gut möbliertes  
**Vorderzimmer**  
 für Herrn.  
 Strusia 3, Wohn. 4.

**Gut möbl. Zimmer**  
 Nähe Autobus-Bahnhof,  
 sofort zu vermieten.  
 Wierzbicze 3, Wohn. 3.

**Gut möbliertes**  
**Zimmer**  
 zu vermieten.  
 Tabrowskiego 4, W. 8.

**Möbl. Zimmer**  
 in der Nähe des Deut-  
 schen Generalkonsulats,  
 mit oder ohne Verpfle-  
 gung, abzugeben. Bad  
 vorhanden. Offert. unt.  
 1441 a. d. Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Helral**

**Mühlen-**  
**Großkaufmann**  
 alleinziehend, stättliche  
 Erscheinung, evgl., 30 J.  
 alt, Besitzer einer 25-t-  
 Dampfmaschine, dem es  
 an Damenbekanntschaft  
 fehlt, sucht auf diesem  
 Wege eine Lebensge-  
 fährtin. Off. an „Par“  
 Poznań unt. Nr. 54.245.

**Gebildet, Herr, 32 J.**  
 alt, tatb., ansehnlich, ver-  
 mögend, wünscht

**Einheirat**  
 in Unternehmen, ren-  
 tables Grundstück, auch  
 gr. Barvermögen angen.  
 Off. unter 1374 a. d. d.  
 Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Suche zum 15. April**  
 zuverlässiges, gebildetes  
**Hausmädchen**  
 mit etwas Kochkennt-  
 nissen, das keine Arbeit  
 scheut, für Landhaushalt  
 Angebote an  
**Frau Härtel Jankowka,**  
 poczta Jankowo Dolne,  
 pow Gniezno.

**Sauberes, ehrliches**  
**Stuben- und**  
**Kinder mädchen**  
 vom 15. 4. oder sofort  
 gesucht. Angeb. m. Bild  
 und Zeugnisabschr. an  
**Ch. Binder, Mogilno.**

**Ehrliches, tüchtiges,**  
 deutsches  
**Alleinmädchen**  
 mit guten Kochkennt-  
 nissen, nicht unter 25 J.,  
 das schon in einem städt.  
 Privathaushalt in Stel-  
 lung war per 1. April  
 nach Posen gesucht. Off.  
 unter 1432 a. d. Gescht.  
 d. d. Zeitung Poznań 3.

**Gesuch zum 1 April**  
 auheres ehrl. arbeit-  
 sames

**Mädchen**  
 für alle Arbeit in Haus  
 u. Garten. Gehalt 15 Zl  
 Angebote und Zeugnis  
 abschriften an  
**Gawronski**  
 Tulce, p. Gadi.

**Pachtungen**

**Schrebergärten**  
 Aleja Reymonta ver-  
 pachtet  
**Merkator**  
 M. Piłsudskiego 25 I.  
 8-3 Uhr.

**Gut**  
 1200 Morgen im Posen-  
 schen ab 1. Juli 38 evtl.  
 früher zu verpachten.  
 Zur Übernahme erforder-  
 lich ca. 70 000 Zl. Verm-  
 ittler nicht erwünscht.  
 Offert. unt. 1440 an die  
 Gescht. d. d. Zeitung  
 Poznań 3.

**Auto-Verbiörka**  
 Neueröffnete Firma  
 empfiehlt gebrauchte  
 Erfahrene für Autos,  
 Untergerüste für Pferde-  
 gepann auf Gummi mit  
 geraden Achsen. Reifen,  
 Schläuche, Konkurrenz-  
 preise.  
 Dąbrowskiego 83/85.  
 Tel. 6937.

**Massagen**  
 werden fachgemäß aus-  
 geführt.  
**Ludwig**  
 Gen. Sowińskiego 16.  
 Tel. 8622.

**Ankauf**  
**Billigster Verkauf**  
 von Romanen, Lehrbüchern,  
 Kunstwerken der Literatur  
 sowie  
**größeren**  
**Bibliotheken**  
 jeglicher Art.  
**Księgarnia — Antykwaria**  
 Wypożyczalnia  
 Poznań, Piarciego 20.  
 Bücherverleih monatlich  
 1.— Zl.

**Verschiedenes**

**Hebamme**  
**Kowalewska**  
 Lakowa 14  
 erteilt Rat und Hilfe

**Wanzenausgabung**  
 Einzige wirksame  
 Methode. Töte Ratten,  
 Schwaben.  
**Amicus, Wawrzyniak,**  
 Poznań  
 Stajica 16, Wohn. 12.

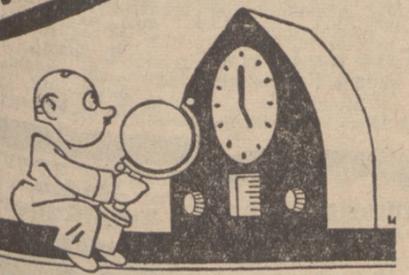
**Berlinerin**  
 deutet Karten u. Hand-  
 schriften seit 1900 auf  
 wissenschaftlicher Grund-  
 lage.  
**Frau Sperber**  
 Poznań, Sajoła 12.

**Repariere**  
**Uhren**  
 gut und billig.  
 Ein Jahr Garantie  
 „Longines“.  
 św. Marcin 79.

**Vornehme**  
**Herren-**  
**Wäschschneiderei**  
 (Kunstschneiderei)  
 führt billigst u. reell aus  
**K. Magiera**  
 Strzelecka 5. Tel. 47-62.

**Auto,**  
**Motorrad-**  
**Führerschule**  
 nur durch  
**Auto-Fahrschule**  
**Fr. Jurkowski,**  
 ul. Dąbrowskiego 79.  
 Telefon 7880  
 Anmeldungen jederzeit.

**Rundfunkhörer!**



**Die Sendung**  
 das vollständige und ungekürzte  
 Programm aller deutschen Sender —  
 Das große Auslandsprogramm.

**Europa-Stunde**  
 Fach - Wochen - Stunden - Programm

**Berlin** hört und sieht  
 die reich illustrierte, weitverbreitete  
 billige Funkzeitschrift  
 im Buch- und Straßenhandel erhältlich

Auslieferung

**Kosmos-Buchhandlung**  
 Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.  
 Telefon 65-89. P.K.O. 207915.



**EDMUND RYCHTER POZNAŃ** Fr. Ratajczaka 2 **ZOSTRÓW WŁKP.**  
Wrocławska 15 u 14.

**FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI**

Herren Paletots fertig und nach Mass  
Herrenstoffe in besseren Genre  
Herren-Pelze stets am Lager

**EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2**

**HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!**

**Geschäftsverkäufe**

**Konserven-**  
**Dosenverschluß-**  
**und**  
**Ab Schneidemaschinen**  
„Flo“  
**Konservendosen**  
**und Deckel,**  
blant und verniert.  
**Landwirtschaftliche**  
**Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

**Korsetts**  
nach Maß.  
„Wanda“  
Fr. Ratajczaka 27.

**Käse-Spezialitäten**  
Harzer  
Spitz  
Karpathen - Rummel-  
stangen  
empfiehlt  
Wielkopolska Fabryka  
Sera  
Poznań, św. Roch 9/10,  
Telefon 28-18,  
Engros- u. Detailsverkauf  
ul. Wielka 18  
„Monopol“.

**Handtaschen v. 3,90 zł**  
Ledertaschen „5,50“  
Rindsleder „10,80“  
Auerst niedrige  
Reklamepreise nur  
wenige Tage.  
Nütze die Gelegen-  
heit aus.  
**Graczyk, Ratajczaka 24**  
(Ecke św. Marcin)  
Telefon 55-88.

**Moderne Hüte**  
Hemden, Krawatten.  
Große Auswahl.  
**JUSZCZAK,**  
św. Marcin 1,  
am Pl. Św. Krzyżki.

**Streich-, Blech- u. Blas-**  
**Instrumente aller Art,**  
Jazz-Instrumente,  
Grammophone u. Spiel-  
platten in gr. Auswahl.  
Sämtl. Zubehörteile für  
alle Instrumente, Saiten  
u. w. Eigene Repara-  
turwerkstätte. Billige  
Preise. Reelle Bedie-  
nung.  
**Kozłowski**  
Poznań,  
ul. Wrocławska 23-25.  
Gegr. 1907.

**Schmücke Dein Heim**  
mit  
**Gardinen**  
von der  
**Wäschefabrik**  
**J. Schubert**  
Poznań  
**I. ulica Nowa 10**  
neben der Stadt-  
Sparkasse  
Telefon 1758.  
**II. Stary Rynek 76**  
gegenüber d. Hauptwache  
Telefon 1008.

**Super-Telefunken**  
u. andere kaufen Sie am  
günstigsten in der Fach-  
firma

**„Kolasa“**  
Poznań, ul. św. Marcin  
**45a**  
Telefon 26-28.  
Staatsanleihen 100 für  
100. Erstklassige technische  
**Bedienung**  
Apparaten-Umtausch.

**Billige**  
**Tage**

**Handtaschen v. 3,90 zł**  
Ledertaschen „5,50“  
Rindsleder „10,80“  
Auerst niedrige  
Reklamepreise nur  
wenige Tage.  
Nütze die Gelegen-  
heit aus.  
**Graczyk, Ratajczaka 24**  
(Ecke św. Marcin)  
Telefon 55-88.

**Buschrosen**  
dieses Jahr noch blühend,  
12 Stück in den schönsten  
Sorten u. 10 großblumige  
Glabiolenzwiebeln, versen-  
det inkl. Verpackung und  
Porto für 10.- Bloch per  
Nachnahme  
Rosenhülle **Ja. D. Aahl,**  
Lejzno Włkp.

**Möbel**

**Polstermöbel**  
**Einzelmöbel**  
**E. & F. Hillert**  
Möbelfabrik  
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister  
F. Hillert, Tischlermeister  
Poznań  
**ul. Stroma 23**  
Telefon 72-23.

**1400**  
auseinandergenommene  
Autos, gebrauchte Teile,  
Untergestelle.

„Autoflad“, Poznań,  
Dąbrowskiego 89.  
Tel. 46-74.

**Wunderhöne Galan-**  
**teriewaren wie: mo-**  
**derne Handschuhe, Blu-**  
**sen für den Ball,**  
neueste Modelle in Hand-  
taschen, geschmackvolle  
Schirme und Tausende  
von modernen Kleinig-  
keiten für Dame und  
Herr, empfiehlt.  
**S. Zygadlemicz**  
Poznań, 27 Grudnia 6.

**Die weltbekannte Milch-**  
**zentrifuge**  
„TITAN“  
ist gut und billig. Ent-  
rahmt mit größter Ge-  
nauigkeit u. hat außer-  
gewöhnlich leichten Gang  
**Adolf Blum,**  
Generalvertreter für  
Titan-Handzentrifugen  
Poznań,  
Ul. M. Piłsudskiego 19  
(Christliches Hospiz).

**Radioapparate**

für Anschluss mit Batterie  
**Telefunken**  
**Kosmos**  
**Elektrik**  
**Echo**  
für Beamten auch ohne An-  
zahlung auf 18 Monats-  
raten. Geräusche werden  
in Zahlung genommen. Die  
besten Bedingungen im  
Musikhaus  
„Lira“  
Podgórna 14  
Pl. Świątokrzyżki.  
Tel. 50-63.  
Geigen, Mandolinen, Git-  
taren, Grammophone, Plat-  
ten, Akkordeon in großer  
Auswahl.

**Ans- und Verkauf**  
v. Gold, Silber, Kristall,  
Porzellan, Bilder und  
Antiquitäten  
„SEPET“  
Poznań, Pocztowa 12.  
Telefon 57-34.

„Radyk“  
beseitigt unter Garantie  
jedes veraltete Fühnerauge.  
Kräuter-Krem gegen Som-  
merprossen und gelbe Flecke  
erhältlich in der  
**Drogeria Podgórna 6,**  
nach Empfehlung von 50 gr  
überlenden wir Proben.

**Verkauf, Reparaturen**  
**Füllfederhalter und**  
**Füllbleistifte**  
sämtl. Originalmarken  
**Pelikan, Montblanc pp.**  
**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Ratajczaka 2,  
Füllfeder - Spezial - Hand-  
lung mit Reparaturwerkstatt

**Farben**  
**Lacke**  
**Firnis**  
billigst  
**Centrala Farb**  
Poznań, Wrocławska 19  
Tel. 29-67.

**Die Frühjahrsaison**  
**eröffnet!**  
Große Auswahl in  
Damenmänteln und  
Damenkonfektion  
Niedrige Preise!  
Kredit-Vista.  
**A. Dzikowski,**  
Poznań, St. Rynek 49.  
Lejzno, Rynek 6.

**Achtung, Landwirte!**  
**Uspulun** Saatbeize  
**Saatbeize Abadi**  
von Schering  
**Germisan**  
**Blaustein**  
zum Beizen des  
Getreides  
billigst in der  
**Drogeria Warszawska**  
Poznań,  
ul. 27 Grudnia 11.

**Sämtliche**  
**Schneiderzutateln**  
für Anzüge, Mäntel und  
Kleider. Große Auswahl!  
**Andrzejewski**  
**Szkolna 13**

**Elektrische**  
**Bügeleisen,**  
**Kochplatten,**  
**Tischlampen,**  
**Glühbirnen**  
u. sämtl. Elektroartikel  
kauft man am billigsten  
im Fachgeschäft  
**Adolf Blum**  
Poznań,  
Ul. M. Piłsudskiego 19  
(Christliches Hospiz).

**Neue**  
sowie Reparaturen  
**E. Lange,**  
Wolnica 7. — Tel. 2164

**Geschenkartikel**  
Zakopaner u. Krakauer  
gestiftete Tüchchen,  
Blusen u. Kindermäntel-  
chen, handgewebte  
Relims,  
Lewiczker Rissen und  
Tischdecken,  
Bederartikel,  
Schmuckstücken,  
Fotoalben.  
Eigene Werkstat  
„Sztuka Wdowa“,  
Poznań,  
Plac Wolności 14,  
im Hause der Versiche-  
rungsanstalt  
„Przeźorność“.

**Wäsche**  
nach  
**Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Artl**  
Gegr. 1907.  
św. Marcin 13 I.

**Westfalia**  
Prospekte und  
Bezugsquellen-  
Nachweis durch  
„Primarus“  
Poznań, Skośna 17.

**Vertretung von**  
**Motorrädern**  
Phänomen, Wulgom,  
Hecker, Triumph mit  
Sachsmotor, elektr.  
Licht, Registrierung  
wie Fahrrad  
verkauft billig  
**WUL-GUM**  
Poznań,  
Wielkie Garbary 8.

**Füchse**  
Silber-, Kanadische -  
Kreuz- und rote Kamczaka-  
fische zu niedrigsten Preisen  
**Witold Zaleski**  
Kürschnermeister  
vorm. Berlin,  
Poznań,  
św. Marcin 77.

**Bruno Sass**  
Juwelier  
Gold- u. Silberschmied,  
Poznań,  
Romana Szymanskiiego 1  
(fr. Wienerstr.).  
**Anfertigung von Gold-**  
**und Silberarbeiten** in  
gedieg. fachmännischer  
Ausführung  
**Trauringe**  
in jedem Feingehalt.  
Annahme  
von Uhr-Reparaturen.

**Automobilisten!**  
**Autobereifung**  
nur erstklassiger  
Markenfabrikate  
und frische Ware  
sowie jeglic es  
Autozubehöru,  
Ersatzteile kauft  
man am preiswer-  
testen bei d. Firma  
**Brzeskiauto S. A.**  
Poznań,  
Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23 63-65  
Jakóba Wujka 8  
Tel. 70-60  
ältestes u. größtes Automobil-  
Spezialunternehmen Polens  
Der Neuzeit ent-  
sprechend einge-  
richtete Repara-  
turwerkstätte  
Stets günstige Gelegenheits-  
käufe in wenig gebrauchten  
Wagen am Lager.

Bevor Du  
**Möbel**  
kauft, überzeuge Dich  
bei Janiak,  
**Woźna 16.**

**Teppiche**  
echte, handgewebte  
**Relims**  
kauft man am günstig-  
sten (auch Ratenzahlung)  
in der  
**Jägerausstellung,**  
Poznań, Bierackiego 8.

**Sperrplatten**  
trocken, verleimt, ge-  
schliffen, in Erde, Wiese  
und Kleber, hellfarbig,  
billigst.  
**Fabriklager „Dytka“**  
Poznań,  
ul. św. Wojciecha 28.  
Bitte Preisliste  
anfordern!

**Perücken**  
Damenscheitel, Pöpsel,  
mehrfach prämiert  
Haarfarben, Haarroll-  
spangen, Lockenwickler,  
Haarneße, Kämmen, Seifen,  
Puder, Ondulations-  
eisen, Rasiermesser, Rasier-  
apparate, Haarschnei-  
demaschinen, Friseur-  
bedarfartikel billigst.  
Stets Neuheiten!  
**A. Donaj,**  
Poznań, ul. Nowa 11  
Gegr. 1912.  
Reelle Bedienung.

**Radio-**  
**Empfänger**

**Kosmos, Pionier,**  
(7 Kreise, 5 Lampen  
295.- zł) Telefunken,  
Capello und Ele. Trit  
zu sehr bequemen  
Abzahlungsbedingungen  
bis zu 15 Monaten,  
empfiehlt  
**tonoradjo**  
Inh.: Jerzy Mieloch  
Poznań  
Al Marsz. Piłsudskiego 7  
Tel. 3985.  
Prospekte auf Wunsch

### Hintergründe des Oelkonfliktes

Als Präsident Cardenas über den Sender X.E.F.O. der Nationalrevolutionären Partei Mexikos die Enteignung der mexikanischen Oelfelder und ihren Uebergang auf den Staat ankündigte, vollendete er einen weiteren Teil seines Planes, Mexiko der Herrschaft der Arbeiter und kleinen Bauern zu überantworten. Noch ist nicht zu übersehen, ob sich seine Regierung damit nicht innen- wie aussenpolitisch zwischen eine ganze Reihe von Stühlen setzt — fest steht nur, dass Cardenas durchaus planmässig handelt, was nicht nur seine bisherige Politik, sondern auch der sorgfältig gewählte Augenblick des Enteignungsvorganges beweist. Präsident Roosevelt liegt im Kampfe gegen „Big Business“ und hat wohl wenig Lust, seine Politik der „Guten Nachbarschaft“ den Interessen amerikanischer Oelgesellschaften zuliebe aufzugeben. England hat seine eigenen Sorgen. Und Japan braucht dringend Erdöl — schon wird gemeldet, dass japanische Erdöldampfer auf dem Wege nach Tampico sind, um die nunmehr freiwerdenden Mengen des Saftes aller modernen Kriegsführung nach Ostasien zu schaffen!

War so auf der einen Seite der Augenblick der Enteignung frei gewählt, so bestand auf der anderen doch ein gewisser Zwang, diesen Schritt zu vollziehen, und es ist nahezu unbegreiflich, dass die smarten Geschäftsleute der Mexican Eagle und der Standard Oil nicht schon seit Jahr und Tag diese Zwangsläufigkeit erkannten, sondern sogar noch versuchten, einander bei den mexikanischen Erdölkonzessionen den Rang abzulaufen.

Als Cardenas das Enteignungsgesetz verkündete, das jetzt von den britischen und amerikanischen Oelgesellschaften als verfassungswidrig angefochten wird, erklärte das vom mexikanischen Aussenministerium herausgegebene „Weekly News Sheet“, das Gesetz sei ja gar nichts Besonderes, denn „alle zivilisierten Nationen der Welt haben mehr oder minder ähnliche Bestimmungen in ihren eigenen Gesetzen“. Als Cardenas die grossen mexikanischen Haciendas enteignete und in Ejidos, Gemeindeländereien, zurückverwandelte, glaubten die ausländischen Geschäftsleute in Mexiko, dass es sich um eine rein innenpolitische Angelegenheit handelte und dass die paar amerikanischen Grossgrundbesitzer, die ebenfalls ihren Besitz aufgeben mussten, eben ganz privates Unglück gehabt hätten, in den Strudel hineinzukeraten. Und als Mexiko nach der Pan-Amerikanischen Friedenskonferenz von Buenos Aires im Dezember 1936 verkündete, der von Castillo Najera, dem Führer der mexikanischen Delegation, entworfene und später abgeschlossene Vertrag der amerikanischen Staaten bedeute das Ende der Monroe-Doktrin und damit das Ende jeder Einmischung Uncle Sams in die Angelegenheiten der anderen Staaten der drei Amerikas — da freute sich mancher amerikanische Geschäftsmann über den Schlag, den die Regierung Roosevelt damit aussenpolitisch erlitt.

Jetzt zeigt sich, worauf diese Massnahmen hinausliefen. Und es wird sich auch zeigen, ob der sprichwörtliche „dicke Stock“, mit dem die Vereinigten Staaten die Politik auf dem amerikanischen Erdteil zu dirigieren pflegten, wirklich zerbrochen ist. Wenn Cardenas jetzt die Oelgesellschaften beschuldigt, in den Jahren 1917 und 1920 mexikanische Rebellen unterstützt und unbehagliche Regierungen besetzt zu haben, so braucht er nicht unbedingt zu befürchten, dass sich dieses Verfahren 1938 wiederholen könnte, obwohl er selbst jetzt erwähnte, aus Oelgeldern seien noch seitdem Waffen und Munition an Rebellen geliefert worden.

Nun sind auch die Meinungen darüber geteilt, ob die Kollektivierung des Grundbesitzes nach der Enteignung der Haciendas und ihrer Umwandlung in Ejidos glücklich verlaufen ist. Die mexikanische Regierung verweist auf angebliche Erfolge im Laguna-Distrikt, dem Baumwollbezirk des Landes, wo z. B. im Staate Durango 91 Ejidos mit 10019 Bauern, in Coahuila 159 Ejidos mit 23782 Bauern 1936 geschaffen wurden. Die britisch-amerikanische Presse verweist demgegenüber auf den Rückgang der Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Mexiko, der die Handelsbilanz des Staates stark verschlechtert und dadurch zu dem jetzigen Schritte der Enteignung von Oelfeldern gezwungen habe; ferner sei der Zustand der mexikanischen Staatsfinanzen beängstigend, die Fortdauer der britisch-amerikanischen Steuerzahlungen und der amerikanischen Silberankäufe also dringend notwendig. Und schliesslich könnten die Mexikaner ohne ausländische Techniker und Schiffe die Oelquellen ja nicht einmal richtig ausbeuten. In der Tat hat die mexikanische Regierung nur einen einzigen britischen Tanker erfassen können, während die sonstige britische und amerikanische Tankschiff-Flotte zufällig nicht in den mexikanischen Häfen lag.

Erster noch ist die Frage, was aus dem Sechs-Jahr-Plan des Präsidenten Cardenas, aus seinen Eisenbahn- und Strassenbauten werden soll, wenn er dem ausländischen Kapital oder das ausländische Kapital ihm die weitere Zusammenarbeit verweigert. Schon einmal sank die grösste mexikanische Eisenbahn, die Tehuantepec-Bahn zwischen Salina Cruz und Puerto Mexico, zwischen Stillen und Atlantischem Ozean, wegen der Einführung des strikten Acht-Stunden-Fahrplans zur Bedeutungslosigkeit herab! Und die Forderungen der mexikanischen Arbeiter auf den Oelfeldern — u. a. 40-Stunden-Woche mit 56-Stunden-Bezahlung, 4 bis 6 Wochen bezahlter Urlaub plus 16 bezahlten Ruhetagen im Jahr, Recht auf unbezahlten Urlaub bis zu 120 Tagen im Jahr, Altersversorgung in Höhe von 80 v. H. des Vollaues — können bei den sonstigen

# Fünf Jahre vom Arbeitsfonds geleisteter öffentlicher Arbeiten

## Investitionsplan für das Jahr 1938/39

Das Hauptziel, das sich die Polnische Regierung mit der Gründung des sog. „Arbeitsfonds“ (AF) im Jahre 1933 gesteckt hat, war es, denjenigen Personen Arbeit oder Mittel für den Lebensunterhalt zu verschaffen, die arbeitslos und mittellos sind, und zwar durch Vornahme öffentlicher Arbeiten. Neben dieser Hauptaufgabe erstreckte sich die Arbeit des AF vorwiegend auf Aufgaben sozialpolitischen Charakters, und zwar: auf die Arbeitsvermittlung und Versicherung der Arbeitslosen, auf die Erteilung der „sofortigen Hilfe“ und auf die Berufsbildung der Jugend. Die seit dem Inkrafttreten des Gesetzes abgelaufenen 5 Jahre gestatten einen Ueberblick über die Tätigkeit des AF. Die Analyse dieser Tätigkeit ermöglicht die Beantwortung folgender Fragen:

Ueber welche Mittel verfügte der AF? Was ist mit den Mitteln geschehen resp. welche positiven Leistungen sind in den 5 Jahren verrichtet worden?

Die Einnahmen des AF liessen aus zwei Quellen: aus verschiedenen Gebühren resp. Steuern und aus Dotationen. In dem Zeitraum von 1933/34 bis 1937 flossen dem AF folgende Mittel zu:

1933/34	130 576 000 zł	
1934/35	155 025 000 zł	
1935/36	156 239 000 zł	
1936/37	95 000 000 zł	
Budgetvoranschlag	1936/37	95 000 000 zł

Unter den einzelnen Einnahmequellen tragen die Einnahmen aus der Arbeitslosenversicherung einen besonderen Charakter. Sie setzen sich aus Leistungen der Arbeiter, der Arbeitgeber und des Staates zusammen. Sodann kommt neben einer Abgabe von den Privateinkünften eine Sonderbelastung des Konsums in Frage. Von den Selbstverwaltungskörpern wurden Einnahmen nur in den Jahren 1933/34 und 1934/35 erzielt, und zwar: 1933/34 5.7 Mill. Zloty, 1934/35 5.4 Mill. Zl. Die Analyse der einzelnen Posten der Einnahmequellen des AF zeigt, dass die Hälfte der Einnahmen auf das Konto der Belastung der Einkünfte der geistigen und körperlichen Arbeit entfällt.

Eine Ergänzung zu den oben aufgezählten Einnahmequellen bilden die unregelmässigen Einkünfte aus dem Staatsschatz. Es sind dies teils rückzahlbare und teils nicht rückzahlbare Dotationen, die Einnahmen in Bons des Investitionsfonds flossen in den Jahren 1934/35 und 1935/36 dem AF zu, um in der Folgezeit gänzlich zu versiegen. Im Jahre 1935/36 bekam der AF Zahlungen aus der Investitionsanleihe zugewiesen. Dotationen eigener Art stellen die Dotationen der SOM („Stowarzyszenie Opieki i Niezatrudnioną młodzieżą“ — „Gesellschaft für den Schutz der arbeitslosen Jugend“) dar.

Ein Ueberblick über die Verwendung der Mittel des AF, insbesondere auf dem Gebiete der Finanzierung von öffentlichen Arbeiten für den Zeitraum vom 1. 4. 1933 bis zum 1. 1. 1938 wird durch die in der Fachpresse erfolgten Ausführungen des Wohlfahrtsministers Zydzim Kosciakowski gewährt. Ingesamt wurden für öffentliche Arbeiten für den Zeitraum vom 1. 4. 1933 bis zum 1. 1. 1938 folgende Summe verausgabt:

1933/34	49 891 000 zł
1934/35	81 638 000 „
1935/36	87 350 000 „
1936/37	87 724 000 „
1937/38	71 200 000 „

zusammen: 377 803 000 zł  
Diese Summe umfasst nicht die Ausgaben für die Beschäftigung von Jugendlichen, welche sich für den fünfjährigen Zeitraum auf 23.6 Millionen Zloty beziffern. Diese Summe verteilte sich auf die folgenden Kategorien von Arbeiten:

1. Verkehrsinvestitionen	118 799 000 zł = 31.4%
Darunter:	
a) Eisenbahnen	12 410 000 zł = 3.3%
b) Wasserstrassen	16 243 000 zł = 4.3%
c) Wegebauten	90 046 000 zł = 23.8%
2. Meliorationen	41 657 000 zł = 11.0%
3. Städtische Einrichtungen	170 141 000 zł = 45.1%
4. Öffentliche Bauten	18 308 000 zł = 4.8%
Es wurden 48 neue Schulen erbaut, der Bau von 232 Schulen beendet, 7 neue Krankenhäuser erbaut und der Bau von 38 Krankenhäusern beendet.	
5. Arbeiterwohnungen	24 947 000 zł = 6.6%
6. Für Studien und technische Projekte	3 931 000 zł = 1.1%

mexikanischen Betrieben nur allzu leicht Schule machen.

Ein Kompromiss hat allerdings Präsident Cardenas selbst angedeutet: Er sprach im Rundfunk davon, er wolle, „wenn nötig, auch eine Aenderung der Währung in Kauf nehmen, um Mexikos wirtschaftliche Freiheit zu sichern“. Wenn es zur amtlichen Abwertung des Peso kommt, dann wird es den Oelgesellschaften leichter fallen, die 64 Millionen Pesos jährlich mehr aufzubringen, die der Schiedspruch des Obersten Gerichtshofes Mexikos von ihnen verlangt; bei der alten Parität, die ihnen einen Jahresgewinn von 68 Mill. Pesos liess, wäre das schwer möglich. Aber es muss sich noch zeigen, ob nicht die Dinge zu weit vorgeschritten sind, um Raum für eine vernünftige Verständigung zu lassen. A.E.F.

Zur Durchführung von Arbeiten für das Jahr 1938/39 sieht der Investitionsplan 70 100 000 zł vor. Von dieser Summe entfallen:

1. auf eigentliche öffentliche Arbeiten	9.0 Mill. zł
2. für die Beschäftigung Jugendlicher	10.0 „ zł
3. für Arbeiterwohnungen	10.0 „ zł
4. für Studien und technische Projekte	1.1 „ zł

Die Kredite des AF in der Höhe von 60.1 Mill. zł ausschliesslich der Kredite für die Beschäftigung von Jugendlichen sollen auf folgende Arbeitskategorien erstreckt werden:

1. Verkehrsinvestitionen	8 298 000 zł = 13.7%
Darunter:	
a) Eisenbahnen	1 350 000 zł = 1.8%
b) Wasserstrassen	3 615 000 zł = 6.0%
c) Wegebauten	3 333 000 zł = 5.5%
2. Meliorationen	8 535 000 zł = 14.3%
Darunter:	
a) Flussregulierung	4 555 000 zł = 7.6%
b) Bedeichung	2 860 000 zł = 4.8%
c) Kanäle	1 120 000 zł = 1.9%
3. Städtische Einrichtungen	30 672 000 zł = 51.2%
Darunter:	
a) Wasserleitung und Kanalisation	13 060 000 zł = 23.2%
b) Elektrifizierung	1 105 000 zł = 22.0%

c) Verkehrseinrichtungen	345 000 zł = 0.6%
d) Kühlanstalten, Metzgereien, Marktallen	1 129 000 zł = 2.0%
e) Sanitäre Anlagen	1 325 000 zł = 2.2%
f) Strassenoberbau	12 533 000 zł = 20.0%
g) Fertigstellung von Bauterrains	185 000 zł = 0.3%
4. Öffentliche Bauten (Schulen, Krankenhäuser usw.)	1 495 000 zł = 2.4%
5. Arbeiterwohnungen	10 000 000 zł = 16.6%

Setzt man die für das abgelaufene Jahr geleisteten Arbeiten und die für diese Arbeiten gewährten Kredite in Relation zu den früheren Jahren, so zeigt sich eine grosse Verschiebung in der Verteilung der einzelnen Kreditsummen auf die einzelnen Kategorien von Arbeiten. So wurden die Kredite für Meliorationsarbeiten wesentlich erhöht, nämlich von 11 auf 14%, für städtische Einrichtungen von 44.1 auf 51.2%, diejenigen für Arbeiterwohnungen von 6.6 auf 16.6%. Das Ziel des AF war, neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die sechsenreichen Auswirkungen der mittels des AF geleisteten Arbeiten treten in den obigen Zahlen klar hervor. Polen hat manche, anderwärts beim Beginn der Krisenbekämpfung gemachten Fehler glücklich vermieden, und ein nachahmenswertes Beispiel in mancher Hinsicht gegeben.

## Verständigung über die Entschuldungsfrage der Landwirtschaft

### Keine Erledigung während der jetzigen Parlamentstagung

Am 23. März erschien auf der Sitzung der Sonderkommission für Fragen der Entschuldung der Landwirtschaft der stellvertretende Finanzminister Morawski, der im Namen der Regierung die folgende Erklärung abgab:

„Der bisherige Verlauf der Arbeiten der Kommission weist darauf hin, dass nicht die Möglichkeit besteht, in der laufenden Sejmtagung alle von Abgeordneten eingebrachte Gesetzesvorlagen hinsichtlich der landwirtschaftlichen Schulden zu erledigen. Wie berechtigterweise betont wurde, bilden diese Vorlagen ein geschlossenes Ganzes, mit Ausnahme des Projektes des Abgeordneten Michalski betreffend die Genossenschaftsfrage. Deshalb muss die Mehrzahl der Entwürfe zusammen besprochen werden, damit sie letzten Endes gegenseitig ergänzt werden können. Die Regierung weiss sowohl die Initiative der Abgeordneten auf diesem Gebiet wie auch die Bedeutung der Regelung der landwirtschaftlichen Schulden für das ganze wirtschaftliche Leben zu schätzen. Im Zusammenhang damit hat der Finanzminister, gestützt auf Artikel 16 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Konvertierung und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden, eine Verordnung herausgegeben und der Landwirtschaftsminister hat eine Gesetzesvorlage über die Parzellierung verschuldeter Landgüter eingebracht. Die Regierung ist der Ueberzeugung, dass es richtiger wäre, eine stückweise Durchführung der Novellierung einiger Entschuldungsgesetze auf der gegenwärtigen Sejmtagung zu vermeiden und eine ausreichende Geschlossenheit der Frage auf dem Wege einer engen Zusammenarbeit des Finanzministeriums mit den Antragstellern vorzubereiten. Das Finanzministerium erklärt sich bereit, eine solche Zusammenarbeit aufzunehmen, mit dem Ziele, dass bei Vereinheitlichung der Standpunkte die Ergebnisse dieser Zusammenarbeit ihren konkreten Ausdruck in Form unerlässlicher Gesetze oder Verordnungen findet.“

Der Kommissionsvorsitzende, Abgeordneter Jablonski, verlas hierauf einen schon vorher ausgearbeiteten Deklarationstext, der folgenden Wortlaut hat:

Ich glaube, die Ansicht der Kommission zu äussern, wenn ich erkläre, dass die Erklärung des Herrn Ministers Morawski die Frage der Regelung der landwirtschaftlichen Schulden in die entsprechende Richtung leitet. Gleichzeitig aber halte ich es für richtig, darzulegen, dass die Abgeordneteninitiative, die ihren Ausdruck in der Einreichung von 7 Gesetzesentwürfen gefunden hat, durchaus nicht dem Wunsch entspringt, der Regierung Schwierigkeiten zu machen. Es geschah deshalb, weil die Regierung nichts unternommen hat, um die Entschliessung auszuführen, die vom Sejm mit Einverständnis der Regierung auf der vorigen Sejmtagung anlässlich der Novellierung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden gefasst worden ist. Da nach gewissenhafter Ansicht der Landwirte die Frage einer Beseitigung der übermässigen Lasten, die der sogenannten Krisenverschuldung der Landwirtschaft entspringen, eine brennende Notwendigkeit geworden ist, waren wir nicht imstande, uns den Aufforderungen gegenüber gleichgültig zu verhalten, die immer zahlreicher von interessierten Kreisen eingelaufen sind. Der Vorschlag des Herrn Ministers Morawski entspricht uns, da wir annehmen, dass es uns in enger Zusammenarbeit

mit den Vertretern des Finanzministeriums leichter sein wird, eine bessere und positivere Art der Verwirklichung aller Anträge zu finden. Besonders wenn wir gemeinsam gewisse Resultate erzielen, werden wir damit rechnen können, dass die Regierung nicht nur die Durchführung der notwendigen Gesetze auf der nächsten ausserordentlichen Sejmtagung erleichtern, sondern auch Mittel finden wird, mit deren Hilfe die ordnungsgemässe Ausführung der angenommenen Gesetze gesichert wird. Das ist um so notwendiger, als ein Teil der eingebrachten Gesetzesentwürfe sich auf die Verwertung von Wertpapieren zur Bezahlung landwirtschaftlicher Schulden stützt, also von einer entsprechenden Emissionspolitik abhängig ist. Falls diese Politik versagt, ständen wir vor der Notwendigkeit, andere Mittel zur Herabsetzung der landwirtschaftlichen Schulden anzuwenden. Wir möchten dies vermeiden, da wir annehmen, dass das wirtschaftliche Leben eine Beendigung der Entschuldungsaktion verlangt, was nur dann erfolgen kann, wenn diese Aktion tief genug schürft.

Zusammenfassend schlage ich die folgende Erledigung der Angelegenheit vor:

1. Mit Einverständnis der Regierung bemühen wir uns, auf der gegenwärtigen ordentlichen Tagung, den von der Kommission schon vorbereiteten Gesetzesentwurf über Erleichterungen bei der Bezahlung von Verpflichtungen landwirtschaftlicher Genossenschaften und ihrer Zentralen durchzuführen.

2. Die Arbeit in der Kommission hinsichtlich der übrigen Gesetzesentwürfe wird zwecks Vereinheitlichung der Ansichten der Antragsteller, der Referenten und des Finanzministeriums vertagt. Sollte eine Verständigung nicht zustande kommen, so möchte ich erklären, dass wir eine Lösung in Anlehnung an die Abgeordneten-Initiative suchen werden, die die Einberufung einer ausserordentlichen Tagung betrifft.

Die Kommission hiess den Standpunkt ihrer Vorsitzenden gut. Auf diese Weise werden die Entwürfe der Entschuldungsgesetze sowohl der Abgeordneten als auch der Regierung Gegenstand gemeinsamer Beratungen sein und dann der ausserordentlichen Parlamentstagung vorliegen, die entweder auf Initiative der Regierung oder Abgeordneten einberufen wird.

## Absatzfrage der Lebensmittelindustrie

Der Polen besuchende Ausländer lobt die polnische Gastfreundschaft, die besonders in der Darbietung von Speisen und Getränken zum Ausdruck kommt. Es ist bekannt, dass man in Polen gut und viel essen kann. Die Produktion von Lebensmitteln bildet in Polen die Grundlage einer sich stark entwickelnden verarbeitenden Industrie, die über Mangel an Rohstoffen nicht klagen kann. Die Lebensmittelindustrie in Polen steht aber vor der grossen Frage des Absatzes, d. h. der Ausfuhr, da ihre Produktion bei weitem den Inlandsverbrauch übersteigt. Ohne Frage wird sich dieses Problem in konkreten Formen kristallisieren und durch Teilnahme zahlreicher Zweige dieser Industrie an der Posener Messe seiner Lösung nähern, da die Posener Messe den Absatz im Ausland erleichtert.

Die Vereinbarungen mit Griechenland

Ueber die handelspolitischen Vereinbarungen mit Griechenland, die Anfang März 1938 in Athen unterzeichnet worden sind...

Die Ausfuhr von Tierzuchtprodukten aus Polen

Der polnische Verband der Bacon- und Tierprodukte-Ausfuhrfirmen teilt mit, dass Polen im Monat Februar nach England im Rahmen der zugestandenen Kontingente 166 290 t Fleischprodukte ausgeführt hat...

Befreiung von Ausfuhrzoll für Danziger Erzeugnisse

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 18 ist eine Verordnung des Finanzministers vom 9. März (Position 139) erschienen, mit der für die Zeit vom 1. 7. 1937 bis 31. 3. 1938 die Kontingente für die zollfreie Ausfuhr aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig von nachstehenden Erzeugnissen festgesetzt werden:

Danzig-polnische Ueberseeaktiengesellschaft

Die Danzig-polnische Uebersee-A.-G. hat ihre Bilanz für das Jahr 1937 veröffentlicht, aus der hervorgeht, dass die Gewinn- und Verlustrechnung einen Reingewinn von 2661 Gulden ausweist...

Erleichterter Reiseverkehr von Danzig nach dem Ausland

Durch eine vom Senat der Freien Stadt Danzig erlassene Verordnung über den Zahlungsverkehr mit dem Ausland wird die Reisegrenzgrenze für Reichsmark und Zloty von monatlich 300 Gulden auf 500 Gulden erhöht...

Die Postfreigrenze nach dem Ausland ist von 10 Gulden auf 20 Gulden innerhalb des Kalendermonats erhöht worden...

Erlöschen der Steuererleichterungen

Weiterhin gewisse Erleichterungen für die Landwirte

Am 31. März erlöschen die Erleichterungen, die durch Verordnung vom 15. April 1935 für Steuerrückstände eingeführt worden sind...

Gewisse Erleichterungen werden von Amts wegen lediglich den Landwirten zuerkannt, die Feststellungen der Finanzbehörden zufolge im Jahre 1937 durch Naturkatastrophen eine Einbuße von mindestens 15% des Normal-Einkommens erlitten haben...

Gründung einer polnisch-isländischen Handelsgesellschaft in Gdingen

In Gdingen ist eine polnisch-isländische Handelsgesellschaft gegründet worden, die sowohl Einfuhr- wie Ausfuhrgeschäfte nach Island übernehmen, in der Hauptsache aber der Vergrößerung der polnischen Ausfuhr nach Island dienen soll...

zember 1938 gestundet. Bis dahin können sie ohne Verzugszinsen bezahlt werden.

Ausserdem werden die Landwirte, denen die obige Erleichterung zuerkannt wird und die von der 25prozentigen Streichung der auf Grund der Verordnung vom 15. April gestundeten Rückstände keinen Gebrauch gemacht haben...

Die Verordnung des Finanzministers bezüglich dieser Erleichterungen wird, wie die Polnische Telegraphenagentur berichtet, im nächsten „Dziennik Ustaw“ erscheinen.

Die Kontrolle der Staatsschulden

Die amtlichen Mitteilungen über den Stand der polnischen Staatsschulden sind bisher stets sehr unvollständig gewesen und bezogen sich in der Hauptsache nur auf diejenigen inländischen und ausländischen Staatsschulden und Staatsgarantien...

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, den 26. März 1938. Aus dem polnisch-litauischen Grenzfall suchten gewisse Kreise in Warschau und Lodz einen besonderen Nutzen zu ziehen...

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Description of securities and their prices. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Warschauer Börse

Warschau, 25. März 1938. Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren unruhig, in den Privatpapieren ruhig. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 81.50...

Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, Sproz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25...

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and their respective exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, Brüssel, etc.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 111.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35.25, Lilpop 65.50, Starachowice 37.00...

Getreide-Märkte

Bromberg, 25. März Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75-25.25, Standardweizen II 24-24.50, Roggen 18.25-18.50...

Einigung über die Lieferung von Textilkasein

Die seit bald 1 1/2 Jahren laufenden Verhandlungen zwischen der Aktiengesellschaft „Polana“ in Lodz (Spółka Akc. „Polana“ w Lodzi) und dem Verband der Landwirtschaftlichen Erwerbsgenossenschaften (Związek Spółdzielni Rolniczych i Zarobkowo Gospodarczych) über die Lieferung von Kasein für die Herstellung von Lanital, die sich zeitweilig recht schwierig gestaltet haben, sind vor kurzem zum Abschluss gelangt...

1. ein Rahmenabkommen für die Vereinbarungen zwischen der „Polana“ und den Genossenschaftsmolkereien über die Herstellung und Lieferung von Textilkasein. 2. Vereinbarungen über Kredite für Investitionen der Molkereien für die Aufnahme der Herstellung von Kasein, 3. Vereinbarungen über den Preis von Magermilch, die für die Herstellung von Kasein verarbeitet wird...

schwach, Gerste 429 — ruhig, Weizenmehl 28 — abflauend, Roggenmehl 59 — abflauend, Bemerkungen: Saatgetreide und Steckkartoffeln über Notierung.

Posen, 26. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity name and price range. Includes Weizen, Roggen, Braugerste, Weizenmehl, etc.

Table with 2 columns: Commodity name and price range. Includes Engl. Raygras, Timothy, Leinkuchen, Rapskuchen, etc.

Gesamtumsatz: 1603 t, davon Roggen 290 t, Weizen 380 t, Gerste 125 t, Hafer 110 t.

Warschau, 25. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 27 bis 27.50, Sammelweizen 26.50 bis 27.00, Standardroggen I 19.25-19.75, Braugerste 19.50-20, Standardgerste I 17.75-18, Standardgerste II 17.25-17.50, Standardgerste III 16.75-17.25, Standardhafer I 21.50-22, Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50-39.50, Schrotmehl 95% 22.25-23, Kartoffelmehl Superior 31-32, Weizenkleie grob 16.25-16.75, fein und mittel 14.75-15.25, Roggenkleie 12.25-12.75, Gerstenkleie 13.25-13.75, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicken 22-23, Peluschen 25.25-26.25, Blaulupine 14.50-15, Gelblupine 15.25-16.25, Wintererbsen 49-50, Leinsamen 90%, 47 bis 48, blauer Mohn 107-112, Senf 37-39, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 190-210, gereinigt 97% 220-240, Schwedenklee 245-280, englisches Raygras 95 und 90% 70-80, Leinkuchen 19 bis 19.50, Rapskuchen 15.50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 40-42% 17 bis 17.50, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.25, gepresstes Roggenstroh 6.25-6.75, gepresstes Heu 10.75-11.25. Der Gesamtumsatz beträgt 1319 t, davon Roggen 290 t, Weizen 15 — schwächer, Gerste 15 — schwächer, Hafer 225 — ruhig, Weizenmehl 221 — schwächer, Roggenmehl 211 — schwächer, Roggenmehl 211 t — schwächer.

# Zur Frühjahrssaison

## reich ausgestattet!

Damenmäntel, neuester Modelle, Kostüme, Komplets, Fuchse, Kleider, Blusen, Röcke, Morgenröcke, sowie Kinderkonfektion Mäntel, Anzüge, Schulanzüge, Kleider

## in besten Qualitäten

zu den niedrigsten Preisen empfiehlt

# T. Krupski - Poznań

Stary Rynek 91. gegenüber dem Rathaus

## Das Fachbuch für den Kaufmann!

**BRIEFWECHSEL, KURZSCHRIFT, SPRACHEN**  
Der Brief des Kaufmanns. Ausführliches Lehrbuch auf logischer Grundlage. Von Dr. F. Feldkeller. 5. Aufl. 1938. Kart. z. 4.90.  
Leichte Faßlichkeit, unaufdringlicher Lehrton sowie die Anleitung zum eigenen Weiterdenken und -arbeiten zeichnen das Buch besonders aus.  
Vom schlechten zum rechten Handelsbrief. Von Hans Gloy. 8. verbesserte Auflage. 1937. Kart. z. 3.15.  
An Stelle des veralteten kaufmännischen Formelbriefes setzt Gloy einen lebendigen Brief, der Wortwahl und Satzfügung allein aus der Sache schöpft.  
Lustiges Stübchen für Kaufleute. Von Hans Jünemann. 1937. Kart. z. 1.75.  
In überaus lustiger Weise werden dem Kaufmann Deutschgebreden und Stilarten vorgehalten.  
Fröhliche Rechtschreibung für große Leute. Von Hans Jünemann. 2. Auflage. 1936. Kart. z. 1.75.  
Mit viel Geschick faßt Jünemann die böse Rechtschreiblehre von der heiteren Seite an.  
Wohin gehören Punkt und Komma? Richtige Zeichensetzung. Von Hans Jünemann. 4. Auflage. 1937. Kart. z. 1.75.  
Hier ist der Führer durch das schwierige Gebiet der Zeichensetzung, der alle bestehenden Unsicherheiten schnell und gründlich überwindet.  
Kleine deutsche Sprachlehre. Von Hans Jünemann. 1937. Z. 1.75.  
Wer dieses Büchlein durcharbeitet, findet sich ohne Schwierigkeiten in der Wort- und Satzlehre zurecht.  
Fröhliche Kurzschrift für Schule und Selbstunterricht. Von Hans Jünemann. 1936. Kart. z. 1.75.  
Nach einer neuen, in der täglichen Unterrichtspraxis erprobten Lehrmethode bietet dieses Buch einen vollständigen Anfängerkursus der deutschen Kurzschrift.  
Neue Stellung durch richtige Bewerbung. Von Alfred Gürtler. 8. erweiterte Auflage. 1937. Kart. z. 1.75.  
Dieses bewährte Büchlein behandelt Voraussetzungen und Möglichkeiten, bessere Bewerbungsbriefe zu schreiben, und bringt eine Reihe von Musterbeispielen.  
Fremde Wörter richtig sprechen. Von Hans Jünemann. 1937. Kart. z. 1.75.  
Der Verfasser erläutert die allgemeinen Regeln der Aussprache für mehr als 20 Sprachen unter Anwendung zahlreicher Beispiele.  
Richtige englische Aussprache. Von Dr. Gerhard Buck. 2. Auflage. 1937. Kart. z. 3.15.  
Mit dieser Schrift sind wir dem Ziele einer guten Aussprache des Englischen beträchtlich nahegerückt. Kein Sprachbesserer sollte die kleine Geldausgabe scheuen.

**Kleine Plakatschule.** Ein früher Lehrgang für Schrift-, Plakat- und Schaufenstergestaltung. Von Karl Bruns. Mit über 60 Schrift- und Plakatbeispielen. 2. Auflage. 1936. Kart. z. 4.90.  
Das Buch ist nicht nur für den Anfänger ein leichtfaßlicher Leitfaden, sondern gibt auch dem schon fertigen Plakatmaler viel Anregung zum Bessermachen.

**Kleine Schaufensterschule.** Raum, Technik, Form und Farbe der Auslage in einem frohen Lehrgang behandelt von Karl Bruns. Mit über 180 Beispielen aus der Praxis. 1937. Kart. z. 4.90.  
Durch die bevorzugte Behandlung des Allgemeingültigen in der Gebrauchswerbekunst ist hier ein wertvolles Hilfsbuch für alle Einzelhandelszweige entstanden.

### BUCHHALTUNG, BILANZ, STEUER, REVISION.

**Neuzeitliche Buchhaltung der Fabrik.** Von Dipl.-Hdl. M. Schau und Dipl.-Kfm. Dr. Karl Zeiger. 3. Auflage. 1937. Kart. z. 6.65.

Das Werk bietet in seiner neuen Gestalt nicht nur eine grundlegende Darstellung der Fabrikbuchhaltung, sondern gleichzeitig eine Einführung in das gesamte Rechnungswesen der Fabrikunternehmung nach neuzeitlichen Gesichtspunkten.

**Durchschreibebuchführung.** Eine systematische Darstellung der Hand- und Maschinen-Durchschreibebuchführung. Von Karl Bott. Mit Übungsgängen. 3. Auflage. 1937. Kart. z. 3.15.

Ein unentbehrliches Lehrbuch für diejenigen, die die Durchschreibebuchführung erlernen oder ihre Erkenntnisse auf diesem Gebiet erweitern wollen.

**ABC des Lohnbüros.** Was man heute wissen muß von Sozialversicherung, Arbeitseinsatz, Steuerabzug und Lohnpfindung. Von Dr. R. Adam und Franz Steger. 1937. Z. 4.90.

**55 kurze Übungen zur Einführung in die systematische Buchführung.** Von R. Breuer. 1936. Kart. z. 1.75.

Das Neue an diesem Lehrbuch ist, daß viele Aufgaben durch Ergänzung der fehlenden Bestandteile in den Bilanzen selbst gelöst werden können. Der Lernende wird dadurch zum richtigen Bilanzschauen angeleitet.

**Wie bilanziert der Kaufmann?** Einführung in die Technik der Jahresabschlüsse, Sonderbilanzen und Bilanzkritik nach dem neuen Handels- und Steuerrecht. Von Dipl.-Kaufmann Karl Berg. 2. Auflage. 1937. Kart. z. 4.90.

Dieses Bilanzlehrbuch bringt nicht nur eine klare und übersichtliche Darstellung des Jahresabschlusses, es behandelt auch die Sonderbilanzen und die Bilanzkritik.

**Wie wird geprüft?** Praktische Anleitung zur Durchführung kaufmännischer Buch-, Betriebs- und Bilanzprüfungen. Von Dipl.-Kaufmann Karl Berg. 1937. Kart. z. 6.65.

Die Durchführung einer gewissenhaften Prüfung erfordert umfangreiche Kenntnis der einschlägigen Bestimmungen und eine große Vertrautheit mit der Technik des Prüfens. Beides vermittelt Berg in seinem Buche.

Vorrätig in der

## Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25, Telefon 6589.

Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 25 gr Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207915.

# MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

## Waldemar Günther

SWARZEDZ, ulica Wrzesińska 1. (Kein offenes Geschäft) Telefon 81.

*Geistige Führung u. geschäftliche Verbindung mit Deutschland!*

Durch die große deutsche Zeitung:

### LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN

Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Peterssteinweg Nr. 19



## Die Schränke auf!

### Mustern Sie Ihre Garderobe

Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch

## BARWA Kalamajski

Eigene Filialen in allen Stadtteilen

### Frühkartoffeln

Frühreifen, gute Sorten, reine Pflanzware, auch in kleineren Mengen liefert sofort

Dom. Polityka, Post, Station u. Telefon Palejzki

### Haarwaren

Bürsten, Wäscheleinen, Bindfäden, Holzwaren und Angelgeräte empfiehlt billigst

K. Mehl, Poznań, ul. Krzywoskiego 3.

### Die berühmten Hammer-Tennisschläger



haben wir schon erhalten

## DOM SPORTOWY

Św. Marcin 38, Telefon 55-71

**Erika** schreibt schöner, leichter, schneller, ruhiger u. macht 12 Durchschläge



**SKORA i SKA-POZNAŃ**  
Al. Marcinkowskiego 23 - Telefon 18-47

### Gardinen, Dekorationsmaterial, Teppiche, Läufer, Möbelbezüge

in jeder Größe, Auswahl und Stil sowie sämtliche Zutaten empfiehlt das größte Unternehmen dieser Art in Polen

## Michał Pieczyński, Poznań

Detail: Stary Rynek 44, Tel. 24-14. Engros

## M. Feist

Tel. 2328, Juppelier Gebr. 1910, Poznań, ul. 27 Grudnia 5.

### Feine Goldschmiede-Arbeiten

Reparaturen und Neuarbeiten, Trauringe - Uhren, Grabierungen bei billigster Preisberechnung.

## Arbeitsmarkt

Zum sofortigen Antritt wird zur Unterstützung des Verwalters **eine Schreibkraft** benötigt. Die Bewerberin muß mit guter Handschrift, ehrsich und zuverlässig, welche aus-hilfsweise die Sekretariat-übernehmen muß. Steno-graphie und Maschinenscheiben ist nicht nötig. Flottes Arbeiten erwünscht. Kandidatinnen bitte ich, ihre Bewer-bungen unter Nummer 1425 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3 zu senden mit ausführlichem Lebenslauf, welcher die Beschäftigung vom 14. Lebens-jahre an bis zum Tage der Bewerbung ohne Unter-brechung nachweist, unter Beifügung der Abschriften, nicht Originalen, sämtlicher erhaltenen Zeugnisse. Persönliche Vorstellung ist nur bei besonderer Aufforderung erwünscht.

Zur Unterstützung des Verwalters von drei Gütern wird ein junger tüchtiger und zuverlässiger

## landwirtschaftl. Beamter

von ca 25-30 Jahren als zweiter Beamter für das Hauptgut gesucht, der im Rindbau erfahren ist. Be-vorzugt werden solche jungen Leute, welche Zeugnisse als guter Aderwirt beibringen. Bewerbungen bitte ich zu richten unter r. 1426 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3, unter Beifügung eines genauen Lebenslaufes, welcher Aufenthalt und Beschäftigung vom 14. Lebensjahre ohne Unterbrechung bis zum Tage der Bewerbung nachweist und unter Beifügung der Abschriften aller bis dahin empfangenen Zeugnisse.

## Anzeigen

für alle Zeitungen durch die Anzeigen-Vermittlung

## Kosmos Sp. z o.o. Poznań

Al. Marsz. Pilsudskiego 25, Tel. 6105.

### Schokoladen / Bonbons / Osterartikel

## nur von „Lukullus“

Poznań, Św. Marcin 62. Wir stellen Lehrling oder jung. Verkäuferin per so ort ein. Schriftl. Bewerb. m. Bild einzureichen in der „Lukullus“-Filiale Poznań, Św. Marcin 62. **„LUKULLUS“** Fabryka cukrow. czekolady i kakao, BYDGOSZCZ.

# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**  
ulica Masztalarska 8a  
Telefon 2249, 2251, 3054  
Girokonto bei der Bank Polski  
Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna

**P o z n a ń**

**Depositenkasse**

Aleja Marsz. Piłsudskiego 19  
Telefon 2387

## Devisenbank

**FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz**

### Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Wenn

# MÖBEL

dann von

**Heinrich Günther, Möbelfabrik**

Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40



Wanderer - Qualitätsarbeit  
Wanderer - Zuverlässigkeit  
sind

## 'CONTINENTAL'

Schreib- und Rechenmaschinen  
General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel i Ska**

Poznań, jetzt Bron. Pierackiego 18. — Telefon 21-24

# S A M E N

in bester Qualität, sehr preiswert, empfiehlt

**Fr. Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92**  
Św. Marcin 60, Marsz. Focha 47a.

Auf sämtlichen Wochenmärkten.  
Preisliste auf Wunsch!

Restauration „**HUNGARIA**“ Weinstube  
Plac Wolności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des  
Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte  
originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine.  
**Tiehauser Biere.** — Lieferungen ins Haus.

Wichtig! Wichtig!

### Die Karte der Wojewodschaft Poznań

im Massstab 1:300000 (Grösse 86 x 82 cm)  
mit den neuen Grenzen der Wo-  
jewodschaft und Kreisen, gültig  
ab 1. April 1938, mit allen Ver-  
kehrswegen und mit den Entfer-  
nungen in Kilometern

eben erschienen Preis 3.- zł  
im Verlag  
**T. Przykucki i M. Wojciechowski**  
Poznań, Al. Marcinkowskiego 25  
P. K. O. 202 966  
Erhältlich in allen Buchhandlungen.  
Auslieferung: Księgarnia St. Dippel  
Poznań, Pl. Wolności 11. P. K. O. 209438

Acklamebüro

### Sucht für jede Stadt Ziellalleiter

200 Zl. Fixum, Bürger-  
schaftsbild, genügt. Rück-  
porto! Chiffre: Raution  
400 Zl. M. Springer,  
Bielsko, 3go Maja.

Willst Du speisen gut  
und fein, kehre in die  
Frühstücksstube von  
**Opel (früh. Breuz)**  
Al. M. Piłsudskiego 26  
Tel. 27-05  
Nähe des Deutschen  
General-Konsulats ein.  
Gute Weine,  
Biere und Litrö.



in moderner Ausführung  
schnell und billigst.  
**Buchdruckerei**  
**Concordia Sp. Akc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 6105 — 5275.

Was die Frühjahrs-Mode bringt  
zeigen unsere

## Neuen Fensterauslagen

in sämtlichen

## Herren-Artikeln

Besonders empfehle ich

## Elegante Herren-Mäntel

sowie

## Herren-Wäsche nach Maß

Pyjamas - Schlafrocke - Garnituren  
in guter Ausführung

## The Gentleman

Własc. Stefan Schaefer

ul. Nowa 1. **POZNAŃ** ul. 27. Grudnia 4.  
TELEFON 31-69.

## Tüchtiger Verkäufer

mit mehrj. Praxis, perfekt poln. u. deutsch. Sprachkenntn. für Wein- u.  
Delikatessen-Geschäft zum sofortigen Anritt nach Lodz gesucht.  
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsanspr.  
unter B. I. 96  
an **'Libertas', Łódź, Piotrkowska 86.**

## Auto-Reifen

für alle Fabrikate zu bisher unerreicht niedrigen Preisen.

Vertretung der Adlerwerke

### S. Szczeptański

Poznań, pl. Wolności 17 — Tel. 30-07

Alle Werkstattarbeiten und Reparaturen werden auf  
Bestellung fachgemäss schnell und preiswert ausgeführt.



Allen voran  
geht die deutsche Schreibmaschine

## Olympia

Reichhaltige Auswahl

in verschiedenen Modellen schon von 260 zł zu haben

## K. Kochanowicz i Ska.

Poznań, Plac Wolności 13 (neben 3 Maja).

## Samen — Saaten

für Feld und Garten. ungar. Luzerne, Petender Mais, Sudan-  
gras, Malvensamen, Zuckersorge, sämtl. Klee- u. Grassaaten  
**Staudenpflanzen — Blumenzwiebeln**  
empfehlen mit Garantien

**ALEKSANDER SZYFTER, Poznań, ul. Wielka 11**  
Samenzucht- und Saaten-Grosshandlung  
Illustrierten Katalog in poln. Sprache auf Wunsch kostenlos.

## Erbedont

MUNDWASSER - ZAHNPULVER  
ZAHNPASTA

R. Barcikowski S. A. Poznań

### Stadtrandstück in Danzig

10-Zimmer-Villa m. Vorpark, Gärtnerhaus, Bierschänke,  
geb. m. Stallungen, Treibhaus, 10 Morg. Gartengrund  
m. ca. 200 Obstbäumen, Gartentelefonen, rings diebstahl-  
umg., 5 Min. v. Seestrand, Haltepl. d. elektr. Straßen-  
geeignet f. allerlei Unternehm., ist f. zt 70 000 zu best.  
Anfr. H. 10 Annonc.-Büro Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22

### Gebrauchte Autos

Ford	Limousine
Fiat	Torpedo
Mercedes	Torpedo
Horch	Limousine
Chevrolet	Limousine

empfeilt zu Gelegenheitspreisen  
Vertretung für Auto-Union  
Blissing NAG

### St. Sierszyński Sp. z o. o.

Poznań, Pl. Wolności 11 Telefon 13-41  
Kundendienst und Werkstätten  
Śniadeckich 12 Telefon 13-44

Legen Sie Wert auf ein gemütliches Heim?

## Dann kaufen Sie Möbel

preiswert und gut bei  
**A. Soschinski, Poznań, Woźna 10. Tel. 34-68**  
Lagerräume Wielkie Garbary 11.



### Aug. Hoffmann, GNEZNO

Baumschulen- u. Rosen-Grosskulturen  
Grösse über 60 Hektar. Gegr. 1887.  
**Erstklassige grösste Kulturen**  
garantiert gesunder sortenreiner  
**Obstbäume, Alleebäume, Sträucher**  
**Stamm- und Buschrosen, Koniferen**  
Stauden, Hecken- u. Spargelpflanzen  
Dahlien etc.

Versand nach jeder Post und Bahnstation Ausser-  
zeichnet mit ersten Staatspreisen. Sorten- u. Preis-  
verzeichnis in Polnisch und Deutsch gratis.

## Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida (Deutschland)

Maschinenbau — Betriebswissenschaften  
Elektrotechnik — Automobil- und Flugtechnik  
Programm kostenlos.

Bei uns ist der Posten eines

## Bezirksgeschäftsführers

zu besetzen. In Frage kommen Be-  
werber, die eine abgeschlossene  
landw. Ausbildung nachweisen kön-  
nen und die polnische Sprache in  
Wort und Schrift beherrschen.  
Schriftl. Bewerb. mit ausf. Lebensl.  
u. Zeugnisabschriften (unbeglaubigt  
genügt) sind zu richten an die

**Westpolnische Landw. Gesellschaft**  
Poznań, Piekary 16/17



### Blumen

und Pflanzen für Raum  
u. Heim Ausschmückun-  
gen von Tisch u. Tafel.  
Einrichten von Hallen  
und Wintergärten.

Überweisung von Blumen  
nach dem Ausland.

## Otto Dankwarth

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Tel. 1293